Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
219
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
219
Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) Chicago, Freitag, den 24. Januar 1908. — 5 Uhr-Ausgabe. 20. Jahrgang. — No. 20

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Gefährlicher Millionenbrand

Wüthet in einer Stadt von Maine.

Portland, Me., 24. Jan. Eine Feuersbrunst frühmorgens zerstörte das Rathhaus dahier und das Polizeigebäude, verursachte einen geldlichen Verlust von etwa einer Million Dollars und brachte über 700 Menschen in Lebensgefahr. Das Feuer war das schlimmste in diesem Staate seit dem großen Brande von Portland im Jahre 1866. (Damals brannten das Geschäfts- und das Wohnviertel der Stadt fast vollständig nieder.)

Im Rathhaus waren auch alle Countyämter etablirt, und im Polizeigebäude hatten auch drei Gerichtshöfe ihren Sitz. Die Zerstörung vieler werthvollen Papiere ist bei dem obenerwähnten Verluß nicht mit eingerechnet! Die Greenleaf'sche Sammlung juristischer Werke, eine der werthvollsten Bibliotheken des Staates, wurde ebenfalls zerstört.

Es ist schier ein Wunder zu nennen, daß kein Menschenleben zu beklagen ist. Mehr als 700 Personen wohnten einem Jubelfest der Pythiasritter vom westlichen Maine im Hauptsaale des Rathhauses bei, als die Flammen entdeckt wurden. Nur wenige Personen wurden verletzt. Die einzigen schweren Verletzungen trug der Obermaschinist Melville Eldridge davon.

„Blizzard“ im Osten.

New York, 24. Jan. Der Schneesturm, welcher gestern Abend über unsere Stadt fegte, entwickelte sich während der Nacht zu einem regelrechten „Blizzard“. Heute lag überall auf den Straßen der Schnee sehr hoch, wodurch der Straßenbahnverkehr sowie die Bewegungen der Boote sehr gestört wurde. In den Vorstadtdistrikten, wo der Wind freieren Spielraum hatte, häuften sich riesige Schneewehen an vielen Stellen auf, wodurch selbst der Eisenbahnverkehr manche große Verzögerungen erlitt. Es schneit noch immer weiter. Das Thermometer zeigt 23 Grad über Null.

Der Sturm hat auch die Noth der Arbeitslosen und überhaupt der Aermeren sehr gesteigert.

Boston, 24. Jan. Das südöstliche Neuengland wird augenblicklich von einem starken Nordost-Schneesturm heimgesucht, welcher vergangene Nacht begann. Das ist der erste bedeutende Schneefall in dieser Gegend seit dem 14. Dezember. Das Thermometer fiel im Laufe der Nacht um 15 Grad, und der Wind erreichte eine Schnelligkeit bis zu 60 Meilen die Stunde.

Der Sturm verzögerte den Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr. Man fürchtet, daß auch manche Nachrichten über Schiffsunfälle einlaufen werden.

Philadelphia, 24. Jan. Schon seit gestern Nachmittag herrscht in Pennsylvanien, New Jersey und Delaware ein Schneesturm, und schon mehr als 6 Zoll Schnee auf ebener Fläche sind gefallen. Es geht ein starker Wind, und auf dem Lande wird an vielen Stellen der Schnee hoch aufgeweht. In New Jersey leidet der Eisenbahnverkehr am stärksten.

In unserer Stadt laufen die Straßenbahnzüge sehr schlecht.

New York, 24. Jan. Die Kohlenkleinhändler haben den Preis der in Haushaltungen bedurften Kohle bum 50 Cents pro Tonne erhöht, und diese Erhöhung soll so lange gelten, bis wieder normale Verkehrsverhältnisse hergestellt sind. Sie wird damit gerechtfertigt, daß die Ablieferung jetzt höhere Kosten verursache.

Thawprozeß unterbrochen.

New York, 24. Jan. Die weitere Verhandlung des Thaw'schen Mordprozesses wurde bis Montag verschoben, wegen des Nichteintreffens wichtiger Vertheidigungszeugen.

60. Kongreß.

Washington, D. K., 24. Jan. Als das Abgeordnetenhaus die Berathung der dringlichen Nachtragsbewilligungsvorlage wieder aufnahm, sprach Clark von Florida anderthalb Stunden zur Unterstützung einer, von ihm eingebrachten Vorlage, welche die Rückzahlung von Baumwollsteuern verfügt, die in den Jahren 1863 bis 1868 ungesetzlicherweise erhoben worden seien.

Der Senatsausschuß für zwischenstaatlichen Handel erörterte heute die Vorlage des Senators Fulton, wonach allgemeine Beförderungsgesellschaften gehalten sind, ihre Frachtraten und Passagierraten zu drucken und zu öffentlicher Inspektion offenzuhalten. Es wurde beschlossen, die Zwischenstaatliche Verkehrskommission um ein Gutachten über die Vorlage anzugehen.

Nächste Woche wird die zwischenstaatliche Verkehrskommission des Senats die verschiedenen Vorlagen erörtern, die bestimmen, welchen Personen freie Beförderung auf den Eisenbahnen gewährt werden soll.

Kälte auch im Süden!

Birmingham, Ala., 24. Jan. Das Thermometer zeigte hier heute nur 16 Grad, was das kälteste Wetter dieser Saison in Alabama ist.

Ein unbekannter Neger, den man für einen entsprungenen Sträfling hält, ist durch die Kälte umgekommen.

Ausland.

Portugals neue Aufregung.

Viele werden in einer Festung inhaftirt. — Zeitungen dürfen nichts bringen.

Lissabon, 24. Jan. Die Uebermittelung folgender Depesche wurde von den portugiesischen Behörden gestattet, nachdem dieselben Zensur daran geübt hatten:

Lissabon ist heute von aufregenden Gerüchten voll; doch ereigneten sich keine neuen Entwicklungen in dem erfolglosen Versuch, die Monarchie zu stürzen und die Republik zu proklamiren, welcher sich vor zwei Nächten ereignete.

Die Polizei besuchte alle Zeitungslokale in Lissabon und verbot die Veröffentlichung aller Angaben über die Personen, welche gestern und vorgestern verhaftet wurden. Die Gefangenen wurden nach der Festung St. Julia gebracht, und es wird ihnen nicht gestattet, sich mit ihren Freunden in Verbindung zu setzen. Die republikanischen Führer Senhor Machado, Senhor Costa und Antonio Almeido sind nicht verhaftet worden.

London, 24. Jan. Es wird hierher gemeldet, daß Dr. Farmano Lopez, welcher mit der Verschwörung zur Tödtung des portugiesischen Premierministers und jetzigen Diktators Franko zu thun gehabt haben soll, aus der Festung San Julia entkommen ist.

Ein russisches Bahnunglück

Führte zu einem noch schlimmeren! — Weil Lokomotivführer von Lynchmord bedroht wurde.

Baku, Transkaukasien, 24. Jan. Wegen der zufälligen Tödtung mehrerer Arbeiter durch eine Lokomotive an einer Vorstadtstation der Eisenbahn dahier umzingelten die Kameraden der Opfer die Lokomotive und versuchten, den Lokomotivführer zu lynchen.

Um den Wüthenden zu entgehen, öffnete der Lokomotivführer das Ventil seiner Maschine weit und fuhr mitten durch den Haufen hindurch, — wobei 6 Mann getödtet, und noch viele andere verwundet wurden!

Engere Beziehungen Italiens und Brasilens.

Rom, 24. Jan. Rodriguez Alves, der frühere Präsident von Brasilien, wohnt schon seit einigen Monaten in aller Stille in Italien. Die italiensche Presse erhielt indeß Kenntniß davon und benutzt seine Anwesenheit, um eine Bewegung zu weiterer Festigung der Beziehungen zwischen Italien und Brasilien zu fördern, und Senhor Alves selber unterstützt jetzt diese Bewegung.

Eine Zeitlang hatte die Herzlichkeit dieser Beziehungen durch die schiedsrichterliche Entscheidung des Königs Viktor Emanuel im Guiana-Grenzstreit zwischen England und Brasilien, welche Entscheidung ungünstig für Brasilien war, gelitten.

Der Botschafter der Ver. Staaten bei der italienischen Regierung, Lloyd C. Griscom hat mehrere Diners zu Ehren Senhor Alves gegeben, und dem jüngsten derselben wohnte auch der italienische Kriegsminister Carana nebst anderen italienischen Edelleuten bei.

Kriegsidee gefällt ihnen zu gut!

St. Petersburg, 24. Jan. Mehrere Zeitungen dahier widmen anhaltend den Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Japan bedeutende Aufmerksamkeit und vertreten fort und fort die Meinung, daß ein Krieg zwischen diesen beiden Ländern sicher kommen werde!

Die betreffenden Artikelschreiber zeigen sich indeß schlecht vertraut mit den politischen Verhältnissen in den Ver. Staaten und dem jetzigen Stand der diplomatischen Verhandlungen zwischen den Ver. Staaten und Japan.

Ein Mitarbeiter des „Ruß“, welcher kürzlich die Abtretung der Nachotkabai, an der Küste von Sibirien, an die Ver. Staaten, behufs Benutzung derselben als Operationsrückhalt für das Evans'sche Schlachtschiffgeschwader, verkündet hatte, faselt jetzt von einer Reihe diplomatischer Verhandlungen zum Abschluß eines russisch-amerikanischen Schutz- und Trutzbündnisses. Er fügt hinzu, das Haupthinderniß für die Abschließung des betreffenden Vertrages bilde noch die Marineschwäche Rußlands, — weshalb die Erbauung einer russischen Flotte von Torpedo- und schnellfahrenden Kreuzerbooten einen günstigen Einfluß auf diese Verhandlungen üben würde! Darum auch, versichert er weiter, bestehe der Zar Nikolaus so eindringlich auf dem ausgedehnten Flottenprogramm.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

An Sable Island vorbei: Amerika, von Hamburg nach New York. (Morgen in New York erwartet.)
An Kap Race vorbei: LaTouraine, von Havre nach New York. (Sonntag früh in New York erwartet); Arabic, von Liverpool nach New York. (Sonntag früh in New York erwartet.)
Madeira: Carmania von New York.
London: Tampican von New Orleans.

Abgegangen.

New York: Sicilian Prince nach Neapel; Baltic nach Liverpool.
Southampton: Kaiser Wilhelm II., von Bremen nach New York.
Liverpool: Canada nach Boston.
London: Minneapolis nach New York.

— Kaltblütig. — Kellner (zwei Gäste an der Table d'hote beobachtend, welche eben das Besteck verschwinden lassen wollen): „Es kommt noch ein Gang, meine Herren!“

Bebel verschiebt Besuch.

Klagt über heiklen Gesundheitszustand.

Berlin, 24. Jan. Der greise deutsche Sozialistenführer und Reichstagsabgeordnete Bebel hat der sozialistischen Partei in den Ver. Staaten mitgetheilt, daß er seinen, für kommenden Sommer geplanten Besuch dieses Landes auf unbestimmte Zeit verschieben müsse, da sein jetziger Gesundheitszustand ihm nicht gestatte, sich noch weitere Arbeiten aufzubürden.

Geld für König Karlos' Besuch.

Rio de Janeiro, Brasilien, 24. Jan. Die nationale Bewegung, um den kommenden Besuch des Königs Karlos von Portugal in Brasilien, nächsten Sommer, zur Veranlassung einer Reihe glänzender Festlichkeiten zu machen, ist schon weit gediehen.

Es ist eine große Summe Geldes bewilligt worden, um die Kosten der Eskortirung der königlchien Partie zu decken.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Adriatic von Southampton.
New York: President Lincoln und Graf Waldersee von Hamburg; Friedrich der Große von Bremen.

Nicht geborgen.

Am 15. Dezember fiel beim Schneeschaufeln der Arbeiter Dominick Tortorello, Nr. 36 Sinnott Place, am Fuße der La Salle Ave. in den Fluß und ertrank. Heute glaubte Jemand, an jener Stelle eine Leiche im Fluß treiben zu sehen. Es wurde die Polizei benachrichtigt. Diese durchwühlte vom Deck eines Schleppdampfers und eines Feuerlöschbootes aus den Fluß. Die Leiche wurde aber nicht geborgen.

Angeblicher Schwindler verhaftet.

Nach einem heute bei der Polizei aus Jacksonville, Fla., eingegangenen Telegramm wurde daselbst Turie C. Nordstrom, der beschuldigt wird, die 1. Nationalbank um $17,000 beschwindelt zu haben, verhaftet. Nordstrom war von der Grandjury am 21. Januar in Anklagezustand versetzt worden, weil er angeblich bei der genannten Bank eine Anweisung auf $15,000 und einen Check auf $2000, die angeblich beide gefälscht waren, eingelöst hatte. Beide waren zahlbar an F. S. Coles, Jacksonville, Fla. Nordstrom machte sich, wie die Polizei erklärt, aus dem Staube, als er erfuhr, daß sie ihn suchte. Kapitän O'Brien wird zwei Detektives nach Jacksonville senden, um den Verhafteten nach Chicago zu bringen.

„Feige Demagogen!“

So bezeichnete Hausmitglied Shanahan gewisse Kollegen. — Der Vorwahlen-Entwurf.

(Eigenbericht der „Abendpost“.)

Springfield, Ill., 24. Jan. Am nächsten Dienstag Morgen, bis wann die Legislatur sich vertagt hat, werden die Demagogen im Hause Farbe bekennen müssen. Sie hatten sich für die Oglesby'sche „direkte Vorwahlen“-Vorlage heiser geschrieen, fehlten aber, als die Vorlage, ohne Dringlichkeitsklausel, vom Senat, der sie gestern Morgen angenommen hatte, ans Haus zurückkam und sie zur zweiten Lesung anstand. Shanahan, der Führer der Gegner des Machwerks, erklärte jene Kerle für verächtliche Feiglinge; er wolle aus Achtung vor den es ehrlich meinenden Verfassern der Vorlage, Oglesby und Sen. Jones, keine Filibusterei treiben und daher nicht auf Namensaufruf bestehen, denn das Haus sei nicht beschlußfähig. Die Demagogen hatten die Vorwahlenvorlage des Konferenzausschusses zu Falle gebracht, jetzt aber, wo sie eine Vorlage hätten, wie sie sie angeblich wünschten, blieben sie fort. Auf Shanahans Antrag wurde die Vorlage zur zweiten Lesung vorgerückt, und am Dienstag wird über ihr Schicksal gekämpft werden.

Im Senat stimmten für die Oglesby'sche Vorlage:

Acton, Anderson, Baker, Bare, Barr, Bartley, Berry, Billings, Brown, Burton, Chaffee, Clark, Cruikshank, Cunningham, Dunlap, Ettleson, Evans, Glackin, Hall, Hamilton, Hay, Helm, Henson, Hauser, Hull, Hurburg, Jandus, Jones, Juul, Landee, Lundberg, McCormick, McElvain, McKenzie, McShain, Pemberton, Potter, Putnam, Rainey, Schmitt, Stubblefield—41.

Dagegen: Humphrey, Lish, Tiffany —3.

Im Senate wurde die Vorlage, wonach die Abwasserbehörde $5,000,000 Bonds zur Vertiefung und Erweiterung des Abwasserkanals zwischen Summit und dem Chicagofluß ausgeben darf, im Ausschuß begraben und die Hausvorlage angenommen, wodurch für das gerichtliche Verfahren gegen die Economy Light and Power Co. $20,000 verwilligt werden.

Karnevalsbilder — 3. Dominos sind immer gut.

Lokalbericht.

Verlangt Versicherungssumme.

Louis Lipman, Nr. 544 Milwaukee Ave., der bei der Metropolitan Surety Co. mit $2,000 gegen Einbruch versichert ist, strengte heute gegen die Gesellschaft eine Klage auf Zahlung von $736 an. Lipman's Laden war am 30. September von Einbrechern heimgesucht worden, die Waaren im Werthe von $1500 mitnahmen. Nach der Angabe von Lipman's Anwalt William Chones gelang es, die Hälfte der Waaren im Werthe von $734 wiederzuerlangen. Die Versicherungsgesellschaft weigert sich, die Versicherungssumme auf die gestohlenen Waaren auszuzahlen.

Liebenswürdige Fanatiker.

Die Hyde Park Protective Association hat heute dem Korporationsanwalte das Anerbieten von Schuldbeweisen für die Verletzung der Schankgesetze Seitens des Chicago Beach und des Del Prado Hotels in Hyde Park gemacht und versichert, daß in den Hotels der Ausschank ohne Lizens betrieben werde. Der Korporationsanwalt will das Anerbieten dem Bürgermeister Busse nach seiner Rückkehr unterbreiten.

* Maude Alene Harden wurde heute Nachmittag vor Richter Stough in ihrer Klage auf Scheidung von Percival Harden, Herausgeber des „Club Fellow“ und Lebemann, vernommen. Die Aussagen sind ziemlich kräftiger Natur.

— Fataler Eifer. — Kadett: „Warum verkehren Kamerad nicht mehr im Edelweiß-Café?“ — „Ist da so ein langer Lümmel von Kellner, unverschämter Bursche, hat mich neulich auf den Stuhl gestellt, als er mir beim Anziehen helfen sollte.“

Politik verschlingt Alles.

Wegen unordentlichen Benehmens mußte sich heute der 35jährige George LaFountaine, 354 Erie Str., im Gerichtshofe an der Ost Chicago Ave., verantworten. Der Angeklagte war auf die Veranlassung seines Hauswirths H. E. Bonau verhaftet, bei dem er seit zwei Monaten wohnte La Fountaine behauptet, vor ungefähr 10 Jahren ein wohlhabender Kaufmann in Burlington, Vt., gewesen zu sein, aber alles infolge seiner Einmischung in Politik verloren zu haben. Er habe sich selbst um politische Aemter beworben und sein ganzes Vermögen in die Kampagne gesteckt, sei schließlich aber doch noch geschlagen worden. Sein Fall wurde verschoben.

Kleine Verbesserungen.

Der städtische Straßenbahnsachverständige Hereley will die Hochbahngesellschaften zwingen, nach dem Muster der Northwestern-Hochbahn deutliche Schilder an ihren Wagen anbringen zu lassen. Die City Railway Co. hat ihn benachrichtigt, daß sie eine Erfindung einführe, um das Zerreißen von Leitungsdrähten durch Gleitstangen zu verhindern, und daß sie die Umsteigestellen verbessern lasse. Herr Herely erwartet, daß die Union Traction Co. jetzt auch für die Beseitigung der verschiedenen Uebelstände in ihrem Betrieb sorgen werde.

Anwalt Hamill gestorben.

Rechtsanwalt Samuel R. Hamill, einer der Vertheidiger von John R. Walsh, ist heute Nachmittag kurz nach 2 Uhr an der Lungenentzündung gestorben, an der er, wie an anderer Stelle berichtet, erkrankt war.

* Die Strafanträge gegen die Morrison Hotel Co., Madison und Clark Straße, Geo. Bullen & Co., Nr. 164 Dearborn Str., Rice Malt and Grain Co., 45. Ave. und Cortland Str., und Edgar und Geo. S. Crilly, Nr. 167 Dearborn Str., wegen Verletzung der Rauchordinanz sind heute infolge Verbesserung in den Kesselanlagen der Firmen zurückgezogen worden. Die Morrison Hotel Co. hat für solche Zwecke $20,000 ausgegeben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend theilweise bewölkt; voraussichtliche Mindesttemperatur während der Nacht etwa 25 Grad über Null; morgen klar bei zunehmender Luftwärme; Südwestwind.

Illinois, Indiana, Nieder-Michigan und Wisconsin: Heute Abend zum Theil bewölkt; morgen im Allgemeinen klar bei langsam zunehmender Luftwärme.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 18 Grad, Nachts 12 Uhr 16 Grad, Morgens 6 Uhr 13 Grad, Mittags 12 Uhr 24 Grad.

Abstinenzler an der Jury.

Acht Geschworene im Verfahren gegen Doerhoefer ausgewählt.

Schankwirthe gewarnt.

Der Wirthsverband fordert seine Mitglieder zur strengsten Beobachtung der städtischen Ordinanzen auf. — Aufruf für die Protestversammlung der „Ver. Vereine“.

Die Auswahl der Geschworenen im Verfahren gegen das dritte Opfer der Wirthshatz der „Chicago Law and Order League“, den Schankwirth John Doerhöfer, Nr. 2537 Cottage Grove Ave., die gestern Vormittag begonnen hat, hat bisher nur acht Geschworene ergeben. Der Fall, der nach Ansicht Richter Heaps heute Nachmittag hätte sollen der Jury zur Entscheidung überwiesen werden, wird jedenfalls erst morgen Mittag oder Nachmittag spruchreif sein. Die Auswahl der übrigen vier Geschworenen wird, wie die Aussichten soweit sind, jedenfalls den ganzen Nachmitag in Anspruch nehmen, günstigen Falls kann unter Umständen auch die Beweisaufnahme heute beendigt werden.

Die acht Geschworenen, die bis jetzt ausgewählt sind, sind:

Joseph J. Karpeles, 1462 W. 11. Place, Seifenfabrikant.

George D. Stickel, 697 S. Springfield Ave., Schlächter.

Emil B. Pederson, 4452 Cottage Grove Ave., Angestellter im Detailgeschäft von Marshall Field & Co.

Markus A. Anderson, Nr. 1018 Tripp Ave., Stahlarbeiter.

William Weeks, 94 N. Western Ave., Lokomotivführer.

David H. Skinner, 700 46. Straße, Viehhändler.

Rudolph E. Weiß, 1819 Aldine Ave., Verkäufer.

Hyman E. Goldberg, 5042 Prairie Ave., ehemaliger Professor der Universität Chicago.

Abstinenzler als Geschworener.

Zum zweiten Male während der Wirthshatz nahm der Vertheidiger der Schankwirthe, Austrian, heute einen Abstinenzler als Mitglied der Jury an. Markus A. Anderson gab an, daß er geistige Getränke nicht genieße, aber nichts gegen Schankwirthe und ihr Geschäft habe und selbst Sonntags Wirthschaften besuche. Der Vertheidiger war anscheinend mit dem Jurykandidaten völlig zufrieden, denn er nahm ihn an. Hilfsstaatsanwalt Northup hatte natürlich auch keine besonderen Einwände gegen den Wasserfreund.

Viel Vergnügen rief es hervor, als der Jurykandidat A. J. Kowalsky auf die Frage nach seinem Berufe antwortete, daß er der Geschäftsführer einer Brauerei sei. Selbst der Richter konnte ein Lächeln nicht unterdrücken. Als Anwalt Austrian ihn fragte, ob er etwa der „Chicago Law and Order League“ angehöre, erreichte die Heiterkeit ein derartiges Maß, daß die Büttel energisch Ruhe gebieten mußten. Kowalsky wurde der Nothwendigkeit, als Geschworener thätig zu sein, überhoben. Sowohl der Vertheidiger als auch der Ankläger waren nur zu gern bereit, ihn ohne Weiteres gehen zu lassen.

Mahnen zur Vorsicht.

Genaue Beobachtung der städtischen Ordinanzen und Entfernung von Glückspielautomaten empfiehlt der Wirthsverband seinen Mitgliedern, um den fortgesetzten Angriffen auf das Schankgewerbe den Wind aus den Segeln zu nehmen. Auf Beschluß des Direktoriums des Verbandes wurden alle Mitglieder aufgefordert, Glückspielautomaten aus ihren Wirthschaften zu entfernen, keine Musik zu dulden und die städtische Ordinanz für Schließung der Wirthschaften an Sonntagen genau zu befolgen. Wirthe, die diese Anordnung nicht befolgen, setzen sich der Gefahr der Ausstoßung aus dem Verbande aus, der dann natürlich auch nicht für ihre Vertheidigung aufkommt, falls sie wegen Verletzung des Sonntagsgesetzes angeklagt werden.

Eine beredte Sprache.

Eine beredte Sprache führen die folgenden Angaben über den Umfang des Brau-, Brenn- und Schankgewerbes in den Vereinigten Staaten, die sich auf den Speisekarten mehrerer bekannter Restaurants des Geschäftsviertels finden. Die Angaben, welche sich auf die Ausweise des Bundesbinnensteueramtes gründen, sollten geeignet sein, alle, die nicht selber Temperenzfanatiker sind, zum Nachdenken darüber zu veranlassen, wohin die gegenwärtige Hetze gegen die drei Gewerbe führen soll. Die Angaben sind, wie folgt:

Gesammtsumme der Beträge, welche von Brauern, Mälzern und Brennern jährlich für Getreide, Arbeitskräfte, Kohle, Maschinerie u.s.w. ausgegeben werden	$354,851,097
Gesammtsumme der jährlichen Staats- und Bundeslizensen	68,875,465
Gesammtsumme der jährlich bezahlten städtischen Lizensen, Steuern auf Grundeigenthum und Fahrhabe	70,000,000

Die Mittheilung ist überschrieben: „Einige interessante Angaben für Industrielle, Kaufleute, Versicherungsvertreter, Verkehrsgesellschaften, Farmer und Arbeitnehmer“.

Aufruf der „Vereinigten Vereine“.

Die „Vereinigten Vereine für örtliche Selbstregierung“ erlassen den folgenden Aufruf zur Betheiligung an der Massenversammlung am 9. Februar, in der gegen die Verschwendung der öffentlichen Gelder, wie sie durch die erfolglose Wirthshatz geschieht, protestirt werden soll. Die Versammlung findet in der Waffenhalle des 1. Regiments statt. Der Aufruf lautet, wie folgt:

„Die trockene Welle“, welche gegenwärtig durch das ganze Land zieht, macht den fanatischen Muckern, den sog. Sabbathreformern in der Stadt Chicago den Kamm schwellen. Unter der anscheinend moralischen Begründung, daß es eine Sünde, ein Verbrechen sei, am Sonntag alkoholische Getränke in öffentlichen Wirthschaften zu genießen, wird auf Veranlassung der sogen. „Chicago Law and Order League“ den „sabbathschändenden Wirthen“ von dem Staatsanwalt gegen den Willen der Majorität der Bevölkerung Chicago's der Prozeß gemacht. Vier Verhandlungen sind bereits resultatlos verlaufen, weil die Geschworenen mit wenig Ausnahmen den Sonntag als einen Tag der Erholung, der fröhlichen Geselligkeit und des heiteren Lebensgenusses, nicht aber als einen solchen der Kasteiung betrachteten.

Trotzdem die Mehrheit der Bürger offene Wirthschaften an Sonntagen zu haben wünscht und diese öffentliche Meinung bereits bei den Geschworenen klar und deutlich zur Geltung kam, wird die Wirthshatz und damit die beschämende Gerichtsprozedur fortgesetzt.

Um nun den Willen der Bevölkerung Chicago's offen kundzugeben, um zu beweisen, daß das staatliche Sonntagsgesetz, das den Ausschank von alkoholischen Getränken verbietet, veraltet ist, um gegen eine weitere Verschwendung des Geldes der Steuerzahler Chicago's und Cook County's zu protestiren, findet unter den Auspizien der „Vereinigte Vereine für örtliche Selbstregierung“ am Sonntag, den 9. Februar 1908, 2 Uhr Nachmittags, in der „Ersten Regiments-Halle, 16. Straße und Michigan Avenue, eine Massenversammlung statt.

Mitglieder unserer Vereinigung, Steuerzahler Chicago's, kommt zu dieser Versammlung, Mann für Mann, und beweist durch Euer Erscheinen, daß Ihr nicht gesonnen seid, fernerhin Intoleranz, Heuchelei, Unterdrückung jeder persönlichen Freiheit und Verschwendung Eures Geldes zu dulden.

Nur durch ein Massenaufgebot können wir den Willen des Volkes gegen die weiteren, unausbleiblichen Anschläge der Fanatiker und Heuchler kräftig zum Ausdruck bringen, uns gegen Verkürzung eines harmlosen Lebensgenusses, gegen Raub der persönlichen Freiheit schützen.

Hochachtend,

John Koelling, Präsident.
A. J. Cermak, Sekretär.

N. B. — Jeder Verein ist dringend ersucht, jedes Mitglied seines Vereines zum Besuch der Versammlung zu veranlassen.

Tödtlicher Unfall.

Beim Versuche, die Straßenbahngeleise zu kreuzen, wurde gestern Abend um sechs Uhr der 15jährige Leslie Alt, Nr. 1433 Sheffield Ave., ein Laufbursche des Apothekers Lee M. Pedigo, Irving Park Boulevard und Sheridan Road, vor der Sheridan Road-Haltestelle von einem Expreßzuge der Northwestern-Hochbahn zermalmt. Der Unfall hatte eine fast einstündige Betriebsstörung im Gefolge. Es kostete schwere Mühe, die festgekeilte Leiche hervorzuziehen. Ein Zug nach dem andern mußte halten, und die Passagiere sahen sich genöthigt, auszusteigen und auf dem schmalen Gange nach dem Bahnsteig zu spazieren.

Haftpflichtig oder nicht?

Um den Nachweis zu erbringen, daß John Schufletowski, 833 20. Avenue, durch eigene Nachläſſigkeit bei der Handhabung von Maschinerie in ihren Anlagen einen Arm verloren habe und nicht infolge Mangels an Schutzvorrichtungen, ließ die von ihm auf $25,000 Schadenersatz verklagte International Harvester Co. heute im Gerichtssaale von Bundesrichter Bethea, wo die Klage verhandelt wird, eine solche Maschinerie aufrichten. Dem Kläger wurde der linke Arm ausgerissen.

Stellte sich freiwillig.

Edward McGee, der verdächtig ist, gestern früh Frau Katherine Cartwright in ihrer Wohnung, Nr. 92 Wells Str., erschossen zu haben, überlieferte sich heute an Rush und Indiana Str. zwei Polizisten der Bezirkswache an Ost Chicago Ave.

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
219
Kleine Anzeigen
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Die größten Kleiderhändler der Welt

THE HUB

Henry C. Lytton PRES.

Offen Samstag bis 10 Uhr Abends.

—schneller und unaufhaltsamer Verkauf: Bargains, die das Interesse des Publikums erregen

—Einige Hundert feine $20, 22.50

und $25 schwarze und blaue Anzüge für Männer, auf $14 herabgesetzt; ein schwarzer und blauer Anzug ist stets willkommen, speziell wenn er so billig wie in diesem Fall gekauft werden kann: wir wollen mit allen kleinen und mittelgroßen Partien räumen: sind von den allerfeinsten Narrow Wale weich appretirten blauen Serges, importirten und hiesigen unappretirten Kammgarnen und den feinsten australische Wolle schwarzen Thibets gemacht: die allerfeinste Schneiderarbeit, jeder Anzug von einem Fabrikanten mit dem besten Ruf gemacht: wir haben diese eleganten schwarzen und blauen Anzüge regulär für $20.00, $22.50 und $25.00 verkauft: um schnell mit denselben räumen zu können, offeriren wir die Auswahl von der Partie zu **$14**

—$25, $28 und $30 Ueberzieher für

für Männer zu $15, ist auch besonders hesonders hervorzu heben in The Hubs großem Lager-Verminderungs-Verkauf: nicht eine Hand voll zur Auswahl, sondern mehrere große Tische sind mit diesen prachtvoll geschneiderten Kleidern gefüllt: in vollen Box-, Paletot- u. Chesterfield-Facons, einige mit Seide, andere mit Irene Cloth gefüttert: es gibt in ganz Chicago keine ähnlichen Werthe: so lange der Vorrath reicht, verkauft The Hub diese $25-, $28- und $30-Ueberzieher für.................... **$15**

—$15 und $18 Männer-Ueberzieher herabgesetzt auf

$10: strikt reine Wolle, von den feinsten Kerseys und Vicunas gemacht, mit dem feinsten garantirten seidenen Aermelfutter und dauerhaftem Kammgarn Serge Body-Futter, extra langer Schnitt, Chesterfield- und lange Box-Facons: diese Röcke wurden von uns während der Saison für $15.00 und $18.00 verkauft: Auswahl für.................... **$10**

—$15 und $16 Geschäfts-Anzüge für Männer, jetzt

herabgesetzt auf $9.75: prachtvolle Holz braune Anzüge, in Shadow Streifen und Club-Karrirungen, dunkle und mittlere Mischungen und Overplaids in Kammgarnen und Cheviots: diese Anzüge sind in den neuesten und modernsten Facons, mit feinem dauerhaftem Serge gefüttert, durchweg ausgezeichnet geschneidert: passende Größen für Männer in jeder Statur ;früher von The Hub für $15 und $16 verkauft: Lager-Verminderung-Verkaufspreis, so lange sie vorhalten....... **9.75**

—Unser Verkauf von $3.75, $4, und $4.50 Männer-

Hosen zu 2.65 erregt eine Furore: hübsch gestreifte Kammgarne, reinwollene fancy gestreifte und karrirte Tweeds, in den neuesten Facons, sorgfältig geschneidert, Auswahl zu.................... **2.65**

Die Furcht.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(19. Fortsetzung.)

Wenn Ada auch sehr selten nach Dorneck kam, so waren dennoch die von ihr benutzten Zimmer stets zum Empfang bereit, und als sie das Thurmgemach betrat, dessen schöne Aussicht von dem Kastellan Feldmann gerühmt wurde, streifte der Schatten eines Heimathsgefühls über sie her. Dr. Harden hatte also von seinem Besuch auf dem Schlosse erzählt und dabei auch die Besichtigung dieses Raumes erwähnt, und als sie sich jetzt auf den Sessel in der Fensternische niederließ, um noch einen Blick in die Mondlandschaft zu werfen, da empfand sie es fast als eine Beruhigung, daß auch er an dieser Stelle geweilt hatte.

Dann betrachtete sie das schöne, friedliche Waldbild.

Das Schloß lag so hoch auf einem Basaltkegel, daß man über die Kronen der Bäume hinwegsehen konnte, und diese weite, grüne, jetzt auch regungslose Fläche wurde von einem hellen Mondlicht überflossen. Aber da waren dennoch einzelne dunkle Stellen.

Der Wald klaffte hie und da auf und legte Gründe bloß, die von zackigen Klippen eingefaßt wurden. In diese Tiefen vermochte das Licht nicht einzudringen, aber die Nachtvögel strichen darüber hin.

Die Gedanken eines grübelnden Menschen flattern wohl ebenso, und die Abgründe des Lebens locken auch sie aus der Höhe in die Tiefe und aus dem Erkannten in das Unerkannte.

Ada trat in das Zimmer zurück.

Da stand der alte Schreibsekretär, von dem sie zu ihrem Vater gesprochen hatte, aber der Schlüssel war abgezogen, während sie sich zu entsinnen glaubte, daß er früher im Schloß steckte; wenn sie ihrem seltsamen Gelüste nach alten Briefschaften folgen wollte, dann mußte sie sich den Schlüssel vom Vater erbitten.

Was war das nur mit diesem sonderbaren Gelüste? — —

Ueber dem Möbel hing das in Oel gemalte Brustbild eines jungen Offiziers. Ada hatte es wohl bisweilen betrachtet, aber ohne sonderliches Interesse; sie wußte, es war der verschollene Bruder ihres Vaters, der in den sechziger Jahren bei dem Ausbruch des Krieges sein Vaterland heimlich verlassen hatte; sein Name — der Name eines Verfehmten — durfte in der Familie nicht genannt werden, sein Bild hatte man hierher verbannt, oder es hatte schon immer an dieser Stelle gehangen; denn der alte Baron Arno von Rochus, der letzte Besitzer des Schlosses, sollte dieses Thurmzimmer bewohnt und für den Verschollenen eine besondere Vorliebe gehegt haben. Von alledem hatte Baron Alfons niemals gesprochen, aber Tante Emilie redete wohl bisweilen davon in abgerissenen Andeutungen; sie erwähnte auch einmal, daß der Name des Verschollenen eine Rolle bei der Erbschaftsangelegenheit gespielt, und daß ihr Bruder Alfons mit den Gerichten deshalb allerhand Scherereien gehabt hätte.

Jawohl, mit den Gerichten.

Ada war ein Weib wie alle anderen, und kümmerte sich nicht um juristischen Formelkram; sie verstand nichts davon und hatte immer nur halb hingehört, wenn in dem Hause des Konsuls dieseAngelegenheit gestreift wurde, — aber jetzt empfand sie plötzlich ein lebhaftes Interesse dafür und suchte in ihrer Erinnerung aus den Brocken jener Andeutungen ein Mosaikbild zusammenzufügen. Nein, es gelang ihr nicht, nur ein Wort tauchte dunkel und verworren auf, aber sie wußte nicht einmal, wer dieses Wort ausgesprochen hatte.

Es hing mit einem Eide zusammen.

Nun gut, sie konnte ihren Vater ja danach fragen. — —

Da war wieder jene Stimme in ihrem Ohr, die schon auf dem Wege von der Station gesprochen hatte:

„Fragen sind wie ein Schwertschlag gegen den vorgehaltenen Schild“ — —

Ada fühlte, daß die Anstrengung der Reise ihr bleischwer in den Gliedern lag, und sie begab sich in das anstoßende Schlafzimmer. Aber es dauerte lange, bis ihr Grübeln in einen Traumzustand überging. Die kurze Unterhaltung mit dem Vater, die Betrachtung einer magisch beleuchteten Landschaft und endlich der Anblick eines alten, halbvergessenen Familienbildes — diese drei Eindrücke wogten beständig durcheinander und wirkten ein seltsam buntes Gewebe, dessen Muster aber dennoch allmählich immer deutlicher hervortrat.

In diesem Traum — der aber immer haarscharf an der Grenze des Wachens stand — war es Ada, als ob ihr schon einmal die ganze Familiengeschichte derer von Rochus erzählt worden sei, aber viel genauer und bestimmter, als das jemals im Hause des Konsuls geschehen sein konnte.

Sogar die begleitenden Nebenumstände traten nach und nach deutlich hervor.

Ada hatte sich während jener Erzählung in einem großen, von Dämmerlicht angefüllten Zimmer befunden, und dieses Zimmer lag nicht in der Villa Platen, denn es war mit schönen Marmorstatuen ausgestattet, während der Konsul sein Haus keineswegs zu einem Kunsttempel machte.

In diesem Raum hatte die Erzählung stattgefunden, und es war eine Art Vortrag gewesen, denn Ada entsann sich nicht, daß Fragen und Antworten miteinander abwechselten.

Zuletzt trat auch die feierliche, fast einer Beschwörung gleichende Form der Erzählung in Adas Erinnerung hervor:

„In dem Schloß seiner Ahnen lebte ein adliger Mann, der hatte nur eine Liebe und nur einen Stolz, aber diese beiden Empfindungen füllten ihm den Kreis des Lebens aus. Denn die Liebe gehörte seinem Kinde und der Stolz dem unbefleckten Namen seines alten Geschlechtes. Aber die Liebe war größer als der Stolz, und um seiner Tochter eine glänzende Zukunft zu gründen, tauchte er das Ahnenwappen in Schlamm. Für ein Erbe, das ihm nicht gehörte, hob er die Schwurhand auf und sagte vor Gott und den Gerichten, daß der wahre Erbe todt sei, obwohl er ein geschriebenes Zeugniß für das Gegentheil in den Truhen seines Schlosses barg.

„Da wurde er finster und einsam und ruhelos, denn er schleppte das Geheimniß wie eine Kette“ — —

Also hatte jene Erzählung gelautet, aber aus wessen Munde sie stammte, das wußte Ada nicht. — Allmählich ging der Traum in tieferen Schlaf über, oder dasselbe Wachen löste sich vollständig auf, und Ada öffnete erst wieder die Augen, als das Frühlicht schon durch die Fenster hereinfiel.

Und nun war es wieder anders.

Die einzelnen Phasen des Traumes standen noch sehr deutlich in ihrer Erinnerung, aber sie glaubte plötzlich nicht mehr daran, daß es wirklich ein Traum gewesen war, sondern es überkam sie die Ueberzeugung, daß sie gewacht und im Wachen gedacht hatte.

Etwa in jener geheimnißvollen Form gedacht, wie Esther sich's von ihrem Bruder hatte erklären lassen, daß eine im Hirn ruhende Kette von Begebenheiten durch ein Simile ausgelöst und zum Aufrollen gebracht wird, gleichsam wie wir ein Kunstschloß nur mit dem dafür bestimmten Schlüssel zu öffnen vermögen. Also eine Thatsache und keine Phantasie. — —

Ada wußte weniger als je, wer ihr die Geschichte der Familie erzählt hatte. Eine Sekunde lang fuhr ihr wohl wie ein Blitz der Gedanke an Professor Smith durch den Kopf, aber sie verwarf ihn sofort wieder als unmöglich. Denn sie glaubte ganz sicher zu wissen, daß Smith lediglich in tröstender und beruhigender Weise von der Furcht geredet hatte, die wir durch die Kraft unseres Willens bannen können; dann hatte er unmittelbar darauf die Vorhänge des Fensters geöffnet und das Tageslicht hereingelassen. Von einem zwischen beiden Momenten liegenden magnetischen Schlaf und seinen hypnotisirenden Einwirkungen hatte Ada auch nicht die blasse Ahnung. — —

Während sie noch im Bette lag und grübelte, drang ein Geräusch aus dem Thurmzimmer in ihr Ohr. Es war inzwischen vollkommen hell geworden, und vielleicht kam das Mädchen herein, um aufzuräumen.

Aber Ada hatte das Zimmer ja kaum benutzt, und man weiß, wie gerne die Dienerschaft sich um jede unnöthige Arbeit herumdrückt. Außerdem war es nicht der Schritt eines weiblichen Wesens. —

Ada erhob sich leise und lugte durch das Schlüsselloch.

Sie sah ihren Vater vor dem alten Schreibsekretär stehen und daran herumhantiren. Er öffnete die Klappe, suchte eine Weile, schien etwas zu sich zu stecken und schloß dann wieder ab. Als er sich auf den Fußspitzen entfernt hatte, sah Ada deutlich, daß der Schlüssel im Schloß stecken geblieben war.

Sie kleidete sich nun vollends an und warf dabei einen Blick durch das Fenster; das schöne Wetter des gestrigen Tages und der verflossenen Nacht schien einer Aenderung entgegenzugehen; über dem Walde lag Dunst, der die tief im Osten stehende Sonne verhüllte, und die Luft war regungslos, wie es vor Sturm oder Gewitter häufig der Fall ist.

Die Stimmungen der Natur hatten stets auf Adas feingewebtes Nervensystem einen großen Einfluß ausgeübt; heute kam noch mancherlei hinzu, um sie in einen Zustand jener Spannung zu versetzen, die uns das Herannahen bevorstehender Ereignisse ahnen läßt.

Als Ada sich zum Frühstück begab, wußte sie ganz genau, daß der heutige Tag eine Erschütterung auslösen werde. Ungeachtet dessen empfand sie eine stille, zähe Entschlossenheit, den Ausfluß jener Willenskraft, die Prof. Smith als das Heilmittel gegen alles Leid der Erde bezeichnet hatte.

Aber sie war dennoch nicht fröhlich, sondern das unbekannte Verhängniß stand über ihr wie das Unwetter, dessen Gewölk von einer unsichtbaren Kraft immer höher emporgeschoben wurde. —

Baron Alfons schien wenig geschlafen zu haben. Er erzählte Ada von einem Pirschgang, den er vor Sonnenaufgang unternommen hätte, und sprach in weidmännischen Ausdrücken von dem Wildreichthum der Gegend. Dann sagte er plötzlich abspringend: „Die Jagd wird Dich wenig interessiren, Du hast kein Sportblut in den Adern. Damit Du Deinen Neigungen folgen kannst, habe ich Dir zunächst die Familienbriefschaften zugängig gemacht; Du wirst den Schlüssel im Schreibsekretär vorfinden.“

Ada nickte.

„Ich war schon wach und sah, daß Du ihn brachtest. Ich danke Dir.“ —

Dann wich sie seinen mißtrauisch forschenden Blicken aus und betrachtete das Speisezimmer, dessen Wände mit Jagdtrophäen bedeckt waren.

„Da ist auch keine von Deiner Hand“, sagte sie, „ich glaubte, das Sportsblut rollte nur in den Adern der erloschenen Linie. Du und Deine Vorfahren, ihr habt das Kriegshandwerk betrieben — vielleicht mit Leidenschaft, bis der Besitz kam.“

„Alle wohl nicht“, entgegnete der Baron kurz.

„Richtig, nicht alle. Onkel Hans muß weniger Gefallen daran gefunden haben.“

Adas Vater hätte das Gespräch abbrechen können, wenn es ihm nicht behagte; die Gedanken eines Weibes sind ja so leicht abzulenken. . Aber er schien mit Widerwillen daran festzuhängen und fragte rasch:

„Was hat Dich auf diesen Namen gebracht, Ada? ? Er wird in unserer Familie nicht erwähnt.“

„Ja, warum eigentlich nicht? Ist das Auswandern ein Unrecht?“

Der Baron murmelte etwas von Fahnenflucht, und Ada zuckte die Achseln.

„Mein Gott, damals lagen die Verhältnisse wohl ganz besonders. Er hatte seinem Vaterland gedient, es widerstrebte ihm, in einen Bruderkrieg zu ziehen. Da legte er die Uniform ab und ging in's Ausland. Ich verstehe ja nicht viel davon, aber war das wirklich ein Eidbruch?“

Die Wolken stiegen höher herauf, und das ohnehin schon düstere Zimmer wurde noch dunkler. Aber man vernahm keinen Laut der lauernden Natur.

Dennoch horchte Baron Alfons hinaus.

„War das nicht Donner?“

„Nein, noch nicht, aber er kommt. Geht es Dir auch so, daß alles Ungewisse Dich peinigt?“

Er nahm sein Taschentuch und trocknete sich die feuchte Stirn.

„Ja — die verdammten Nerven!“

„Das kommt von Deinem ruhelosen Leben, Vater — oder vielleicht auch umgekehrt. Die Leute wollen ja wissen, daß jeder Erbe unseres Namens — wie soll ich das nur ausdrücken?“

Der Baron fuhr mit dem Finger an die Stirn.

„So meinst Du, nicht wahr? Die Leute sollen sich mit ihrer eigenen Narrheit beschäftigen! Was wissen die davon, wie es in einem fremden Kopfe aussieht. Oeffne, bitte, das Fenster, es ist hier schwül.“

Ada erfüllte den Wunsch ihres Vaters und blieb einen Moment in der Fensternische stehen. Man sah von dort in das Thal und auf die Dächer des Städtchens, aber die große Entfernung bis zu den nächsten menschlichen Wohnungen erhöhte das Gefühl der eigenen Einsamkeit, und Ada gab diesem Empfinden unwillkürlich Ausdruck.

(Fortsetzung folgt.)

Cuticura heilt Mutter und Kind.

Eine Frau im Süden litt an juckendem brennendem Ausschlag—Wurde beinahe verrückt—Ihr Kind hatte Ausschlag am Hals und zwei andere Babies hatten Hautleiden.

Cuticura ein Hülfsmittel, das nie im Stich läßt.

„Ich kann einfach nicht genug sagen für die Cuticura Heilmittel, ich suche vergebens nach Worten, meinem Schöpfer zu danken, daß ich von den wunderbaren Heilmitteln gehört. Mein Baby hatte offenen Ausschlag am Hals, und nichts von allem was ich brauchte schlug an, bis ich Cuticura versuchte. Mein Gesicht war fast voll von Blasenausschlag, oder einem ähnlichen Hautleiden. Es juckte stark, und wenn gekratzt, brannte es so, daß ich es nicht ertragen konnte. Zwei Stücke Cuticura Seife und eine Büchse Cuticura Ointment heilten mich. Zwei Jahre später brach es an meinen Händen und Handgelenken aus. Ich konnte es zeitweilig heilen, aber im Sommer kam es wieder. Manchmal machte mich das schlimme Jucken fast verrückt. Ich verbrauchte für $10 sogenannte Blut-Medizinen, die mir garnicht halfen, so griff ich denn wieder zu meinem alten Hülfsmittel, das nie versagt hatte. Eine Ausrüstung von Cuticura Seife, Cuticura Ointment und Cuticura Resolvent war genügend. Ebenso war das genug zur Heilung von meines Onkels Baby, dessen ganzer Kopf ein Ausschlag war, und ich weiß auch von einem anderen Fall, auch ein Baby, in dem alles andere nichts half. Jedesmal, wenn ich solche Fälle sehe, spreche ich ein kräftiges Wort für Cuticura. Frau Lillie Wilcher, 770 11. Str., Chattanooga, Tenn., 16. Febr. 1907.“

Cuticura Ointment.

Das größte Hautheilmittel der Welt und reinstes und angenehmstes Erweichungsmittel.

Cuticura Ointment ist eines der erfolgreichsten Heilmittel für marternde, entstellende Haut- und Kopfausschläge, wie auch Haarausfall, das jemals zubereitet wurde. Eine einmalige Einsalbung damit, eingeleitet durch ein Warmbad mit Cuticura Seife, und gefolgt von kleinen Dosen Cuticura Pillen, ist oft genügend für eine augenblickliche Linderung der qualvollsten Formen von juckenden, brennenden, schäligen Ausschlägen, Eczemas, Reizungen und Entzündungen, ermöglichen Ruhe und Schlaf und führen zu schneller Heilung, wenn alles andere versagt.

Ueberall in der Welt verkauft. Potter Drug und Chem. Corp., Alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

☞ Postfrei. Wie man Hautkrankheiten heilt.

Eines ist gewiß

—Ihr könnt die ganze Stadt durchsuchen, ohne einen einzigen Kleider-Verkauf zu finden, der auch nur annähernd so große Werthe für Euer Geld bietet, als dieser unser großer Spezial-Verkauf, in welchem wir Euch die feinsten $15 und $20 Anzüge und Ueberzieher zu dem auffallend niedrigen Preise von $9.75 offeriren.— Und Ihr könnt Euch einbilden, wie ungeheuer groß die Auswahl, wenn Ihr bedenkt, daß sie das ganze Lager der Rochester Special Clothing Co. einschließt, das wir direkt zu einem riesigen Rabatt erstanden haben — jede neue Facon und Muster — Auswahl zu.... **$9.75**

Zwei Läden: Van Buren und Halsted Strasse

YONDORF CLOTHING CO.

Außerhalb des „Hohe Miethe-Distrikts“

Offen Sonntag bis Mittag.

Zwei Läden: Milwaukee und Chicago Avenue

Radetzky und sein Heer in Italien.

Zum 50. Todestag Radetzkys: 5. Januar 1908. Von Otto Kahn (Mailand).

Als Radetzky vor fünfzig Jahren, am 5. Januar 1858, in der Villa Reale zu Mailand die Augen schloß,da fühlte man in ganz Italien, daß damit die stärkste Säule der österreichischen Herrschaft im lombardisch-venezianischen Königreich gefallen war. Der Träger des österreichischen Regierungssystems war Radetzky nie gewesen, er war nur der getreue Ausführer der Weisungen, die er von Wien aus erhielt. Radetzky war ein schlichter Soldat, weder Höfling, noch Politiker, noch Staatsmann. Durch seine spartanischen Gewohnheiten, seine einfache Psyche, stand er den gemeinen Soldaten seines Heeres nahe, er nahm an ihrem Leben ein aufrichtiges, warmes Interesse, bekümmerte sich um nichts mehr als um ihr Wohlsein und die Soldaten, die ihre seelische Verwandtschaft mit ihrem Feldherrn herausfühlten, gingen für ihn buchstäblich durchs Feuer, und häufig kamen am Vorabend der Schlacht Abordnungen von Regimentern zu ihm mit der Bitte, zuerst ins Feuer geführt zu werden. Radetzky war viel mehr Haudegen als Stratege; der Plan zur seinem glänzendsten Feldzuge, der nach kaum fünf Tagen mit dem ruhmreichen Siege von Novara endete, war vom Generalquartiermeister seines Heeres, dem Feldmarschall-Leutnant v. Heß, entworfen worden. Wo Radetzkys bescheidene allgemeine Bildung nicht ausreichte, da sprang ein anderer Generaladjutant, der Feldmarschall-Leutnant Schönhals, ein. Von ihm sind die Tagesbefehle und Aufrufe verfaßt, die mit ihrer schwungvollen Sprache literarisch werthvoll sind und niemals durch banale Phrasen oder schiefe Bilder verletzen.

Radetzkys Lager, von dem Grillparzer sang, daß in ihm Oesterreich sei, war in der allgemeinen Auflösung während der Revolutionszeit die einzige zuverlässige Stütze der habsburgischen Monarchie. Und wie Wallenstein, so war auch Radetzky die Seele seines Lagers, er einigte die verschiedenen nationalen Bestandtheile, die Kroaten, Ungarn und Deutschen, und erfüllte sie mit Begeisterung. Nie war einem Heere eine undankbarere Aufgabe geworden, als dem österreichischen Heere in Oberitalien, und ohne seine ausgezeichnete Leitung hätte es versagen müssen. Mit eiserner Faust mußte es die nationalen Bestrebungen der Bevölkerung zu Boden halten, immer stärkere Kräfte waren nöthig, um dem Zug der Zeit zu trotzen, und immer zahlreicher wurden die Bluturtheile, die noch heute mit Schrecken erfüllen, wenn man sie in den Museen der nationalen Wiedergeburt in den italienischen Städten liest. Auf der andern Seite that natürlich auch die Bevölkerung alles, um der österreichischen Besatzung das Leben schwer zu machen. Die österreichischen Offiziere und Beamten und diejenigen Italiener, die nicht den Verkehr mit ihnen abgebrochen hatten, wurden von der Gesellschaft boykottirt, die Soldaten hatten einen aufregenden Dienst mit der Unterdrückung der Aufstände und wurden fortwährend einzeln angefallen, so daß in den letzten Jahren im ganzen österreichischen Italien die Schilderhäuser mit eisernen Gittern umgeben werden mußten, um die Posten vor Dolchstichen aus dem Hinterhalt zu schützen.

Diese Drangsale dienten natürlich dazu, das Heer in allen seinen Gliedern aufs engste aneinanderzuschmieden. Den Garnisondienst war es gründlich müde geworden. Es sehnte sich aus den Mauern der Städte, wo es nur die finstern Mienen des Volkes sah und jeden Augenblick einen Aufstand erwarten mußte, hinaus in das freie Feld nach einem Kampf mit einem ebenbürtigen Gegner. An der linken Seite des Radetzky-Denkmals in Wien stellt ein Relief dar, wie die österreichischen Soldaten nach der Kündigung des Waffenstillstandes am 12. März 1849 ihren alten Feldherrn jubelnd umdrängen. Diese Darstellung ist nicht übertrieben. F. W. Hackländer, der als Korrespondent der Augsburger Allgemeinen Zeitung den Feldzug von 1849 mitmachte, schildert, wie ein ungeheurer Jubel durch das Heer ging, wie einer dem andern jauchzend die Nachricht mittheilte, daß es wieder in's Feld ging, wie die Militärbanden spielend durch die Stadt zogen und Soldaten aller Waffengattungen aus eigenem Antrieb sich vor der Villa Reale einfanden, um mit brennenden Fackeln ihrem „Vater Radetzky“ eine gewaltige Huldigung darzubringen. Mit grünen Zweigen an den Hüten zog das Heer in den Feldzug und ließ eine erbitterte Bevölkerung hinter sich, wenige Tage später schon kehrte es ruhmbedeckt zurück, an den Straßen standen mit finsteren Gesichtern die Mailänder und ein gewaltiger Schmerz zuckte durch ihr Herz, als sie die blaugestrichenen piermontesischen Geschütze und eine roth-weiß-grüne Fahne im Triumph von den österreichischen Soldaten auf den Mailänder Domplatz gebracht sahen.

Die Geschichte des Radetzky'schen Heeres ist ein neuer Beleg für die Wahrheit, daß die Dinge stärker sind als die Menschen und daß alle Macht und Gewalt nicht ausreicht, die natürliche Entwicklung aufzuhalten. Zehn Jahre nach dem Siege von Novara stürzte die österreichische Herrschaft, alle glänzenden Eigenschaften des Heeres konnten sie unter den unnatürlichen Umständen auf die Dauer nicht halten.

Bankerott-Verkauf.

Jetzt ist Eure Gelegenheit Euren Bedarf zu decken.—

Nachstehend einige der großen Werthe.

$10.00 lange Damen-Coats, Bankerottpreis	3.88
$14.00 lange Damen-Coats, Bankerottpreis	5.88
$18.00 lange Damen-Coats, Bankerottpreis	7.88
$2.75 Damen-Waists, Bankerottpreis	1.48
$2.00 Damen-Waists, Bankerottpreis	.88c
$1.50 Damen-Waists, Bankerottpreis	.48c
$20.00 Damen-Suits, Bankerottpreis	9.88
$25.00 Damen-Suits, Bankerottpreis	11.88
$6.00 Damen-Skirts, Bankerottpreis	2.88
$9.00 Damen-Skirts, Bankerottpreis	4.88

Vergeßt die Kinder nicht.

$4.00 Astrakhan Coats für Kinder, Bankerottpreis	1.88
$10.00 Crushed Plush Coats, Bankerottpreis	4.88
$11.00 Tuch Coats, Bankerottpreis	3.88
$5.00 Tuch Coats, Bankerottpreis	1.88
$10.00 Pelz-Sets für Damen, Bankerottpreis	3.88
$20.00 Mink Pelz-Sets, Bankerottpreis	8.88
$5.00 Pelz-Scarfs für Damen, Bankerottpreis	1.88
$12.00 Mink-Collarettes, mit Sturmkragen, Bank.-Preis	5.88

Eine Partie von über 50 Dutzend **Bonnets u. Kappen für Kinder** werden zu weniger als den Herstellungskosten verkauft.

300 Kinderkleider, in verschied. Farben u. Facons, ebenfalls zu demselben Bargainpreis.

150 moderne Damen-Hüte, für weniger als die Kosten des Garnirens verkauft, neueste Entwürfe.

Eine Partie neue, moderne **Heatherbloom** und **seidene Unterröcke zu denselben niedrigen Preisen.** Sowie extra Größen.

THE LION CLOAK STORE, (J. Lasker, Propr.) **273 Ost North Avenue.**

Thüren offen Samstag, 25. Jan., punkt 9:30 Vorm.

Ueber die Temperatur des Mars.

Von den Berechnungen der Temperatur des Mars ist die Frage abhängig, ob dieser Planet organische Wesen besitzt. Professor Dr. W. Wien in Würzburg, eine der ersten Autoritäten auf diesem Gebiete, hat in dem Januarheft der Deutschen Revue seine Ansicht darüber geäußert. Er schreibt: Die Temperatur des Planeten läßt sich näherungsweise aus den Strahlungsgesetzen ableiten, wenn die Eigenwärme nicht in Betracht kommt, wie es schon bei der Erde der Fall ist und noch viel mehr für den Mars zutreffen wird. Es muß nämlich die Strahlung, die der Planet selbst aussendet, ebenso groß sein wie die empfangene Sonnenstrahlung. Da man die letztere für die Erde kennt und nach der Entfernung jedes Planeten berechnen kann, da man ferner die Abhängigkeit der Ausstrahlung von der Temperatur für einen schwarzen Körper (d. h. einen solchen, der die betreffende Strahlung nicht reflektirt) kennt, so läßt sich die Temperatur berechnen. Berücksichtigt muß hierbei noch werden, daß die Planeten einen Theil der von der Sonne empfangenen Strahlen zurückwerfen, während sie sich für die langwellige Strahlung, die sie selbst aussenden, wahrscheinlich nahe wie ein schwarzer Körper verhalten. Für die Erde berechnet sich hiernach eine Temperatur von 24 Gr. Celsius, was etwas höher als die mittlere Temperatur der Erde ist. Für den Mars findet man die Temperatur — 32 Grad. Hiernach ist es allerdings wahrscheinlich, daß auf dem Mars sich kein flüssiges Wasser befindet. Ob man hieraus zu folgern hat, daß es auf dem Mars keine Lebewesen gibt, halte ich jedoch für sehr zweifelhaft. Wir haben kein bestimmtes Maß dafür, wie weit die Anpassungsfähigkeit der Organismen an die äußeren Bedingungen reicht. Allerdings ist die Sonnenenergie, die der Mars erhält, verhältnißmäßig kleiner als die der Erde zugestrahlte. Aber sie ist bei weitem groß genug, um an sich organisches Leben bei gehöriger Ausnutzung zu unterhalten. Da ja auf der Erde auch die Warmblüter eine Körpertemperatur haben, die erheblich höher liegt als die der Außentemperatur, so ist es sehr gut möglich, daß diese Differenz unter andern Bedingungen eine weit größere ist. Diese Möglichkeit ist ja schon durch den Aufenthalt in arktischen Regionen der Erde erwiesen. Allerdings ist eine Vegetation nach Art der unsern kaum denkbar. Aber die Ernährung höherer Lebewesen kann sich möglicherweise auf ganz andere Weise vollziehen. Man wird daher wohl schließen können, daß die Lebensbedingungen auf dem Mars wegen der tieferen Temperatur erheblich andere sind als bei uns, aber wohl kaum, daß die Existenz organischer Wesen überhaupt ausgeschlossen ist.

— Schwacher Einwurf. — Herr: „Was! Sie sind noch ein so junger Mensch und schämen sich nicht zu betteln?“ — Bettler: „Mein Gott, ist das Betteln nicht schon an sich traurig? Soll ich nun etwa noch blind sein oder 'nen Buckel haben oder gar Krüppel sein?“

— Zweideutig.—Sie: Du, Emil, is eigentlich Dein Freund verheirathet?— Er: Aber feste, Alte; seine Frau hat sogar neulich erst det zweite Hausmädchen „Umstände halber“ entlasen müssen.

Rheumatismus, alle Schwächen, Schwindsucht, Blut-, Leber-, Nieren-, Magen- und Nerven-Leiden — sowie auch alle Frauen-Krankheiten — behandelt auf das Erfolgreichste

DR. C. PUSHECK,

der bekannte deutsche Arzt,

192 Washington St., nahe 5th Ave.

Office-Stunden: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Dienstags bis 9 Uhr Abends.

Preise sehr mäßig.

Kannst Du nicht kommen — so schreibe.

dfrsa*

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Walsh suchte 200,000 zu pumpen?

New York, 24. Jan. Es verlautet hier, daß der schuldiggesprochene Chicagoer Ex-Bankier John R. Walsh, der unter Bürgschaft steht, einen fliegenden Besuch in New York gemacht und versucht habe, bei der Firma Babcock, Rushton & Louderback und anderwärts in der Wall Street $200,000 aufzubringen, um zu verhindern, daß seine Southern Indianabahn im Hypothekenverfalls-Verfahren verkauft werde. Indeß soll er keinen Erfolg hier gehabt haben. Jetzt soll er seine diesbezüglichen Bemühungen in Chicago selbst fortsetzen.

Ein Mitglied der obigen Firma, zu welcher auch ein Schwiegersohn von Walsh gehört, stellte in Abrede, daß Letzterer Unterhandlungen mit der Firma in einer solchen Sache gepflogen habe.

Jene italienischen Krawaller.

Marion, Ill., 24. Jan. Polizeibeamte von hier sind auf dem Wege nach dem Grubenarbeiterstädtchen Bush, um die italienischen Krawaller festzunehmen, welche vergangene Nacht 100 Schüsse abfeuerten, nach der Erklärung eines „Krieges" zwischen den italienischen und den amerikanischen Bewohnern des Städtchens.

Es wurde übrigens, neueren Berichten zufolge, Niemand verletzt, — aber man erwartet noch schlimmere Auftritte, wenn nicht die Italiener gütlich das Städtchen verlassen!

Die ersten Mißhelligkeiten wurden durch einen Zank zwischen dem Aufseher einer Kohlengrube und einem italienischen Arbeiter hervorgerufen; für Letzteren nahmen seine Landsleute, und für den Aufseher die Uebrigen Partei.

Masterngefahr in Pittsburg.

Pittsburg, 24. Jan. Mindestens vier öffentliche Schulen dahier werden wegen des Grassirens der Masern geschlossen werden. Bis jetzt sind der Gesundheitsbehörde 1033 Masernfälle gemeldet! Die Epidemie begann vor mehreren Wochen. Grippe und Lungenentzündung sind gegenwärtig hier ebenfalls stark verbreitet. und dies bringt auch die von den Masern Geheilten nachträglich noch in große Gefahr.

Ausland.

Wiens zahlreiche Selbstmorde.

Eine Extrakommission mit ihrer Untersuchung beschäftigt.

Wien, 24. Jan. Eine Spezialkommission untersucht jetzt die zahlreichen Selbstmorde, welche unsere Stadt schon seit Jahren notorisch gemacht haben; und sie wird der Stadtverwaltung geeignete Vorschläge unterbreiten.

Im verflossenen Jahre entleibten sich hier insgesammt 468 Personen! Das waren 39 mehr, als im Jahre vorher, 350 Männer und 108 Frauen sind darunter.

Außerdem noch machten 441 Männer und 298 Frauen Selbstmordversuche.

Revolutiönchen ist noch munter.

Port-au-Prince, Haiti, 24. Jan. Die Revolutionäre haben neuerdings das Städtchen Port-de-Paix, 35 Meilen westlich von Cape Haitien, erobert.

Man erwartet nächstdem ein englisches und ein französisches Kreuzerboot an der Küste. Dieselben sollen Schutz für die britischen und für die französischen Interessen bieten.

Charles Miot, bisher Konsularagent der Ver. Staaten zu St. Marco, ist von der amerikanischen Gesandtschaft dieses Amtes enthoben worden, wegen seiner Verbindung mit den Aufständischen. Miot ist ein geborener Haitier.

Jetzt Alle gefunden.

Hoek van Holland, 24. Jan. Heute Mittag wurde endgiltig gemeldet, daß jetzt alle noch vermißten Passagiere und Schiffsleute des englischen Dampfers „Amsterdam", welcher den Zusammenstoß mit dem Dampfer „Axminster" hatte, gefunden sind. Die letzten, die vermißt wurden — 21 Passagiere und 7 Angestellte — waren in einem kleinen Boot, das von dem norwegischen Dampfer „Songa" (von Norwich nach Rotterdam bestimmt) aufgegriffen wurde. Nachdem dieser Dampfer ebenfalls durch den Nebel Verzögerung gehabt hatte, nahm das Rettungsdienstboot „Gouwzee" die Partie dem Dampfer ab und brachte sie hierher.

Für weitere Diskont-Ermäßigung

Berlin, 24. Jan. Eine Sitzung des Zentralausschusses der Deutschen Reichsbank ist auf morgen einberufen worden, und man erwartet, daß dann die Diskontorate wieder um einen Prozent ermäßigt wird.

(Sie war zuletzt von 7½ auf 6½ Prozent herabgesetzt worden. Die niedrigste Rate aller wichtigen Zentralbanken Europas hat die Bank von Frankreich.)

Lynar verurtheilt, Hohenau freigesprochen.

Potsdam, 24. Jan. Das kriegsgerichtliche Verfahren gegen Major Graf Lynar und General Graf Hohenau wegen Mißbrauchs der militärischen Autorität und sittlicher Verfehlungen (die Beiden waren in Hardens bekannten „Zukunfts"-Artikeln eingeschlachtet worden), endete damit, daß Lynar zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt, Hohenau aber freigesprochen wurde.

Angeblicher japanischer Spion!

Honolulu, 24. Jan. Es ist ein Japaner entdeckt worden, wie er von einer Höhe hinter der Stadt aus Zeichnungen von Honolulu, Pearl Harbor und den Küstenlinien aufnahm.

(An näheren Mittheilungen darüber fehlt es noch.)

Zur Wahlrechtsbewegung.

Erklärung des Zentrums im Reichstag. — Der Nationalliberale Bassermann verurtheilt Straßenkundgebungen. — „Arion"-Sänger dürften vor dem Kaiser in Wilhelmshöh auftreten.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 24. Januar. Graf von Hompesch verlas im Reichstage eine Erklärung im Namen des Zentrums, dessen Quintessenz dahin lautete, daß die Partei im Lande der allgemeinen Wehrpflicht, Schulpflicht und Steuerpflicht auch das allgemeine Wahlrecht befürworte.

Der nationalliberale Führer Bassermann bestritt die Zuständigkeit des Reichstags in Sachen des preußischen Wahlrechts und verurtheilte die jüngsten Straßendemonstrationen. Auch zitirte er Sozialdemokraten, welche selber jene Kundgebungen als Thorheit bezeichnet hätten. Bassermann verlangte, daß die Sicherheit auf den Straßen geschützt werde. Die Konsignirung des Militärs in den Kasernen, sagte er, sei eine Vorsichtsmaßregel, um Schlimmeres zu verhüten.

Payer von der deutschen Volkspartei und Schrader von der Freisinnigen Vereinigung bezeichneten die Wahlrechtserklärungen des Kanzlers v. Bülow (im preußischen Abgeordnetenhaus) als einen verhängnißvollen Fehler und sagte, die Sache des allgemeinen Wahlrechts in Preußen sei unaufhaltbar; aber die Sozialdemokraten hätten mit den Straßenkundgebungen dieser Sache nur geschadet.

Payer erklärte schließlich noch, die drei freisinnigen Gruppen behielten die volle Fraktionsgemeinschaft bei und seien für eine Fortsetzung der Blockpolitik. Zu diesem Entscheid war man in den vorherigen Konferenzen gekommen, bei welchen insgesammt nur 6 Freisinnige gegen den „Block" polemisirten, während die übrigen energisch dafür eintraten. Dr. Barth, Gothein und das „Berliner Tageblatt" agitiren nach wie vor in der heftigsten Weise gegen die Blockpolitik und für ein Bündniß mit den Sozialdemokraten. Aber die Vertreter dieses Standpunktes befinden sich in hoffnungsloser Minderheit.

In Hamburg hat die Première von Siegfried Wagners „Sternengebot" stattgefunden. Nach dem Urtheil der Kritik ist das Libretto der neuen Oper zerfahren, unwirksam und gespreizt.

Die Musik ist ohne jede Originalität. Theilweise verräth sie aber geschickte Mache. Das Publikum war sichtlich gelangweilt; dennoch wurde der Komponist wiederholt hervorgerufen.

Die Meistersänger des Brooklyner „Arion" werden voraussichtlich doch doch Gelegenheit erhalten, vor dem Kaiser Wilhelm zu singen. Man weiß, daß der Kaiser nach der Rückkehr von seiner Nordlandfahrt alljährlich einige Wochen auf Wilhelmshöhe bei Kassel zuzubringen pflegt, und darauf bauen die Arioniten ihre Hoffnung. Auf ihrer Rückreise, die von Köln aus am 31. Juli angetreten wird, ließe sich ein Abstecher nach Kassel oder ein kürzerer Aufenthalt daselbst sehr wohl bewerkstelligen, und so wäre auch eine Erfüllung des Herzenswunsches der Sänger möglich.

Zum Empfang unserer Flotille.

Montevideo, Uruguay, 24. Jan. Fünf argentinische Kriegsschiffe fuhren hier vorbei, auf dem Wege zum Empfang der amerikanischen Torpedobootflotille, welche sich augenblicklich auf der Höhe von Maldonada befindet. Sie werden die Flotille nach Buenos Aires geleiten.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Gouv. Folk von Missouri kündigt sich als Kandidat für den Bundessenat an. Er will Stones Nachfolger werden.

— Der Wahlausschuß der verfassunggebenden Konvention von Michigan beschloß, das Stimmrecht auch auf die Frauenspersonen auszudehnen.

— Andrew Jackson Detsch in Philadelphia, der wegen Ermordung von Harry Ferree, dem Liebhaber seiner Gattin, prozessirt wird, stritt erfolgreich für die Ausschließung alles Beweismaterials über die Beziehungen seiner Gattin zu dem Ermordeten. Er wollte seine Frau schonen und lieber seinen Hals riskiren.

— Eine Bombe zerstörte in New York die Vorderseite eines Gebäudes an Elizabeth Str., in welchem die italienische Bankfirma Pasquale A. Pati & Sohn etablirt ist. Offenbar war es auf Raub abgesehen. Ein Geschäftstheilhaber, welcher zur Zeit noch der einzige Anwesende war, wurde verletzt, bewachte aber erfolgreich das Geld.

Getreide - Nahrung enthält die vitalen Elemente in größerer Menge als irgend welche andere Nahrung. Wenn Ihr das Rechte eßt, bleibt Eure Lebenskraft jahrelang auf der Höhe.

Grape-Nuts Nahrung wird von Weizen und Gerste gemacht. Sie enthält die „vitalen Phosphates", die die Natur in gewisse Theile des Getreides gelegt hat, um schnell absorbirt und in vitale Lebenskraft umgesetzt zu werden.

Wenn Ihr vitale Lebenskraft anhäufen wollt für die Erreichung des höchsten Erfolges, so macht Grape-Nuts zu einem Theil Eurer regelmäßigen Nahrung. „Es hat seinen Grund."

Leset das Buch „Der Weg nach Wohlstadt", in Packeten.

— Frank P. Glazier mußte endlich sein Amt als Staatsschatzmeister von Michigan niederlegen. Er hatte etwa $800,000 Staatsgeld in der verkrachten Chelsea-Sparbank hinterlegt, deren Präsident er war.

— Der Vorsitzer des Bewilligungsausschusses kündigte im Abgeordnetenhaus des Kongresses an, daß das nächste Rechnungsjahr mit einem Unterschuß von 100 Millionen abschließen werde, wenn die Voranschläge nicht bedeutend herabgesetzt würden!

— Bei einer schlimmen Feuersbrunst in Baltimore, welche im Druck-, Gravir- und Lithographengeschäft der „E. B. Read Sons' Co." auskam (Ecke von East Saratoga und Holliday Str.), wurden durch Mauereinsturz eines Nachbargebäudes 4 Feuerwehrleute getödtet, der Feuerwehrchef Horton wurde sehr schwer verletzt.

Ausland.

— Die Massenversammlungen von Arbeitslosen in Berlin dauern fort.

— Die Bank von England setzte ihr Diskonto von 5 auf 4 Prozent herab.

— Laut Voranschlag sind die japanischen Einnahmen für das kommende Rechnungsjahr 50 Millionen Yen höher, als für das Vorjahr, die Ausgaben um dieselbe Summe geringer.

— Noch mehr Erderschütterungen in der italienischen Provinz Kalabrien gestern Abend. Zu Bianca Nueva stürzte das Rathhaus ein, und die ganze Bevölkerung übernachtet trotz der Kälte im Freien.

— Mulai Rachid, einer der Generäle des marokkanischen Gegensultans Mulai Hafid, soll vor einer Woche in einem Treffen mit einer französischen Streitmacht 600 Mann verloren haben, und seine Armee soll meuterisch gesinnt sein.

— Das berühmte Van Dyke'sche Gemälde „Die Errichtung des Kreuzes", welches aus der Notredamekirche in Courtrai, Belgien, gestohlen worden war, ist wiedererlangt worden. Es fiel einer Zigeunerbande, welche durch das Dorf Ardoye zog, zufällig vom Wagen.

— Ein, übrigens nur von einer kleinen Gruppe ausgeheckter Plan, die portugiesische Regierung zu stürzen und die Republik zu proklamiren, wurde von der Regierung im Keime erstickt. Verhaftungen und Waffenfunde, — die meisten Verschwörer entkamen jedoch aus dem betreffenden Haus.

— Aus Hyeres, Frankreich, wird gemeldet, daß Frau Henry Addeson Alexander (Tochter des dahingeschiedenen Chicagoer Millionärs Gen. Joseph Torrence), deren Gatte früher Rechtsberather des amerikanischen Botschafteramtes in Paris war, mit einem Londoner Anwalt Namens Blakestone durchgebrannt ist.

— Der Streit zwischen dem Zaren und der russ. Duma wegen der geplanten Flottenausgabe in Höhe von 500 Millionen Dollars soll sich immer mehr zu Ungunsten des Zaren wenden, da auch das Kabinet und die Führer des Landheeres gegen eine so hohe Ausgabe für die Flotte sind, die „nur eine Pflanzstätte für Meutereien" sei.

Lokalbericht.

Auf freiem Fuße.

Hip Lung muß aber dafür seinen Bruder ausliefern.

Hilfs-Staatsanwalt Popham, der sich bisher auf den Rath des Anwalts der Verwandten des ermordeten Tschin Wai, des früheren Mayors Dunne, geweigert hatte, der Freilassung des angeklagten Hip Lung oder Moy Dong Tschen gegen Bürgschaft zuzustimmen, traf heute mit Hip Lungs Anwalt P. H. O'Donnell das Abkommen, daß Hip Lung gegen $30,000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt werden solle, unter der Bedingung, daß er binnen fünf Tagen seinen ebenfalls angeklagten Bruder Moy Dong Hoy ausliefert. Anderenfalls muß er nach Ablauf der Frist ins Gefängniß zurückkehren. Richter Chetlain ließ darauf Hip Lung gegen $30,000 Bürgschaft frei.

Die beiden Brüder sind der Anstiftung zur Ermordung Tschin Wais, eines reichen Kaufmanns, angeklagt. Wai wurde im letzten September an Clark Str. getödtet.

Hip Lung ist einer der bekanntesten Chinesen im Lande und wurde vor drei Wochen in Portland, Ore., verhaftet. Moy Dong Hoy ist bisher vergeblich gesucht worden, doch Hip Lung versichert, daß sein Bruder sich ohne Schwierigkeiten verhaften lassen wird. Angeblich haben die beiden Brüder Wai tödten lassen, weil er sich weigerte, dem On Luong Tong beizutreten, zu dessen Beamten sie gehören.

Geschieden.

Richter Barnes bewilligte heute dem Schaffner Roy A. Seymour die nachgesuchte Scheidung. Seymour gab an, daß seine Gattin Lottie schrecklich eifersüchtig sei. Sie hätte ihm das Leben zur Hölle gemacht. So habe sie bei einer Gelegenheit ein Tafelservice, das er ihr zu Weihnachten schenkte, zerkeilt. In einem ihrer Wuthanfälle habe sie versucht, ihn zu erdolchen. Auch habe sie mehrmals auf ihn geschossen. Frau Seymour wohnt zur Zeit Nr. 139 W. Main Str., Salem, Ohio.

Noch sehr lebendig.

Die Polizei war auf falscher Fährte, als sie annahm, daß die kopflose Leiche der aus dem See gezogenen Frau die der vermißten Stenographin Jennie Fleischmann sei. Die Detektives Crinck und Culman haben angeblich festgestellt, daß Frl. Fleischmann noch sehr lebendig ist und an 13. Straße und Center Ave. wohnt.

Dr. Reitman.

Knüppelschläge zerstörten seinen Menschheits-Beglückungstraum.

Will sich zurückziehen.

Möchte heirathen und ein „guter Bürger" werden.—Was Polizeichef Shippy sagt. —Zahlreiche Gäste im städtischen Obdachlosen-Asyl.—Sammeln Gelder.

Dr. Benjamin L. Reitman, der gestern anläßlich der Arbeitslosen-Parade an Clark Str. und Jackson Boul. unter der Anklage unordentlichen Betragens verhaftet wurde, wurde heute Richter Wells im Harrison Str.-Stadtgericht vorgeführt. Er forderte durch seinen Anwalt, Seymour Stedman, einen Geschworenenprozeß, und der Fall wurde Richter Sadler zur Verhandlung am kommenden Montag überwiesen. Dr. Reitman war im Gericht anwesend, er befindet sich gegen $200 Bürgschaft auf freiem Fuße.

Ist fertig damit.

Dr. Ben L. Reitman ist durch die Knüppelschläge, die ihm die hohe Obrigkeit anläßlich der gestrigen Arbeitslosenparade versetzt hat, jäh und rauh aus seinen menschenfreundlichen Träumen geweckt worden. Er sagte gestern Abend im Hause seiner Mutter:

„Ich bin kein Anarchist. Ich habe den Leuten, als der Zug sich bildete, ausdrücklich gesagt, daß keine Unordnung vorkommen dürfe. Unsere Absicht war friedfertig. Das war meine Ueberzeugung. Ich bin fertig mit der Sache, vorläufig wenigstens. Mein Kopf ist mit Beulen bedeckt und meine Hände mit Wunden. Die Polizei hat gewonnen, ich habe verloren. Ich glaubte, ich sei auf dem rechten Wege, habe aber gefunden, daß es ein sehr rauher Weg ist. Ich möchte mich ruhig niederlassen, mich verheirathen und einem anständigen Broterwerb nachgehen. Ich werde wohl nach Kalifornien gehen und mich dort sechs Monate erholen."

Reitman hatte eine sehr einträgliche Praxis als Arzt und eine, wie es den Anschein hatte, sehr ehrenvolle Laufbahn als solcher aufgegeben, um als „Freund der Landstreicher" und Gründer und Leiter der „Brotherhood Welfare Association" sich dem Gespött seiner Standesgenossen auszusetzen. Seine Frau soll sogar den Verstand darüber verloren haben, seine Freunde schüttelten die Köpfe und seine Angehörigen schämten sich seiner. Er hat es gewiß gut und aufrichtig gemeint, aber seine Ideen waren so unklar und verschwommen, daß die gestrige körperliche Erfahrung genügt, ihn zu ernüchtern und auf den „Pfad der Tugend" zurückzuführen.

Reitmans Petition.

Als Reitman nach seiner Verhaftung in der Stadthalle durchsucht wurde, fand man eine Petition an den Mayor und — den Stadtrath bei ihm, die er hatte überreichen wollen. Es wird darin erklärt, daß die Arbeitslosen willens und fähig seien zur Arbeit, und gefordert, daß man sie bei der Straßenreinigung, Straßenausbesserung und anderen öffentlichen Arbeiten bis zum Frühjahr beschäftige.

Reitman selbst sagte in der Stadthalle, wenn er etwas zu sagen hätte, würden die Arbeitslosen nicht als Landstreicher eingesperrt, sondern vom Staate in eine Arbeiterkolonie geschickt und mit 50 Cents den Tag bezahlt werden.

„Wir würden Reitman nicht verhaftet haben, wenn es nicht augenscheinlich das einzige Mittel gewesen wäre, Unruhen zu verhindern. Ich habe unter der Menge etwa 25 mir persönlich bekannte Anarchisten gesehen, aber nur wenige Arbeiter. Es war einfach eine Reitman-Demonstration, und als er verhaftet war, war auch die Parade zu Ende." sagt der Polizeichef.

Thun doch etwas.

Zur selben Zeit, als die Polizei die Parade auseinandertrieb, beriethen merkwürdiger Weise bekannte Geschäftsleute über eine Lösung der Arbeitslosenfrage. Es wurde ein Ausschuß ernannt, welcher einen Fonds sammeln soll, und das Geld soll den Wohlthätigkeits-Gesellschaften überwiesen werden.

Im städtischen Asyl.

Im städtischen Asyl für Obdachlose und im Washington Str.-Annex wurden gestern Abend über 300 Bewerber aufgenommen. Schon vor elf Uhr waren die 296 Betten besetzt, die später Kommenden mußten mit Feldbetten fürlieb nehmen. Auf den Bezirkswachen meldeten sich zahlreiche Obdachlose, die aber, gemäß einer Verfügung des Polizeichefs, alle mit Anweisungen auf ein Bad, ein Bett und eine Mahlzeit, nach dem Asyl geschickt wurden. Viele waren fremd in der Stadt.

Die Bischöfliche Grace-Gemeinde, deren Kirche an Wabash Ave., nahe 14. Straße, sich zwischen einem reichen und einem armen Wohnungs-Distrikt befindet, will versuchen, Gelder zum Bau eines Gemeindehauses aufzubringen, das einen Turnsaal, Bäder, Lesezimmer, einen Kindergarten, Kegelbahnen, Billardtische und einen Dachgarten zur Benutzung der armen Bevölkerung der Gegend enthalten soll.

Um einen Husten zu heilen, giebt es nichts Wirksameres, als Brown's Bronchial Troches. Sie lindern die durch Husten herbeigeführte Reizung. Ohne Opiate. Nur in Schachteln verkauft.

— Ein Sieb. — Inspektor: „Wie finden Sie meine Maßnahmen?" — „Vermessen."

Wunderbares Haar-Mittel

25 Cent Flasche frei.

Swißco Haar-Mittel erzeugt positiv neues Haar, heilt Kahlköpfigkeit, kahle Stellen, Haarschwund, schuppige Kopfhaut, Schinn, spröde Haare oder irgend eine andere Haar- oder Kopfhautkrankheit, und gibt grauem Haar die jugendliche Farbe und Glanz wieder.

„Hallo, ist dies die Apotheke?" „Jawohl!" „Bitte schicken Sie mir noch eine Flasche Swißco! Es ist einfach wundervoll wie es meinen Haarwuchs gefördert hat."

Wenn Ihr an Kahlköpfigkeit oder an irgend einer der obengenannten Beschwerden leidet oder graues Haar habt, welchem Ihr die natürliche Farbe wiedergeben wollt, dann laßt uns Euch eine 25 Cent-Flasche frei auf Probe schicken.

Swißco Hair Remedy wird von allen Apothekern zu 50 Cents und $1.00 die Flasche verkauft, aber die freie Flasche erhält man nur wenn man direkt an die Swißco Hair Remedy Co., Cincinnati, Ohio, schreibt.

Verkauft und empfohlen in Chicago von der Economical Drug Co., 84 State Str.; Buck & Rayner, Ecke State und Madison Str.; Siegel, Cooper & Co., Ecke State und Van Buren Str.; Central Drug Co., Ecke Washington und State Str.; The Fair, Ecke State und Adams Str.; Public Drug Co., 150 State Str.; Hillman & Co., 112 State Str.; Boston Store, Ecke Madison und State Str.; Rothschilds, Ecke State und Van Buren Str.; Dyche Drug Store, Ecke State und Randolph Str.; Hottinger Drug & Trust Co., Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Schneidet diesen Koupon aus.

denn diese Offerte mag nicht wieder erscheinen. Schreibt Euren Namen und Adresse auf die nachstehenden punktirten Linien u. schickt ihn an die Swißco Hair Remedy Co., 447 P. O. Square, Cincinnati, Ohio, legt 10 Cents bei, um zu zeigen, daß Ihr es aufrichtig meint. Die 10 Cents decken nicht das Porto und Verpacken der 25 Cent-Flasche, die wir schicken.

....

....

Gebt volle Adresse an—schreibt deutlich. Dies. Koupon ist nicht giltig bei Apothekern.

Aus dem Stadtgericht.

Der Dritte im Bunde.

Richard Luther und Wm. McFadden, deren Verhaftung kürzlich berichtet wurde, standen heute vor dem Stadtrichter Petit unter der Anklage, dem Landwirth Henry J. Connor aus Bloomington, Ill., altersschwache, abgetriebene Kracken als junge Pferde aufgeschwatzt und ihn auf diese Weise um $2100 geprellt zu haben.

Hilfsstaatsanwalt Olson beantragte einen Aufschub der Verhandlung, um der Polizei Gelegenheit zu geben, einen Helfershelfer der Angeklagten, einen Bruder des Luther, einzufangen. Obgleich der Vertheidiger, Anwalt Charles Erbstein, den Antrag bekämpfte und auf sofortige Verhandlung bestand, verschob doch der Kadi das Verhör auf den 31. Januar. Herr Erbstein erklärte dann, er werde ein Habeas Corpus-Verfahren zu Gunsten seiner Klienten anhängig machen.

Nur Formsache.

George Butterworth, Frank Bochrim und George Katz, die bezichtigt werden, August Anderson überfallen, niedergeschlagen und um $1902 beraubt zu haben, wurden heute dem Stadtrichter Petit vorgeführt. Da sie schon von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt worden sind, wurde die im Stadtgericht gegen sie erhobene Anklage niedergeschlagen.

Aus Liebe.

Richard Lillis, ein Mitglied der Feuerversicherungs-„Patrol", 23. und Dearborn Str., wurde heute wegen angeblichen Diebstahls dem Richter Chetlain vorgeführt, der die Verhandlung auf acht Tage verschob.

Der Angeklagte wird bezichtigt, seinen Vorgesetzten, den Hauptmann John W. McDonald, Nr. 23 Solon Place, um $95 bestohlen und das Geld zum Ankauf von Schmuck für seine Geliebte verwendet zu haben.

Wurde fuchtig.

Anton Boles, Nr. 8330 Ontario Ave., South Chicago, prügelte gestern Abend seine bessere Hälfte, weil sie ihm nicht sein Leibgericht, Gulasch, gekocht hatte. Nachbarn benachrichtigten die Polizei. Der rohe Geselle wurde verhaftet, heute dem Stadtrichter Girten vorgeführt und von diesem zu sechs Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

Masseverwalter ernannt.

Richter Bethea ignorirt die Wünsche gewisser Gläubiger.

Wm. C. Niblak, Präsident der Chicago Title and Trust Co., wurde heute von Bundesrichter Bethea auf Ersuchen von Gläubigern als Masseverwalter für den Privatbankier A. C. Tisdelle, 94 LaSalle Str., bestellt, obwohl Vertreter der Besitzer von 55 Prozent der Gesammtschuldenmasse die Ernennung von Chas. A. Root und A. B. Adair wünschten, weil diese als Betheiligte bei der Abwicklung der Masse weit sparsamer vorgehen würden, als sonst Jemand. Tisdelle hatte in gleicher Absicht am Mittwoch sein Hab und Gut an Root überschrieben. Er selber war bei der Verhandlung nicht zugegen. Ein Gläubigerausschuß, Robert E. Cantwell, Tisdelles Schwager, A. B. Adair, J. B. Smith, H. Schroyer und John J. Sonsteby, unterhandelt jetzt mit Niblak.

* Die Zivildienstprüfung behufs Anstellung eines Asphaltchemikers wurde laut heut erfolgter Bekanntmachung von Lester Kirschbaum, Nr. 4637 Calumet Ave., als Bestem bestanden. Herr Kirschbaum war seit einigen Monaten bereits mit $150 Monatsgehalt als Gehilfe in jenem Amte thätig.

Stammbäume jüdischer Familien.

Vor einigen Monaten ist ein bedeutendes geschichtliches Werk erschienen, das bisher in der Oeffentlichkeit seltsamer Weise noch nicht die gebührende Würdigung gefunden hat und auf das daher an dieser Stelle einmal aufmerksam gemacht werden mag. Das Buch heißt: „Stammbuch der Frankfurter Juden. Geschichtliche Mittheilungen über die Frankfurter jüdischen Familien von 1349—1849, nebst einem Plane der Judengasse", hat den Dr. Alexander Dietz zum Verfasser und ist in Frankfurt a. M. bei J. St. Goar erschienen. Der überaus stattliche Band ist trefflich gearbeitet und von höchstem kultur- und familiengeschichtlichem Interesse. Seinen fachwissenschaftlichen Werth erhält es für den Genealogen durch die nicht gerade sehr oft, aber doch gelegentlich vorkommende Nothwendigkeit, bei Forschungen auf die Genealogie einer jüdischen Familie eingehen zu müssen. Dann betrat man ein bisher völlig ungeklärtes Gebiet. Die gewöhnliche Methode, nämlich die der Kirchenbuchforschung, kam hier naturgemäß nicht in Betracht, und die Forschung in Archiven fruchtete meist wenig, weil ja die Juden lange Zeit hindurch entweder überhaupt keine Familiennamen geführt haben, oder, wenigstens in öffentlichen Urkunden, wie z. B. in Steuerlisten, nicht mit solchen verzeichnet wurden. Dietz hat das Verdienst, die Methode der Erforschung jüdischer Genealogien ein für allemal festgestellt zu haben. Er zeigt, daß man zum Ziele kommt, wenn man 1. das Begräbnißbuch der jüdischen Begräbnißbrüderschaft und das Gedächtnißbuch der Gemeinde für hervorragende Verstorbene zu Grunde legt; 2. den feststehenden Gebrauch beachtet, dem Kinde immer den Vornamen des bereits verstorbenen, väterlichen oder mütterlichen Großvaters, oder falls sie noch leben, des verstorbenen väterlichen oder mütterlichen „ersten" Urgroßvaters (in vorstehender Reihenfolge) beizulegen; wenn man 3. das Haus, das die Grundlage des Daseins der ganzen Familie bildete und oft Jahrhunderte lang in deren Besitz blieb, berücksichtigt; wenn man 4. die Vermögenslage der einzelnen Juden, die aus den von ihnen gezahlten Abgaben hervorgeht, in Betracht zieht. Diese Grundsätze werden für alle Städte in Deutschland Giltigkeit beanspruchen können, in denen größere Judenniederlassungen bestanden. Auf diesem Wege hat Dietz die Genealogien von nicht weniger als 625 jüdischen Familien der alten Kaiserstadt Frankfurt klargestellt und für 33 Familien bis in das 14., für über 50 weitere bis in das 15., für 274 bis in das 16. Jahrhundert zurückverfolgen können. Das Werk bietet einen tiefen Einblick in die Geschichte der Judenschaft Frankfurts und gibt Aufschluß über das Emporkommen so manchen jüdischen Geschlechtes, das in der Neuzeit eine Rolle gespielt hat. So erfährt man z. B. aus dem Buche, daß die heutigen Freiherren von Erlanger aus Heddernheim stammen, wo sich seit Jahrhunderten eine jüdische Gemeinde befunden hat, und erst 1816 von dort nach Frankfurt eingewandert sind. So, daß die Familie „Goldschmidt genannt Kassel" anfänglich „Buchsbaum-Kassel" und „Kassel" genannt, aus der sich jetzt ein Zweig als „Freiherren von Goldschmidt-Rothschild", des Besitzes der freiherrlichen Würde, seit 1903 bereits des preußischen Adelsstandes erfreut, von einem Mosche Goldschmidt abstammt, der im Jahre 1521 zuerst erwähnt wird und mit dem „bescheidenen Juden Joseph zum goldenen Schwan" im Zusammenhang steht, der der bedeutendste jüdische Finanzmann des 16. Jahrhunderts war, mit den Fugger und den Imhoff geschäftliche Beziehungen hatte und ein Hauptgeldgeber nicht nur für verschiedene Fürsten seiner Zeit, sondern auch für den Frankfurter Rath gewesen ist. So, daß die jetzt österreichischen Bank- und Freiherren von Königswarter aus Fürth stammen und erst 1824 nach Frankfurt kamen. Man erfährt, daß die Rothschild ein Zweig einer Familie Hahn aus Friedberg sind, und daß die englischen Lords und Mitglieder des Oberhauses Michelham und Wandworth eigentlich Stern heißen und von einer sehr reichen, einflußreichen und alten, seit 1530 bereits in Frankfurt nachgewiesenen Familie Haas-Kann abstammen. Ferner, daß die in England zu großem Reichthum gelangten „Barone" (österreichischer Verleihung) „de Worms" ihren Ursprung von einer Familie „Worms auch Wolf" herleiten, die erst im Jahr 1618 aus Worms nach Frankfurt kam, dagegen nicht von dem bekannten „Feibesch von Worms, auch Binz genannt", der seit 1485 im „Haus zum Bären" in der Frankfurter Judengasse wohnte. Besonderen Werth erhält das Buch auch durch die in ihm enthaltene Uebersicht über die Herkunft der jüdischen Familien Frankfurts und die hiermit im engsten Zusammenhang stehende Entstehung ihrer Familiennamen; das Verzeichniß von Nachkommen Frankfurter Juden-Familien in der Fremde, wo man manchem schriftstellerisch und wissenschaftlich hochgeachteten Namen der Gegenwart begegnet; durch die Kapitel über Frankfurter Rabbiner, jüdische Gelehrte und ihre Bethäuser, über Frankfurter Juden „in Hofdiensten" (Hoffaktoren, Hofagenten usw.), die Abschnitte über die „Steuern und Abgaben" über die „größeren Judenvermögen" durch die Jahrhunderte, endlich über die jüdischen Stiftungen, Vereine und Gemeindeanstalten und über die „Häuser und Hausbesitzer der Judengasse". Ein in seiner Art einziges Quellenwerk liegt hier vor, das jedem Geschichtsfreunde empfohlen werden kann.

— Vernunftehe. — „Du willst die Wittwe Fesch heirathen? Bedenke, sie hat eine sehr zweifelhafte Vergangenheit."—„Aber ich werde eine sehr sichere Zukunft haben."

Dr. Bartz verlängert seine Offerte.

Wegen der großen Zahl, denen es unmöglich war, Dr. Bartz, diesen hervorragenden Spezialisten, zu sehen, hat er die Zeit um 30 Tage verlängert, während welcher er jedem, der ihn besucht, seinen

Dienst frei bietet bis geheilt

Wäre Dr. Bartz vier anstatt ein Doktor, wäre es ihm doch unmöglich gewesen, mit allen Patienten zu konferiren, die während der letzten Tage seiner früheren freien Offerte ihn aufsuchten. Der Grund dafür liegt in der Thatsache, daß so viele Patienten eben erst beginnen, seine Behandlungsmethoden zu würdigen in

Fällen, in welchen als sogenannte Methoden und Medizinen versagt haben. Da nun Dr. Bartz viele Gesuche erhalten hat, die um die Verlängerung der freien Behandlungs-Offerte bitten, hat er sich schließlich nach reiflicher Ueberlegung entschlossen, jedem seine Dienste frei zu widmen, der innerhalb der nächsten 30 Tage vorspricht.

Damit kein Mißverständniß aus dieser Erneuerung der Offerte von Dr. Bartz entstehe, betont er ganz nachdrücklich, daß jeder, der jetzt in Behandlung tritt, bis zu seiner völligen Wiederherstellung frei behandelt wird. Der Zweck dieser Offerte ist, schnell und persönlich mit den Kranken und Leidenden bekannt zu werden und, wie oben gesagt wird, unter keinen Umständen irgend etwas für die Dienste berechnet, die Leuten geleistet werden, welche vor dem 23. Februar vorsprechen.

Seid Ihr mit irgend einer Art von Hautkrankheit behaftet, ganz gleich, wie lange? Leidet Ihr an Verstopfung? Verspürt Ihr Schwäche irgendwelcher Art? Habt Ihr Verluste? Nimmt Eure Kraft ab? Leidet Ihr an nervöser Hinfälligkeit, verursacht durch die Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Blaue Ringe unter den Augen? Erquickt Euch Euer Schlaf nicht? Seid Ihr beim Aufstehen müde? Ist Euer Gedächtniß schwach? Verliert Ihr an Gewicht? Fällt Euer Haar aus und hat es ein trockenes, lebloses Aussehen? Habt Ihr Angst, daß immer das Schlimmste passirt? Habt Ihr schlechte Träume? Erwacht Ihr plötzlich und sehr erschreckt? Kein Appetit? Vermeiden Gesellschaft? Lieber allein? Leidet Ihr an Katarrh? Kopfsausen? Taubheit? Schwache Lungen? Ist Euer Kreuz schwach oder schmerzt es? Habt Ihr irgend ein Nierenleiden? Wenn das der Fall ist, so entschließt Euch, Dr. Bartz sofort zu konsultiren und das Leiden beseitigen zu lassen, so lange Gelegenheit geboten ist, die ärztlichen Dienste kostenfrei zu erlangen.

Nachstehend die Namen von einigen Leuten, die durch Dr. Bartz kurirt wurden und nicht müde werden, seine wunderbare Methode zu empfehlen:

Herr Walter Hare von St. Charles, Ill., kurirt von Nervenschwäche. — Herr Henry Weisbrook, R. F. D. Nr. 2, Aurora, Ill., geheilt von Kreuz- und Nierenleiden. — Herr Philipp Mayer von 6528 Paulina Str., Chicago, Ill., geheilt von nervösem Kopfweh. — Herr F. Winberg von 629 N. Lincoln Ave., geheilt von Schlaflosigkeit und Nervenleiden. — Herr F. Bruneburg, Ecke Washtenaw Ave. und 35. Str., geheilt von Verfall und Blasenleiden. — Herr P. F. Spoden, von 315 Ost North Ave., geheilt von Rheumatismus. — Frau Margaret Margerl von 53 Center Str., geheilt von Kreuzschmerzen. Herr F. Schmid von 103 Flournoy Str., Chicago, geheilt von Schwäche und allgemeinen Verfall.—Herr Frederick Kulleng, von 3643 Honore Str., Chicago, geheilt von Rheumatismus in den Schultern. — Frau Emma Koch, von 5044 State Str., Chicago, geheilt von Kopfschmerzen und Brustleiden.

Dr. Bartz könnte viele Hunderte von Namen von Leuten anführen, welche geheilt worden sind, aber die obige Liste ist genügend, um zu zeigen, daß seine Behandlungsmethoden mehr als gewöhnliche Vorzüge bieten, denn in den meisten Fällen waren die Leute, welche anderswo Hilfe suchten, sehr oft enttäuscht, ehe sie bei Dr. Bartz in Behandlung traten.

Dr. N. B. Bartz' Offices befinden sich im Dexter-Gebäude, 84 Adams Str. (gegenüber The Fair), 2. Floor. Sprechstunden von 9 bis 4:30 täglich. Mittwoch und Samstag sind seine Offices bis 8:30 Abends offen, um Arbeiter zu behandeln. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Der Pelz der Armen.

Der beste Schutz gegen die angriffslustige Kälte, so schreibt die „Kölnische Zeitung", ist Pelzkleidung; wollene Unterkleidung, die bei windstillem, kaltem Wetter ausgezeichnete Dienste leistet, schließt wegen ihrer Porosität, die sonst einen Hauptvortheil darstellt, den Wind nicht genügend aus. Wer deshalb einen Pelz besitzt, holt ihn jetzt aus dem Schranke, und wer sich keinen leisten kann, dem empfiehlt ein Londoner Arzt Papier, bekanntlich ein sehr schlechter Wärmeleiter, als Ersatz. Der Gebrauch von Papier, sagt er, ist unter armen Leuten lange nicht so bekannt, wie er verdiente. Einige Lagen Zeitungen ergeben, aneinandergenäht, eine treffliche Bettdecke, und mehrfach zusammengefaltetes Papier, unter der Weste um den Körper geschlagen, gewährt einen guten Schutz gegen den Wind. Wer will da noch die Nützlichkeit der Zeitungen bestreiten?

— Die Sozialdemokraten im deutschen Reichstag wollen, wenn die Bewilligung für das Kanzlersalär auf's Tapet kommt, Herabsetzung desselben beantragen, außer wenn Fürst v. Bülow sich zur Einreichung einer, für das ganze Reich geltenden Vorlage bereit erklärt, die jeder Person im Alter von 20 oder mehr Jahren, ohne Unterschied des Geschlechts, das Stimmrecht verleiht.

— Der Fächer ist die spanische Wand der Liebe.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Arbeitlosigkeit.

Die Fürsorge für die Arbeitlosen macht den Behörden und den Menschenfreunden in allen Kulturländern zeitweilig großen Kummer. Zwar artet der Nothstand in den fortgeschrittenen Gewerbe- und Handelsstaaten niemals zur eigentlichen Hungersnoth aus, wie in China, Indien, Rußland und anderen vom „Kapitalismus" noch verschonten Gegenden. Doch gerade weil in den hochentwickelten Ländern die Menschen sich schon so weit von der Natur entfernt haben, daß sie Mißernten, ausgedehnte Ueberschwemmungen und sonstige Verwüstungen durch die Elemente als wirthschaftliche Faktoren überhaupt nicht mehr gelten lassen, erscheint ihnen schon der Mangel an einer regelmäßigen und lohnenden Beschäftigung als ein furchtbares Uebel. Es genügt nicht, daß „die Gesellschaft" die Arbeitlosen und ihre Angehörigen nicht geradezu verhungern und erfrieren läßt, sondern sie soll ihnen auch eine zusagende Beschäftigung nachweisen und ihnen die Selbstachtung erhalten. Die Unbeschäftigten wollen weder in öffentlichen Suppenanstalten gespeist, noch aus Barmherzigkeit als Holzhacker oder Straßenfeger angestellt werden, sondern sie verlangen „nützliche" Arbeit mit auskömmlichem Lohne.

Hoffentlich wird auch diese Forderung noch einmal als berechtigt anerkannt und erfüllt werden können, aber im Handumdrehen ist eine so schwierige Aufgabe nicht zu lösen. Für den Sklaven und den an die Scholle gefesselten Hörigen mußte wenigstens dem Namen nach allezeit sein Herr sorgen, obwohl thatsächlich der rechtlichen Verpflichtung sehr oft nicht Genüge geleistet werden konnte. Wenn der Landbesitzer selbst nichts hatte, mußte auch sein Gefolge darben, doch fügte es sich dann so gut wie möglich in die unabwendbare Schicksalsbestimmung. Seitdem aber die Leibeigenschaft beseitigt und die Freizügigkeit eingeführt ist, liegen die Dinge wesentlich anders. Jedermann darf seine Heimath verlassen und sich in anderen Gegenden desselben Landes oder sogar im Auslande die ihm am besten zusagende Beschäftigung suchen. In Folge dessen sind in allen Kulturländern die Städte ungemein gewachsen und mit einer großentheils zugezogenen Bevölkerung angefüllt worden. Je günstiger die Erwerbsverhältnisse, und je höher die gewerblichen Löhne sind, desto gewaltiger ist der Andrang nach den Industriemittelpunkten. Die Ver. Staaten besonders haben in der jüngsten Zeit jährlich anderthalb Millionen Einwanderer angelockt, die in der Mehrzahl aus rückständigen Ländern stammen und noch nicht Zeit gehabt haben, genügende Ersparnisse zu machen. Viele dieser Leute, die in der „guten Zeit" mit Erdarbeiten an den Eisenbahnen, in den Gruben oder in den Wäldern und Sägemühlen beschäftigt waren, haben sich mit Anbruch der „schlechten" Zeiten den großen Städten zugewendet und das Angebot von Arbeitskräften vermehrt, während die Nachfrage gesunken ist. Als Fremdlinge haben sie keinen begründeten Anspruch auf Unterstützung aus der städtischen Armenkasse. Es wird ihnen zwar trotzdem nach besten Kräften geholfen, aber wenn die Städte jedem Zuzügling lohnende Arbeit geben wollten, so würden sie bald derartig mit Arbeitlosen überschwemmt werden, daß sie sich selbst nicht mehr helfen könnten.

Die Staatsregierungen befinden sich in der gleichen Lage. Wollte der eine Staat die Fürsorge für die Arbeitlosen so weit treiben wie es „aus Rücksichten der Menschlichkeit" verlangt wird, so würde er bald das Mekka der Unbeschäftigten aus allen anderen Staaten werden. Desgleichen würde die Einwanderung in die Ver. Staaten, die jetzt abgenommen hat, einen noch nie dagewesenen Umfang erreichen, wenn der Bund jedem Ankömmlinge Arbeit gäbe und einen guten Lohn zahlte. Es müßte also einestheils die Einwanderung verboten, und anderntheils die Freizügigkeit innerhalb des eigenen Landes beschränkt werden, ehe die Städte, die Staaten und der Bund daran denken könnten, allen Beschäftigungslosen jederzeit einen ausreichenden Verdienst zu gewähren. Wer wird aber heutzutage noch dafür eintreten wollen, daß jeder Mensch an der Scholle kleben bleiben muß, auf der er zufällig geboren ist? Das Recht, sich für ihre Arbeitskraft den besten Markt zu suchen, werden grade die Arbeiter sich unter keinen Umständen nehmen lassen, und zwar mit gutem Grunde. Denn so betrübend die wirthschaftlichen Zustände in den „kapitalistischen" Ländern auch zuweilen sich gestalten mögen, an das beständige Elend der Massen in den „väterlichen" Staaten reichen sie doch niemals hinan.

Auf die Periode der großen Wanderungen wird vermuthlich wieder eine Zeit vergleichsweiser Seßhaftigkeit folgen. Dann wird es möglich sein, durch Versicherung gegen unverschuldete Arbeitlosigkeit oder durch andere, jetzt noch unbekannte Mittel auch dieses wirthschaftliche Problem zu lösen. Durch Straßenaufläufe, Umzüge und Brandreden wird aber keine Besserung herbeigeführt werden.

Eine Absage des „Landes".

In dem Kampfe gegen die Lungentuberkulose kommen wir nur sehr langsam voran. So nothwendig es jedem vernünftigen Menschen erscheinen muß, dem Würgen der „weißen Pest", die hierzulande allein jährlich weit über 100,000 Opfer fordert, Abbruch zu thun und womöglich Einhalt zu gebieten, so unmöglich scheint es, die „Mächte, die da sind" und die verschiedenen gesellschaftlichen Kräfte zu kräftigem geschlossenem Vorgehen gegen diesen bösen Feind zu bewegen. Der vorzügliche Plan des „Chicago Tuberculosis Institute", der ein Zusammenarbeiten von Staat, County, Stadt und privater Wohlthätigkeit, bezw. Einsicht vorsieht, scheint vorerst wenig Aussicht auf Verwirklichung zu haben. Dagegen nahm der Staatssenat die Glackin-Bill an, die von jedem Zusammenwirken der verschiedenen gesellschaftlichen, bezw. politischen Einheiten absieht. Diese Bill, die auch im Hause gute Aussicht auf Annahme zu haben scheint, will den Städten und Ortschaften die Erlaubniß geben zur Errichtung öffentlicher Tuberkulose-Hospitäler und -Freilager und zur Erhebung einer Steuer von 4 pro Mille behufs Deckung der Kosten — sofern sich die stimmberechtigte Bürgerschaft in einer Referendumabstimmung dafür erklärt.

Der Beifall, den diese Bill bei unsern Gesetzgebern, vornehmlich bei den ländlichen Staatsmännern gefunden hat, muß als Absage des „Landes" gegen die Zumuthung, auch sein Scherflein zu der Bekämpfung der Tuberkulose beizutragen, angesehen werden. Das Land hat nichts dagegen, wenn Chicago die Weiße Pest bekämpft, und die Chicagoer Steuerzahler sich bereit erklären, die Kriegskosten zu bezahlen, aber es will nicht selber etwas dazu beitragen, oder beizutragen haben, was der Fall sein würde, wenn der Staat den Kampf in die Hand nähme oder sich wenigstens daran betheiligte. Die Glackin'sche Bill wird die ländlichen Gesetzgeber so freundlich angemuthet haben, weil sie sich sagen werden, „auf dem Lande" ist die Tuberkulose überhaupt nicht sehr verbreitet, da wir hier frische Luft, bessere Wohnungsgelegenheiten und gesunde Arbeit haben, und die Ansteckungsgefahr ist hier nicht sehr groß. Schon deshalb haben wir auf dem Lande und in den kleinen Städten Tuberkulose-Hospitäler und Freiluftlager nicht nöthig; zum zweiten sind sie für uns entbehrlich, weil Chicago wahrscheinlich von der ihm gegebenen Erlaubniß Gebrauch machen und solche Hospitäler und Sanatorien errichten wird, in die wir dann auch unsere etwaigen Tuberkulosekranken werden schicken können, ohne daß uns das viel Umstände machte. So werden wir nicht nur nichts beitragen müssen zur Bekämpfung der Krankheit, die sich in der Großstadt besonders aufdringlich zeigt und hier besonders gefährlich, wenn auch vielleicht verhältnißmäßig gar nicht viel verbreiteter ist; wir werden auch kostenlos Zufluchtsstätten für *unsere* Kranken bekommen.

Es mag nicht schön sein, Solches den braven Vettern vom Lande zuzutrauen; aber berechtigt ist's gewiß. Denn so etwa zeigte sich das Land bislang noch in allen Fragen, die den Geldbeutel berührten, und von denen es möglich schien, die Lasten dem Aschenbrödel, der Millionenstadt, aufzuhalsen. Die Bill wird, wie gesagt, wahrscheinlich angenommen werden, denn sie gibt ja nur eine Erlaubniß, die nichts kostet, und verpflichtet zu nichts. Ebenso wahrscheinlich ist es, daß in diesem Falle „das Land" in absehbarer Zeit von der Erlaubniß keinen Gebrauch machen wird. Es wird den Kampf gegen die „Weiße Pest" der Stadt Chicago überlassen. Chicago aber sollte ihn aufnehmen. Die Steuerlasten des Grundeigenthums sind zwar wahrlich schon hoch genug und das Grundeigenthum würde natürlich für die Tuberkulose-Hospitäler usw. zahlen müssen; aber keine andere Steuer würde sich besser „bezahlen", als die „Tuberkulose"-Steuer, und das gute Beispiel würde voraussichtlich zur Nachahmung anspornen und unberechenbaren Segen bringen.

Nicht nachahmenswerth.

Ihr stark ausgeprägter Lokalpatriotismus verbietet es den Chicagoern im Allgemeinen, die Stadt New York als Muster und Vorbild hinzustellen — nur in einem Punkte machen grade die sogenannten besten Bürger und jene, deren glühender Patriotismus sie treibt, sich ganz in den Dienst der Stadt zu stellen, eine Ausnahme: Das jährliche Budget und die riesige Schuldenmasse der Stadt New York sind seit langem die Gegenstände ihrer aufrichtigsten Bewunderung gewesen und den Chicagoer Bürgern als herrliche und nachahmenswerthe Beispiele vorgehalten worden. Bei jeder Gelegenheit weisen die Herren, denen die Steuereinkünfte nie hoch genug sind, (weil sie entweder wenig oder gar keine Steuern zahlen, dafür aber mit der Verausgabung der Steuergelder zu thun haben, oder aber, erwarten dürfen, daß ein guter Theil der erhöhten Steuereinkünfte zur Förderung ihrer besonderen Interessen ausgegeben werden wird) — bei jeder Gelegenheit weisen sie auf die Ausgaben und Schulden der Stadt New York hin, um dann Vergleiche mit Chicago anzustellen und die Chicagoer, die sich gegen die Erhöhung der Steuern sträuben, der kurzsichtigen Knickerigkeit zu beschuldigen. Besonders das Schuldenmachen wird von ihnen als die höchste wirthschaftliche Weisheit gepriesen und dabei als eine Entlastung des lebenden Geschlechts hingestellt. Allerdings damit zugleich als eine Belastung der Zukunft, aber als eine durchaus gerechte, ja eigentlich selbstverständliche. Denn wo es sich um die Schaffung dauernder Verbesserungen handelt, die vorzugsweise der Zukunft zugute kommen werden, ist es da nicht nur recht und billig, daß auch die Zukunft dafür bezahle?! Daß das geborgte Geld nicht nur in der fernen Zukunft, sondern gleich verzinst werden muß und das Schuldenmachen zu Leichtsinn führt und das mehr oder weniger leichtsinnige Geldausgeben korrupte Elemente anlockt, und Korruption großzieht, davon sagen sie nichts. Das zeigt dafür aber recht deutlich ein kurzer Blick auf die derzeitige Finanzlage der Stadt New York und die dortigen Zustände.

Die Bondsschuld der Stadt New York stellte sich, *abgesehen* von den County-Schulden und den seit dem 1. Januar 1904 ausgegebenen Wasserbonds, am 1. Januar d. J. auf $498,487,118.05, dazu kommen Kontraktschulden zur Höhe von $70,766,229.10 und Landschulden zum Betrage von $16,202,566.98, so daß sich eine Gesammtschuld von $585,456,214.83 ergibt! Die Bondsschuld nahm in den Jahren 1906 und 1907 um $118,650,000 zu, zu gleicher Zeit waren aber die städtischen Einkünfte und Ausgaben sehr hoch — für das Jahr 1906 stellten sie sich auf rund $123,000,000, für 1907 auf $130,422,000 und für 1908 werden sie auf $143,572,266.17 berechnet. Die New Yorker belasteten die Zukunft, aber sich selbst auch nicht wenig. Die Zinszahlungen auf die Bondsschuld New Yorks verschlingen nicht weniger als $24,000,000 das Jahr und werden in der nächsten Zukunft unverhältnißmäßig mehr erfordern, denn das Pumpen ist eine endlose Kette, Gewicht hängt sich an Gewicht, und New York muß immer höhere Zinsen bezahlen. Die 3½- und 4prozentigen Zeiten sind für Gotham längst vorbei; 4½ Prozent ist die niedrigste nominelle Rate, und auch die ist ohne „Bonuse" und Vergünstigungen nicht zu bekommen. New York wird in Bälde für $65,000,000 Sicherheiten ausstehen haben, auf die es 6 Prozent bezahlen muß.

Die erhöhte Zinszahlung ist jedoch nicht die schlimmste Frucht der großen Borgwilligkeit. Wo viel Geld ist, wird viel Geld ausgegeben und im Geldausgeben ist New York sehr groß; auch verhältnißmäßig. Das viel größere London gibt beispielsweise rund 40 Millionen Dollar das Jahr weniger aus und — ist besser verwaltet als New York. Dazu gehört freilich nicht viel. Die Zeiten, da New York auf die Reinheit seiner Straßen stolz sein konnte (unter Oberst Waring) sind längst dahin. Seine Polizei läßt sehr viel zu wünschen übrig und wird von dem Polizeikommissär Bingham selbst für ungenügend an Kopfzahl und Leistungsfähigkeit erklärt, und seiner Feuerwehr stellte gestern der Chef derselben, Croker, in dienstlicher Aussage ein sehr schlechtes Zeugniß aus. Es hat sich herausgestellt, daß das am 11. Januar in dem dortigen Parker-Gebäude ausgebrochene Feuer, dem vier Feuerwehrleute zum Opfer fielen, nur deshalb so verheerenden Umfang annehmen konnte, weil die Schläuche den starken Druck nicht aushalten konnte, der nöthig war, das Wasser in die oberen Stockwerke des brennenden Gebäudes zu schleudern, und platzten. Daraufhin wurde eine Untersuchung der Schläuche und Schläuchelieferungen anberaumt und vor der damit betrauten Kommission erklärte nun Chef Croker, daß er schon mehrfach die Beschaffung neuer Schläuche anempfohlen und von den Gesellschaften, die die schadhaften Schläuche lieferten, die Ersetzung derselben durch bessere verlangt habe, aber ohne Erfolg. Auf die Frage, ob das New Yorker Feuerwehrdepartement einen großen Brand erfolgreich würde bekämpfen können, erklärte der Mann, er glaube nicht, daß New York einen Brand wie der von Baltimore, oder Chicago, oder San Franzisko bekommen würde, doch sei das New Yorker Departement bedeutend minderwerthig denen der anderen großen Städte gegenüber, und es würde sehr viel Geld kosten, es zu dem Grad der Leistungsfähigkeit zu erheben, den es haben sollte.

So könnte man jedes große städtische Departement New Yorks durchgehen und man würde bei sehr großen Ausgaben sehr viel Mangelhaftigkeit und Minderwerthigkeit finden — trotzdem New York so sehr „liberal" ist in seinen Ausgaben. Es kommt eben nicht darauf an, wie *viel* Geld ausgegeben wird, sondern *wie* man's ausgibt. New York muß uns mit seiner ungeeuren Bondsschuld und seinen riesigen Ausgaben ein abschreckendes Beispiel sein. — — — —

Fortschrittlich.

Der neue König von Schweden hatte gleich bei seiner Thronbesteigung bewiesen, daß er gewillt ist, mit dem Alten zu brechen, sobald es veraltet ist. Denn statt des traditionellen Wahlspruchs „Mit Gott für König und Vaterland" hat Gustav V. sich das zeitgemäße Wort „Mit dem Volk für das Vaterland" zum Wahlspruch erkoren. Auch seinen jüngsten Entschluß, wie er ihn einem Mitarbeiter des „Aftonblad" mitgetheilt hat, sich nicht krönen zu lassen, um dem schwedischen Volke eine unnütze große Ausgabe zu ersparen, darf man hoffentlich als einen Beweis dafür begrüßen, daß der König bemüht ist, eine der vornehmsten Tugenden des Herrschers zu üben — die Sparsamkeit. Da die Krönung durch die Verfassung nicht vorgeschrieben ist, so hängt die Entscheidung darüber einzig vom König selbst ab. Sein Vater, Oskar II., war als König von Norwegen verfassungsmäßig verpflichtet, sich krönen zu lassen, und aus diesem Grunde mag er damals den Beschluß gefaßt haben, sich auch als schwedischer König krönen zu lassen. Doch gelang es der damaligen Regierung nur mit einer ganz geringen Stimmenmehrheit, den Krönungsantrag durch die zweite Kammer zu bringen, weil die Opposition sich aufs Stärkste diesem Antrag widersetzte, mit der Begründung, daß die Krönung eine veraltete Zeremonie und sehr kostspielig sei. Da der Regierungsantrag nicht endgültig angenommen, sondern bloß an einen Ausschuß verwiesen worden war, so standen noch weitere Debatten darüber bevor. Um diese zu beenden, erklärte König Oskar sich bereit, die Kosten für die Krönung aus seinem Privatvermögen bestreiten zu wollen. Die Erinnerung an diese Ereignisse des Jahres 1873 mag Gustav V. in seinem Entschluß wesentlich bestärkt haben.

Der Roman einer russischen Revolutionärin.

In einem kleinen Gasthaus in der Nähe der Gobelinweberei in Paris verübte kürzlich eine junge Russin unter tragischen Umständen Selbstmord. Vor zwei Monaten kam die Bedauernswerthe nach Paris und schrieb sich in das Hotelbuch als „Catarina Mille" ein. Sie war ärmlich gekledet und lebte äußerst dürftig. Bald war jedoch ihre armselige Kammer der Treffpunkt zahlreicher russischer Studenten, die erregten Debatten über politische Fragen führten. Dadurch wurde die Polizei auf die junge Russin aufmerksam und stellte fest, daß sie das Mitglied eines gefährlichen terroristischen Vereins war. Sie war die Tochter eines reichen Kaufmanns in Litauen und hatte wegen revolutionärer Umtriebe unter falschem Namen aus ihrem Vaterland fliehen müssen. Die Eltern sandten ihr monatlich 1200 Francs zu ihrem Unterhalt: sie vertheilte aber jeden Monat das Geld bis auf einen kleinen Rest unter ihre Landsleute, deren Noth und Elend sie kennen gelernt hatte. Aber diese menschenfreundliche Bethätigung genügte ihr bei weitem nicht. Die Nachrichten, die sie aus Rußland erhielt, ließen sie immer unruhiger werden. Plötzlich wandte sie sich an das Pariser Terroristenkomite und verlangte, daß ihr ein Auftrag gegeben werde, bei dem sie ihr Leben riskiren könne. Sie erhielt aber die Antwort, daß sie vorläufig in Frankreich bleiben und weitere Befehle abwarten müsse. „Nun gut," erklärte sie muthig, „dann werde ich mich selbst tödten! Ich habe es satt, noch länger nutzlos zu leiden." — Nachdem sie ihr letztes Geld unter ihre Freunde vertheilt hatte, schloß sie sich in ihr Kämmerchen ein und schrieb zahllose Briefe, in denen sie ihre revolutionären Ideen und die Gründe ihrer Verzweiflung beschrieb. Dann legte sie sich zu Bett. Gegen 2 Uhr Morgens machte sie ihrem Leben durch einen Schuß in's Herz ein Ende.

Ein Freund der jungen Russin, der sie näher gekannt hatte, gab die Lösung des traurigen Räthsels: sie war befreundet gewesen mit einer anderen jungen Revolutionärin, die kürzlich mit einer Bombe in der Hand verhaftet und kurz darauf hingerichtet worden war. Die Kunde von diesem Drama brachte Fräulein Millie derartig in Verwirrung, daß sie von diesem Augenblicke an wie geistesabwesend umherlief. Sie wollte nach Rußland, um die Freundin zu rächen, und das Verbot des revolutionären Komites in Paris brachte sie völlig aus der Fassung.

Eine Volkszählung in der Lebewelt.

So sehr im heutigen Leben fast jeder mit den Ergebnissen der Statistik, soweit sie sich auf menschliche Lebensverhältnisse bezieht, in Berührung tritt, so sehr dürfte das Kapitel von der Dichtigkeit des Vorkommens thierischer und pflanzlicher Lebewesen in der freien Natur für die Meisten ein völlig unbeschriebenes Blatt sein. Wer ganz unvorbereitet Antwort auf Fragen solcher Art zu geben hätte, würde voraussichtlich mit den Thatsachen in einen höchst wunderlichen Zwiespalt gerathen und von den Ziffern, die sich aufstellen lassen, aufs höchste überrascht sein. Die Zahl der Früchte, Samen, Insekten usw., die auf einer bestimmten Flächeneinheit vorkommen, wird natürlich je nach Ort und Klima in beträchtlichem Grade schwanken. An sich aber wird ihre Größe den Laien zweifellos jedesmal verblüffen. Eine sehr werthvolle und lehrreiche Zusammenstellung praktischer Zählungsversuche veröffentlicht der amerikanische Gelehrte W. L. Mac Atee in der Wochenschrift „Science" als Beitrag zu einer solchen Statistik im Reiche der Lebendigen. Er hat einerseits den Waldboden, andererseits den Wiesenboden zum Gegenstand seiner Untersuchung gemacht und die Zahl und Art der organisirten Gebilde auf einer Fläche von je vier Quadratfuß bestimmt. Der leitende Gedanke dabei war, ein Bild davon zu gewinnen, welche Menge von Nahrung in Wald und Flur den Vögeln zur Verfügung stände. Die entsprechenden Flächen wurden in den Monaten November und März in Arbeit genommen und alle thierischen und pflanzlichen Gebilde, soweit sie sich an der Oberfläche oder bis zu einer Tiefe fanden, wo sie von einem pickenden Vogelschnabel erreicht werden konnten, abgezählt und bestimmt.

In den vier Quadratfuß Waldboden wurden gefunden: 12 Käfer, 7 Halbflügler, 8 Hautflügler, 11 Spinnen, 26 andere Gliederfüßer, 9 Würmer, 11 Schnecken, 27 Puppen und Insekteneier; also zusammen 112 thierische Individuen. Dazu kamen 194 Samen und Früchte. Unter der berechtigten Annahme, daß das untersuchte Bodenstück keine außergewöhnlichen Verhältnissen aufwies, würde sich für jedes Acre (gleich rund 40 Ar) Landes in der betreffenden Waldgegend eine Zahl von 1,216,880 thierischen und 2,107,810 pflanzlichen Organismen ergeben! Auf den vier Quadratfuß Wiesen wurden gefunden: 61 Käfer, 20 Halbflügler, 940 Hautflügler, 53 Spinnen, 127 andere Gliederfüßer, 33 Würmer, 20 Schnecken, Puppen und Eier, also insgesammt 1254 thierische Gebilde. Daneben fanden sich 3113 Samen. Somit ergibt sich für ein Acre Wiesenboden eine Zahl von 13,654,710 thierischen und 33,822,745 pflanzlichen Lebewesen. Diese Ziffern sind so interessant und im ersten Moment so unwaherscheinlich, daß ihre Zusammensetzung aus den einzelnen, an sich gar nicht sehr hohen Posten der verschiedenen Gattungen einer näheren Betrachtung werth ist: Die 85 wirbellosen Thiere auf den vier Quadratfuß Waldboden vertheilten sich auf 31 verschiedene Gattungen, von denen die überwiegende Mehrheit mit nur einem einzigen Individuum vertreten war, während nur ganz wenige höhere Zahlen bis zu dem vereinzelten Höchstbetrag von 15 Stück aufwiesen. Von den 27 Puppen und Eiern vertheilten sich je 2—6 Stück auf die vorhandenen Arten. Die 194 Samen bestanden aus nur 10 Sorten, von denen 8 in ganz kleiner Zahl erschienen, nur der Tulpenbaum mit 57 und das Panicum-Gras mit 89 Stücken waren in größerer Zahl vertreten.

Abweichende Verhältnisse zwischen Gattungen und Individuen weist die Fauna des Wiesenbodens auf. Wohl ist auch hier ein sehr großer Theil der Gattungen nur durch ganz wenige Exemplare vertreten. Dagegen fanden sich 933 Ameisen gegen nur 8 im Waldboden, ebenso 102 Springschwänze gegenüber 15 im Walde. Ferner entfallen, wie dies bei einer Wiese kaum überraschen kann, 2716 von den 3113 Samen auf eine einzige Grasart. Sieht man von diesen durch den Spezialcharakter bedingten Zahlen ab, so beläuft sich die Gesammtziffer von 397 Samen und 239 Thieren auf dem Wiesenboden immer noch auf mehr als das Doppelte der Gesammtziffer für den Waldboden. Eine interessante Ergänzung zu diesem Ergebniß ist die von Forbes aufgestellte Statistik des Vorkommens der Vögel. Er findet für den Wald auf die Quadrtmeile die Zahl 785, dagegen für die Wiese 1551. Die Dichte der Vogelbevölkerung stimmt also mit der Futterdichte gut überein.

Fand den ersehnten Tod.

In seinem Zimmer im Hause Nr. 219 Dearborn Ave. machte gestern Abend George Canty, Kammerdiener des Schauspielers Wm. Faversham, mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende.

Er hinterließ ein Schreiben, das also lautet: „Falls ich lebend nicht wieder auftauchen sollte: Mein Name ist George Canty. Meine Frau wohnt Nr. 26 Walter Str., Bangor, Me. Bitte meinen dort wohnhaften Onkel Frank Loftus und Herrn Lindley, von der „Squaw Man"-Truppe, zu benachrichigen."

Es ist eine wirklich seltene Gelegenheit für die Herren!

Der zuverlässigste Kleiderladen in Chicago — der Laden der stets seine Anzeigen wahrgemacht hat, bietet Euch jetzt die Auswahl von

Hunderten der neuesten, besten $15.00 und $12.50 Anzügen und Ueberziehern für genau

$8.75

Kein anderer Laden in der ganzen Stadt gibt Euch solche wunderbare Werthe wie diese—und Ihr kennt uns gut genug, daß wir es nicht anzeigen würden wenn es nicht die volle Wahrheit wäre. Positiv die besten $15 und $12.50 Anzüge und Ueberzieher, bedenkt genau $8.75.

THE STERN CLOTHING CO.
North Ave. und Larrabee Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Dorothy Keßner

am Donnerstag, den 23. Januar, Abends 11 Uhr, im Alter von 27 Jahren, 11 Monaten und 15 Tagen nach kurzer Krankheit sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 27. Januar, um halb 9 Uhr, vom Trauerhause, 420 Wells Str., nach der St. Josephskirche und dann nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Alphons Keßner, Gatte.
Helen, Bertram, Genevieve, Dorothea und Rosie Keßner, Kinder.
Helen Hippchen, Mutter.
Philipp und Nikolas Hippchen und Frau Elizabeth Pfister, Geschwister.
frsa

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater, Großvater und Urgroßvater

Anton Ferdinand Degen

im Alter von 81 Jahren, 25 Tagen am 22. Januar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 26. Januar, vom Trauerhause, 458 N. Marshfield Ave., um 1 Uhr Nachmittags, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Lena Degen geb. Wiederrecht, Gattin.
Ferdinand, Gustav Degen, Rosa Reichert, Carrie Wiederrecht, Lena Hartsen, Kinder, nebst Schwiegertöchtern, Schwiegersöhnen, Enkeln und Urenkeln.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Hermann Radtke

am 21. Januar im Alter von 52 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 26. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1454 S. St. Louis Ave., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Schwestern.

Marie und Augusta Radtke.

Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn;
Ihm hab' ich mich ergeben,
Mit Freud fahre ich dahin.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Nicholas Braun

im Alter von 66 Jahren am Mittwoch, den 22. Januar, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 26. Januar, vom Trauerhause, 869 N. Halsted Str., um 12 Uhr Mittags, nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Braun geb. Spahn, Gattin.
Otto und Rose, Kinder.
fsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Raymond

am 22. Januar nach schweren Leiden gestorben ist im Alter von 2 Jahren und 6 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 26. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1010 West 21. Place, nach Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Robert und Ida Krupske, Eltern.
Robert, Else, Walter und Herbert, Geschwister.
frsa

Todes-Anzeige.

Germania Loge Nr. 182 A. F. u. A. M.

Hiermit zur Nachricht, daß unser Bruder

Andrew Badorf

gestorben ist. Die Brüder sind ersucht am Sonntag, den 26. Januar 1908, Nachmittags 1 Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Geo. E. Koehler, Meister vom Stuhl.
John B. Harike, Sekr.

Gestorben: Mary A. Hein geb. Dohle, geliebte Gattin von N. F. Hein, Mutter von Leona, Irene, Eugene, Joseph, Helen, Gertrude und Urban. Starb am 23. Januar. (Präsidentin der Court Unity Nr. 2 D. of C.). Beerdigung am Sonntag, den 26. Januar, vom Trauerhause, 957 Pratt Blvd., um 9 Uhr Morgens, nach der St. Jeromes-Kirche, von dort zur Beerdigung nach West Chicago. Zug der C. & N. W. verläßt das Kinzie Str. Depot um 11:30 Vormittags. frsa

Gestorben: Fred Starck, geliebter Gatte von Marie, geb. Diener, Vater von Amanda, Sohn von Nick und Bertha Starck, Bruder von Christian und Bertha. Beerdigung Sonntag, 26. Januar, vom Trauerhause, 5017 Marshfield Av., um 10:30 Uhr Vorm., nach der evang. Friedens-Kirche, dann mit der Bahn nach Mount Hope-Friedhof. frsa

Gestorben: Andrew Badorf, am 23. Januar 1908, geliebter Gatte von Katharine, geb. Ronaen, und Vater von Anna, Louise, Peter und Klara. Beerdigung Sonntag, 26. Jan., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2358 Wentworth Ave., nach Oakwoods. Mitglied der Germania-Loge, A. F. & A. M. frsa

EDW. MUELHOEFER & SON
Leichenbestatter
112 Clybourn Avenue, nahe Larrabee Str., Telephon North 411.
838 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave., Telephon Lake View 68.
3jan,frmomi,1m

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 278 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9fx*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Mount Auburn Friedhof
Oak Park Ave., südlich von Berwyn.
Näher zur Stadtliegend als irgend ein Friedhof auf der Westseite. Ogden Ave. Cars 5 Cts.
Familienlotten $25.00 auf Abzahlungen.
Einzelne Gräber $10.00 für Erwachsene.
Geo. Schrade, Supt., früher mit Waldheim
City Office: 92 LaSalle Str. Tel. Main 1042.
23dez*X

Soeben eingetroffen: Ein neuer Roman über Chicago: „Yfall", Roman von Henning Berger. — Gebunden: Preis $1.35.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Deutsche Bücher
Größte Auswahl! Erstaunlich billige Preise!
Kataloge gratis!
A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung, 26 Monroe Str., Chicago.
22jan,mifr,*

Zur Erinnerung

an unsere geliebte, unvergeßliche Tochter und Schwester **Hattie**, die uns der unerbittliche Tod heute vor einem Jahre genommen hat.

Zum großen Schmerz bist Du entrissen
Denen, die Dich inniglich geliebt.
Wo unsere Thränen still zur Erde fließen,
Die leider Dich nimmer wiedergibt,
Leicht sei Dir des kühlen Grabes Erde,
Sanft ruhe nun in der stillen Gruft,
Bis der Herr durch sein allmächtig „Werde!"
Uns Alle zum ewigen Leben ruft.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Theodor und Minna Moser, Eltern.
Louis, Willie, Mabel, Geschwister.

Danksagung.

Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank für die Theilnahme sowie für die überaus zahlreichen und werthvollen Blumenspenden bei der Beerdigung meines geliebten Gatten und unseres guten Vaters

Joseph Kohl,

sowie Herrn Pastor Lampert für die trostreichen Worte am Sarge meines theuren entschlafenen Gatten, auch der Excelsior Loge Nr. 3 vom Orden der Knights of Pythias für die Blumenspenden und die reiche Betheiligung unseren herzlichen Dank

Käthe Kohl und Familie...

Die aus der Fabrik des Herrn Hy. Detmer hervorgegangenen **Detmer Pianos** erringen stets die größte Zufriedenheit der Besteller, wie aus zahlreich eingelauf. Briefen zu ersehen. Verkaufsräume 259 Wabash Ave. Tel. Harr. 265. Jetzt ist die Zeit, gute Instrumente aller Art billig zu kaufen.
fr*

Angebote für Schraubstöcke, 1908.

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Schulrathes der Stadt Chicago, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke Dearborn und Madison Str., Chicago, bis punkt 12 Uhr Mittags, Freitag, den 31. Januar 1908, entgegengenommen für Holzarbeiter schnell greifende eiserne Schraubstöcke für Manual Training Bänke für die Chicagoer öffentlichen Schulen.

Vollständige Spezifikationen sind gemacht und zu haben in der Office des Geschäftsführers des Schulraths.

Angebote müssen auf den regulären gedruckten Formularen gemacht und in speziellen Kuverten verschlossen werden, überschrieben, wie in den Spezifikationen angegeben.

Jedes Angebot muß von einem Deposit begleitet sein, in Baar oder beglaubigtem Check, in genauer Uebereinstimmung mit den Angaben und den Spezifikationen.

Angebote ohne Depositen bleiben unberücksichtigt.

Kein Angebot wird nach der in dieser Anzeige angegebenen Stunde angenommen.

Das Komite behält sich das Recht vor, jedes einzelne oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines Angebotes zurückzuweisen.

Wegen voller Einzelheiten mit Bezug hierauf wende man sich an die Office des Geschäftsführers der Schulbehörde.

Komite für Gebäude und Grundstücke.
Schulrath der Stadt Chicago.
Chicago, 20. Januar 1908.

Schulhäuser zu vermiethen (altes Washington Schulhaus).

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education der Stadt Chicago, Zimmer 780 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., entgegengenommen, für das Vermiethen desalten Washington Schulhauses, gelegen an Morgan Str., zwischen Erie und Ohio Str.

Angebote für das Miethen des Eigenthums müssen auf 20 Jahre lauten. Der Miether bezahlt alle Wassersteuern, allgemeinen Steuern und speziellen Assessments, die auf besagtes Eigenthum fallen.

Auskunft über dieses Gebäude wird in der Office des Geschäftsführers ertheilt.

Der Board behält sich das Recht vor, irgend eines oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines derselben Angebotes zu verwerfen.

Komite für Gebäude und Grundstücke.
Schulbehörde der Stadt Chicago.
Chicago, den 23. Dezember 1907.
24dez,30t

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.— M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
10ol,mifrso*

Auf Bestellung gemachte **Fenster-Rouleaux.**
Bester Tuch. — Niedrigste Preise.
1106 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave.
Telephone Lake View 1120.
11lb,mifrso*

EMIL H. SCHINTZ,
Geld zu verkaufen.
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.
1bli

WATRY — N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Man kann sich nicht des Lebens erfreuen, wenn man mit

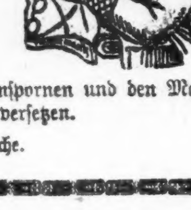
Magenleiden und Leberleiden

geplagt ist.

Man kann jedoch Unwohlsein mit Wohlsein vertauschen durch die Anwendung von

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen



welche die Leber zu erneuter Thätigkeit anspornen und den Magen in einen guten Zustand versetzen.

Preis, 50c. die Flasche.

Lokalbericht.

Bittere Wahrheiten.

Das deutsche Gelehrtenthum im Vergleich zum amerikanischen.

Prof. Münsterbergs Vortrag.

Marmorpaläste für Universitäten und hungernde Lehrkräfte. — Schreckt Studenten vom Gelehrtenberuf ab. – Deutsche Universitäten u. ihre fruchtbringende Thätigkeit.

Gelehrtenthum in den Ver. Staaten und in Deutschland war das Thema des Vortrages, welchen Prof. Hugo Münsterberg von der philosophischen Abtheilung der Universität Harvard gestern Abend vor einem zahlreichen Publikum in der Fullerton-Halle des Kunstmuseums hielt. Anknüpfend an die Frage, welche Owen Wister, der amerikanische Schriftsteller, in einem Vortrage vor den Studenten der Universität Harvard stellte: „What is the matter with American Scholarship?" — Woran krankt die amerikanische Gelehrtenwelt? — führte der Vortragende aus, daß Owen Wister die Frage zu seiner eigenen Befriedigung beantwortet habe, und sei überhaupt kein Gelehrtenthum vorhanden, denn was Amerika an „Gehirnerzeugnissen" besitze, habe es im Austausch für die überreichen Gaben seines Bodens von Europa bezogen. Seine Handelsbilanz mit Europa sei gewaltig, in der Bilanz geistiger Erzeugnisse habe Amerika aber einen Fehlbetrag von hundert Prozent. Wister sei dieser Ausführungen wegen von allen Seiten angegriffen worden, seine bissigsten Kritiker hätten aber den Kernpunkt der Frage verfehlt und ihm schließlich zum Vorwurf gemacht, daß es eine Taktlosigkeit sei, in der Gegenwart der Gelehrten diesen zu erklären, was sie doch für eine traurige Gesellschaft seien. Aber Wister sei im Recht gewesen, denn die Wissenschaft verlange bedingungslos die nackte Wahrheit, und nichts sei der Wissenschaft schädlicher als Verschleierung, zu viel „Takt", die sprichwörtliche Höflichkeit des Bundessenats.

Diese gefährliche Verschleierung sei im grellsten Widerspruch mit europäischer Methode, wo man unter allen Umständen von der Wissenschaft die Wahrheit fordere, und auch hier sei sie unerläßlich. Man möge ihm daher einige weitere „Taktlosigkeiten" verzeihen.

Prof. Münsterberg führte nun aus, daß viele Studenten und Gelehrte solche Anschauungen wie die Wisters für einseitig gehalten hätten, denn dieser habe, wie sie meinten, nur den deutschen Typ des Studienganges im Auge gehabt, und sich damit getröstet, daß die Forschung nach Thatsachen noch nicht nach Amerika vorgedrungen sei, daß die Ver. Staaten ihren eigenen Studiengang, eine neue Art, besäßen, welche sich aus dem Besten der Wissenschaften der alten Nationen zusammensetze. Dieser Eindruck sei in beängstigender Weise im Lande verbreitet worden, thatsächlich gebe es aber nur einen Unterschied, nämlich den zwischen oberflächlichem und gründlichem Studium. Die Geschichte deutschen Studiums erhelle daraus, daß es Männer wie Virchow, Mommsen, Gneist, Holst, Schopenhauer, Ranke und viele andere Geistesvirtuosen hervorgebracht habe. Nur gründliches Studium, Geduld zum Forschen nach den Thatsachen, vermöge solche Männer hervorzubringen. Und wenn Amerika bedeutende Fortschritte auf geistigem Gebiet gemacht habe, so sei das dem Eindruck zu verdanken, den deutsche Wissenschaft und ihre Lehren gemacht haben. Nationale Scheidegrenzen gebe es nicht auf dem Gebiet der Wissenschaft. Die stille Thätigkeit der deutschen Universitäten beeinflusse auch immer mehr die untergeordneten Studiengänge, und sie habe zur Pflege von Spezialstudien auf den verschiedensten Gebieten des Geisteslebens geführt.

An Vertreter von sechzig verschiedenen Studiengängen sei die Frage gestellt worden, wer die bedeutendsten Gelehrten auf jedem dieser Gebiete in der Welt seien, und wie viele in Amerika geboren seien. Die letztere Frage sei dahin beantwortet worden, in Amerika seien nur zwei geboren, erstere Frage hänge vielfach von persönlichem Empfinden ab. Die Klassifizirung, wer der allererste und wer der nächstfolgende bedeutende Gelehrte sei, sei in vielen Fällen schwierig, wenn überhaupt unmöglich. Allseitig werde aber anerkannt, daß auf dem Gebiete der organischen Chemie Prof. Fischer in Berlin unerreicht sei. In gleicher Weise zitirte der Vortragende verschiedene andere deutsche Gelehrte. Als vor einigen Jahren nach den bedeutendsten amerikanischen Gelehrten Umfrage gehalten worden sei, seien viele namhaft gemacht worden, sie gehörten aber höchstens zur ersten Gruppe; es sei durchaus falsch, sie in Zahlenreihe aufzuführen als ersten, zweiten, dritten usw. Prof. Burgeß, der letzte amerikanische Austausch-Professor, habe unlängst in einem Vortrage daran erinnert, daß zur Zeit, als er in Berlin als Student weilte, Mommsen, Virchow, Ranke, Curtius und Gneist die Führer auf dem Gebiete der Wissenschaft gewesen seien; mit diesen lasse sich Niemand vergleichen. Diese Männer seien dahin gegangen und hätten keine gleichbedeutenden Nachfolger gefunden. Aber wir lebten auch nicht in einer Zeit, wo solche Geistesriesen erforderlich seien. Wir hätten jetzt das System der Kooperation, wir seien in eine Zeit der Spezialisirung auf dem Gebiete der Wissenschaft eingetreten, wo man keine Führer von Weltruf bedürfe. Auf allen Gebieten der Wissenschaft sei ein Gelehrter dem anderen gleich; man müsse in Erwägung ziehen die Mitarbeit, die Gründlichkeit der Methoden, den Erfolg der Lehre auf die Ausbildung der Studenten. Und da sei die Frage erlaubt: Wo habe man, unter den veränderten Verhältnissen, in den letzten beiden Jahrzehnten die größten Fortschritte gemacht. Es sei erstaunlich, welch' große Fortschritte Amerika gemacht habe. Auf vielen Gebieten habe es die führende Rolle ergriffen, und kein amerikanischer Student brauche zu verzweifeln. Aber es unterliege keinem Zweifel, daß die Fortschritte nicht im Verhältniß ständen zu den gewaltigen Errungenschaften des Landes auf anderen Gebieten. Das beweise, daß etwas nicht in Ordnung sei. Der amerikanische Student besitzt in außerordentlichem Grade alle geistigen Eigenschaften zu wissenschaftlichem Erfolge. Er sei intelligent, fleißig, geduldig und energisch, seines Gleichen finde man an keiner Lehranstalt in Europa. Aber wenn er so die Studenten in seinem Lehrsaale ansehe, dann erfülle ihn der Gedanke mit Trauer bei der Mitarbeit von einem Dutzend jungen Leuten an der wissenschaftlichen Forschung, daß in ein paar Jahren nicht ein Zehntel da sein werde von dem, was eine gleiche Gruppe in irgend einer deutschen Universität beitrage.

Die Ursache.

Daß diese Talenten nichts erzeugten und sich zu ihrer vollsten Wirkungskraft entfalteten, rühre daher, daß ein Land nur wirklich erfolgreich sein könne auf dem Gebiete, auf dem seine besten Männer thätig seien. Als Deutschland nur Männer zweiter Klasse in seinem Geschäftsleben hatte, sei dieses schwach gewesen. Als die kaufmännische Laufbahn aber Männer erster Klasse anzog, da habe sich der Welt das überraschende Schauspiel des gewaltigen Aufschwungs des deutschen Handels geboten. Thöricht sei der Gedanke, daß man Männer zweiter Klasse zu dem großen Werke gebrauchen könne, indem man mit großem Geldaufwande und unzählige Prachtgebäude und zahllose Lehrkräfte schaffe. Auf jedem Gebiete menschlichen Strebens und in jedem Zeitalter habe nur die größte Macht der Persönlichkeit die größten Erfolge erzielt. Der Lehrberuf locke in Amerika die studirende Jugend nicht an, sie wende sich der Anwaltspraxis, dem Bankwesen, der ärztlichen Praxis, dem Ingenieurs-, dem Bergbau- und anderen Berufen zu. Im höheren Lehrfach hierzulande biete sich dem begabten Studenten nichts Verlockendes für die Zukunft, das wirke abschreckend, und er wende sich dem geschäftlichen Erwerbsleben zu. Darin liege die Tragik der Lage.

Man vergesse gar zu leicht, daß die größten Entdeckungen in ganz bescheidenen Arbeitssälen gemacht worden seien. Alle amerikanischen Universitäten hätten zu viele Lehrkräfte, es wäre besser, zwei Drittel von ihnen todt zu schlagen. Die größten deutschen Universitäten hätten für die wichtigsten Studiengänge zwei Männer, in Ohio die größte zwei Dutzend. Deutschland habe zwanzig Universitäten, Amerika 600 der verschiedensten Grade, aber nur ein Dutzend wirkliche Gelehrte.

Zum Schluß führte der Redner aus, daß die amerikanischen Gelehrten zu schlecht bezahlt würden. Daß man die großen Hilfsmittel der Hochschulen zum Bau weiterer Gebäude verwende, statt zu angemessener Bezahlung der Lehrkräfte, und das sei der Fluch des amerikanischen Universitätswesens, daran kranke die Wissenschaft und daher schließe die wissenschaftliche Bilanz im Vergleich zur deutschen mit einer Unterbilanz von 100 Prozent.

—Naiv. — Madame: „Sie sollen mich nächsten Sommer begleiten, wenn ich nach Marienbad fahre, Marie!" — Dienstmädchen (bescheiden): „Ich mit meinen achtundzwanzig Pfund? Ach, gnädige Frau, da muß ich aber noch ordentlich essen!"

Die Bahn frei.

Berufung gegen Großcups Straßenbahn-Entscheidung abgewiesen.

Morgen Versteigerung.

Die Chicago Railways Co. wird das Eigenthum der Union Traction Co. für $28,513,000 übernehmen. — Das allgemeine Umsteige-System tritt sofort in Kraft.

Wie schon gestern kurz gemeldet, hat das Bundes-Obergericht es abgelehnt, sich mit der Berufung gegen Richter Großcups letzte Entscheidung in der Straßenbahn-Angelegenheit zu beschäftigen. Durch dieses kurze Nein haben die zehnjährigen Wirren nun endlich ihre Lösung gefunden. Morgen wird das Eigenthum der Union Traction Company öffentlich versteigert und von der Chicago Railways Co. als einziger Bieterin erstanden werden. Gleich nach dem Verkauf werden die Masseverwalter der Railways Co. das Eigenthum übergeben, und am Montag wird die Stadtverwaltung davon in Kenntniß gesetzt werden, daß die Chicago Railways Co. in unbestrittenem Besitz des Eigenthums ist und die Freibrief-Ordinanz vom 11. Februar 1907 annimmt.

Es erübrigt dann noch die Ausgabe der neuen Sicherheitspapiere an Stelle der alten, die Aufbringung der bereits zugesicherten Gelder und ihre Aufwendung zur Verbesserung des Straßenbahndienstes. Die letztere wird naturgemäß erst im Frühjahr, sobald das Wetter es erlaubt, in Angriff genommen werden können, aber das allgemeine Umsteigesystem tritt schon in dem Augenblick in Kraft, in dem die Railways Co. die Ordinanz annimmt, d. h. die Chicago City und die Chicago Railways Company werden an allen Kreuzungen, mit Ausnahme des inneren Stadtbezirks nördlich von 12. Straße, Umzeigezettel austauschen. Auch werden durchlaufende Linien eingerichtet werden, so schnell es den leitenden Ingenieuren möglich ist. Eine solche Linie, zwischen der Süd- und der Westseite, soll sofort in Betrieb gesetzt werden.

Die Versteigerung.

Der Zwangsverkauf findet morgen Vormittag um zehn Uhr im Zimmer des Gerichtsreferenten Bishop im Bundesgebäude statt und ist lediglich eine Formsache, da kein anderer Bieter als die Railways Co. in Sicht ist. Diese wird den Betrag der zu dem Zweck bei der Harris Trust & Savings Bank hinterlegten Bonds und Zertifikate, $28,513,000, bieten.

Beruhigen sich noch nicht.

Aus Washington wird gemeldet, daß die Anwälte Charles H. Aldrich und Henry Crawford, welche die Berufung gegen Richter Großcups Entscheidung dem Bundes-Obergericht vorgelegt hatten, sich bei der Abweisung nicht beruhigen, sondern sich an den Bundes-Appellhof wenden wollen. Das Obergericht erklärte, daß von der Ordinanz keine Verfassungsfragen berührt würden, und das Obergericht daher als unmittelbare Berufungsinstanz unzuständig sei.

Die hier in Chicago befindlichen, an dem Fall betheiligten Anwälte messen der Absicht von Aldrich und Crawford jedoch keine Bedeutung zu. Ihrer Ansicht nach würde die Berufung an den Appellhof, selbst wenn sie in Erwägung gezogen werden sollte, viel zu spät kommen, um die Ausführung der Reorganisationspläne noch zu stören. Zudem sind Aldrich und Crawford schon einmal vor dem Apellhofe gewesen und abgewiesen worden und Angesichts der jetzigen Entscheidung des Obergerichts ist es um so weniger wahrscheinlich, daß der Appellhof einschreiten wird.

Vom Feinde bedroht.

In der gestrigen Versammlung des Hochbahnschleifen-Schutzverbandes, der aus Hausbesitzern und Miethern im Hochbahnschleifen-Distrikt besteht, welche sich gegen Uebergriffe der Hochbahnschleifen-Gesellschaft, Verlängerung der Bahnsteige u. s. w., wehren wollen, wurde berichtet, daß in letzter Zeit eine liebenswürdige junge Dame, wahrscheinlich im Auftrage der Anwälte der Northwestern Hochbahn-Gesellschaft, eine Anzahl Leute, für deren Interessen der Verband eintritt, überredet habe, gewisse Papiere zu unterzeichnen und dadurch ins Lager des Feindes überzugehen. Man beschloß, den weiblichen Lockvogel mit vereinten Kräften zu bekämpfen, und beauftragte drei Grundbesitzer in jeder der vier Hochbahnschleifen-Straßen, die Unterzeichner jener Papiere zu bewegen, ihre Unterschriften rückgängig zu machen und sich dem Verband anzuschließen.

Ferner wurde ein Ausschuß damit betraut, jeder Sitzung des Stadtraths-Ausschusses für örtliches Verkehrswesen beizuwohnen, die Interessen des Verbandes gegen die „Schleifen-Interessen" wahrzunehmen und bei allen Mitgliedern des Ausschusses und den anderen Stadtrathsmitgliedern persönlich nach Kräften in diesem Sinne zu wirken.

Die künftigen Untergrund-Bahnen.

Ald. Milton J. Foreman hielt gestern vor dem Rotary Club im Grand Pacific Hotel eine Rede über die zukünftigen Untergrundbahnen in Chicago. Ihm schwebt ein großartiges Tunnelsystem vor, das sich nach jeder Richtung hin, Schritt haltend mit dem Wachsthum der Stadt, erstreckt, und Tunnels hat, die so breit sind, wie die ganze Straße über ihnen, und Bürgersteige haben. Diese Tunnels sollen gleichzeitig Raum bieten für ein Kanalsystem, für Wasser-, Gas-, elektrische Leitungen und Heiß- und Kaltluft-Leitungen, die von Zentralstellen ausgehen. Die gegenwärtige Heizungs- und Kühlmethode sei zu kostspielig, Luftleitungen seien viel zweckmäßiger. Die Schwierigkeit der Geldfrage verhehlte der Redner sich zwar nicht, gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß noch vor Ablauf des Jahres wenigstens der Ausschuß für örtliches Verkehrswesen Pläne für ein derartiges Tunnelsystem fassen würde, und zu ihrer Ausführung werde geschritten sein.

Dyspepsie gefeit.

Wie eine Mahlzeit einem Magen wohlbekommen kann.

Die Menschen werden gewöhnlich zuerst von ihren Feinden entdeckt. Die Gegner drehen das Suchlicht an, und ihre Vorzüge leuchten auf, wenn sie das Licht ertragen können.

Nur auf diese Weise erfuhr Herr Weiß, daß Dyspepsie der schlimmste Feind von Herrn Schwarz war. Als sie sich an einem kleinen Tisch gegenübersaßen, reichte er seinem leidenden Freund die Speisekarte:

Oyster Cocktail. Gefüllte Oliven.
Boston Clam Chowder.
Strained Gumbo.
Sirloin Steak mit Pilzen.
Roast Beef Hash.
Gekochte Ochsenzunge mit Sauerkraut.
Hummer à la Newburg.
Gebackene Bohnen und Schweinefleisch.
Combination Crab Salad.
Heißer Mince Pie.
Ananas-Schnitte.

Herr Weiß bestellte „von Allem etwas." Herr Dyspepsie Schwarz bestellte Crackers und ein Glas Milch. „Ich hatte ein so reichliches Frühstück heute Morgen", sagte er, „daß ich nur einen Bissen nehmen werde, um Ihnen Gesellschaft zu leisten." Aber Herr Weiß ließ sich nicht täuschen. „Ich fürchte, Sie können das Licht nicht vertragen, Herr Schwarz. Warum sagen Sie nicht frei heraus, daß Sie Dyspepsie haben? Sie werden immer das hungrige Aussehen haben, jedenfalls so lange Sie an Dyspepsie leiden. Hören Sie. Mein Magen war einst in einem ebenso schlimmen Zustande wie der Ihrige. Aber jetzt kann ich Alles zu jeder Zeit essen. Zum Beispiel dieser Clam Chowder, oder Sirloin Steak und sogar der Hummer ist meinem Magen ebenso willkommen, wie Ihre Crackers und Milch. Sie wissen nicht, wie die Dyspepsie Ihnen Ihren Geist, Ihre Energie und Fähigkeit, schnell zu denken, raubt. Ich kann nicht umhin, es zu bemerken. Sie haben nicht die Fröhlichkeit und Geselligkeit mehr wie vor drei Monaten. Jetzt werde ich Ihnen sagen, was Sie thun müssen," und mit diesen Worten zog er ein Fläschchen aus seiner Tasche und nahm ein kleines Tablet heraus. „Da, dies ist ein Tablet, worin ein Bestandtheil ist, wovon ein Gran 3000 Gran Speisen verdaut. Sogar gegen die schlimmste Dyspepsie ist es das einzige Mittel, welches wirklich Linderung bringt. Der Grund ist, daß es den Magen von nahezu aller Arbeit enthebt, die er zu verrichten hat; es verdaut Alles im Magen und stimulirt die Magensäfte. Ich kann ohne sie nicht fertig werden. Es sind Stuarts Dyspepsie Tablets. Sie können diese irgendwo in der Welt für 50c das Packet kaufen."

Ja, es ist wahr, Stuarts Dyspepsia Tablets beseitigen absolut Sodbrennen, Uebelkeit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie in der schlimmsten Form, sauren Magen, das Gefühl des Aufgedunsenseins, Aufstoßen und Entzündung und beleben und kräftigen den Magen. Sie heitern Euch auf und ermöglichen Euch, das Beste aus Eurer Nahrung zu ziehen. Ihr werdet vergessen, daß Ihr je einen Magen gehabt habt, der Euch plagte.

Schickt uns Euren Namen und Adresse heute, und wir schicken Euch sofort per Post ein Probe-Packet frei. Adressirt F. A. Stuart Co., 150 Stuart-Gebäude, Marshall, Mich.

Kaisers Geburtstag.

Bankett im Union League Club. — Prof. Münsterberg der Festredner.

Am nächsten Montag ist der Geburtstag des deutschen Kaisers, und zur Vorfeier findet morgen Abend um 7 Uhr im Germania-Klubhause ein großes Bankett statt. Der Festredner ist diesmal Professor Hugo Münsterberg. Die Feier ist von den Herren E. G. Halle, H. Paepke, Theo. A. Kochs, Harry Rubens, Dr. O. L. Schmidt, H. Petersen, G. F. Fischer, Dr. E. Saurenhaus, Geo. Rinn, L. Günzel, Dr. A. Heym und Generalkonsul Wever vorbereitet worden.

Verhängnißvolle Zigarre.

Gab Eva Mayo Gelegenheit, den Mann ihrer Wahl zu heirathen.

Frl. Eva Mayo in Evanston theilte gestern Abend ihrer Familie mit, sie wolle nach Chicago ins Theater gehen. In ihrem Strumpf verborgen war aber eine Heirathslizens, die sie sich in Geneva heimlich besorgt hatte. Ihr Auserwählter war C. A. Adams in Edgewater, aber ihre Familie wollte von der Verbindung nichts wissen, weil Herr Adams 45, Frl. Mayo aber erst 20 Jahre alt ist. Ihr Bruder, von einer Ahnung erfüllt und an den vorgeblichen Theaterbesuch nicht glaubend, folgte dem Paare nach Chicago, um eine Heirath zu verhindern, ließ es aber kurze Zeit aus den Augen, als er an Madison Straße in eine Apotheke trat, um sich eine Zigarre zu kaufen. Als er wieder herauskam, war das Pärchen verschwunden. Es war nach Aurora gefahren, wo es sich trauen ließ.

— Wie schnell ein Kameel vorwärts kommt, kann man auch außerhalb der Wüste beobachten.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf

Reine Candies

Italian Creams, weiche Füllung, Ueberzug aus bitterer Chokolade, Pfd. 20c

Gesalzene Peanuts, Pf. 8c

Cream Patties, alle Flavors, Pf. 15c

Reine Cream Caramels, einfach od. mit Nüssen, 40c Sorte, spez., Samstag, Pfund, 19c

Riesiger Mitt-Winter-Verkauf von feinen Männer-Kleidern

Die heutige Kleider-Anzeige gibt jedem Manne in Chicago genaue Nachricht über unseren Schluß-Räumungsverkauf von Männer- und Knaben-Anzügen und Ueberziehern. Kleider, die unsere liberale Garantie tragen, völlige Zufriedenstellung oder Euer Geld zurück, in diesem wunderbaren Verkauf decken die Preise nicht die Kosten des Tuches, das zu ihrer Herstellung benöthigt wurde.

25.00 und 30.00 Anzüge und Ueberzieher, 14.65

Ueberzieher in allen neuesten Modellen der höchsten Eleganz, eine große Auswahl von Tuchen und Farben darstellend. Kerseys, Meltons, Worsteds, Vicunas und Cheviots, hübsch ausgestattet und reich geschneidert. Die Wichtigkeit dieser entschiedenen Preisherabsetzung wird Euch bei der Besichtigung der Kleidungsstücke sofort klar werden.

Anzüge Die elegantesten und wünschenswerthesten Moden der Saison, schwarze unappretirte Kammgarne und Thibets, Muster und Farben-Effekte in einer Reichhaltigkeit, die Euren Geschmack befriedigen wird. Doppel- und einfachknöpfige Anzüge von bester Qualität. Das Erzeugniß der besten Fabrikanten Amerikas zu $25 und $30.00 — jetzt

14.65

15.00 und 18.00 Anzüge und Ueberzieher, 9.65

Ueberzieher, fein geschneidert, aus Kerseys, Meltons, Frieses, schwarzem, blauem und Oxford Grau gemacht, ebenfalls fancy Muster in schottischen wollenen Stoffen.

Anzüge, in fancy Kammgarnen, Cheviots und Cashmeres, in blauen Serges und schwarzen Thibets, eine sehr gute Gelegenheit, für jetzigen oder späteren Gebrauch zu kaufen, **9.65**

Feine Beinkleider für Männer zu einer großen Herabsetzung

Ihr könnt diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, Euch ein oder zwei Paar von diesen extra feinen Beinkleidern zuzulegen, und zwar weil die Ersparniß eine so große ist. Irgend eine von Euch gewünschte Mode, fancy Kammgarne in dunklen und mittleren Schattirungen, nette Cashmeres und elegante Scotches, konservativ, „Pegtop"- und Hüften-Form zugeschnitten. Vier große Partien wie folgt:

$6 und $7 Hosen,	$4 und $5 Hosen,	$3 und $3.50 Hosen,	$2 und $2.50 Hosen,
3.60	2.75	1.95	1.45

Vom Grundeigenthumsmarkt.

McNeill & Higgins haben das Walsh-Boyle-Gebäude, 3-13 State Str., bezogen.

Die Grocery-Großhandlung von McNeill & Higgins, bisher in dem neulich ausgebrannten Hause Nr. 19 bis 25 Market Straße, ist vorläufig nach dem Walsh-Boyle-Gebäude, Nr. 3—13 State Straße, verlegt worden. Dieses Eigenthum, 140 bei 55.5 Fuß, gehört Louise De Koven Bowen. Es ist bis zum 1. Mai gemiethet worden, aber vorbehaltlich des Rechts, den Vertrag auf zehn Jahre zu verlängern. Einen endgiltigen Entschluß bezüglich eines dauernden Quartiers hat die Firma noch nicht gefaßt.

Lucien E. Harding hat 75 Grundstücke in Burnham an Clive Runnells für $65,000 unter dem Torrenssystem verkauft. Die Grundstücke liegen unmittelbar jenseits der Stadtgrenze und grenzen an Hegewisch. Sie liegen zwischen 138. und 145. Straße, dem Calumetfluß und Rand Ave.

Die Heilsarmee hat von der Chicago Title & Trust Co. auf das Eigenthum Nr. 549—555 Madison Str., 86.5 bei 125 Fuß, 146 Fuß östlich von Ogden Ave., $40,000 auf 6 Jahre zu - Prozent geliehen.

Eigenthum an Bitter Sweet Place, 400 Fuß östlich von Clarendon Ave., Nordfront, 150 bei 110 Fuß, ist von Edward F. Shellaberger von De Kalb, Jll., an Lambert C. Wickland übertragen worden. Der Käufer hat von der Chicago Title & Tust Co. $40,000 zu 5 Prozent auf 5 Jahre geliehen.

Eigenthum an State Str., 72 Fuß nördlich von 44. Str., Ostfront, 25 bei 104 Fuß, ist von David J. Mitchell an David A. Smith für $24,000 verkauft worden.

Das Apartmenthaus an Madison Ave., 400 Fuß nördlich von 66. Str., Ostfront, 69 bei 100 Fuß, ist von Morris Fink für $20,000 an Louis Rosenbluth verkauft worden. Es ist mit $9000 belastet.

Louis Heinemann hat an Edward R. Birkemeier Eigenthum an Winthrop Ave., 230 Fuß südlich von Ainslee Str., Ostfront, 50 bei 147 Fuß, für $23,000 verkauft.

— Scherzfrage.—Was ist der Unterschied zwischen dem Gast und dem Hausknecht? — Antwort: Der Gast kehrt ein, der Hausknecht kehrt aus.

St. Augustinus-Gemeinde.

Aufführung eines Schauspiels durch die Dramatische Gesellschaft.

Die dramatische Gesellschaft der St. Augustinus-Gemeinde wird am Sonntag, den 2. Febr., in der Gemeindehalle, Laflin und W. 51. Str., zum Benefiz ihres Bühnenleiters, Herrn Heinrich Fellmeth, das schöne Charakterstück in 3 Abtheilungen: „Lützows wilde verwegene Jagd" aufführen. Herr Fellmeth, ein früherer Schauspieler und eine der tüchtigsten Kräfte, hat zu seinem Benefiz eine der schwierigsten Rollen übernommen. Hr. Heinrich Winkler, ebenfalls als tüchtiger dramatischer Künstler bekannt, sowie Hr. Hermann Feulner, der Präsident, welcher die Hauptrolle übernahm, und andere tüchtige Kräfte, welche als Dilettanten seit dem dreijährigen Bestehen der Gesellschaft mit großem Verständniß ihre Rollen bemeisterten, werden auch diesesmal nicht ermangeln, ihre Tüchtigkeit bei der Aufführung zu beweisen. Freunde und Bekannte sind eingeladen, den Benefizianten durch ihren Besuch zu ehren. Ein genußreicher Abend steht bevor. Tickets sind in Albert Burgers Apotheke, Ecke Ashland Ave. und 51. Str. zu beziehen, und an der Kasse zu haben.

Aus Vereinskreisen.

Der Augusta-Frauenverein hat folgende Beamte gewählt: Ex-Präs., Pauline Janusch; Präs., Hedwig Brand; Vize-Präs., Elisabeth Muller; Prot. Sekr., Emma Stamm, 195 North Ave.; Finanz-Sekr., J. S. Heubach; Schatzm., Selma Radtke; Führerin, Eva Honsel; Innere Wache, Emma Berg; Aeußere Wache, Elise Dietz; Verwaltungsrath, F. Eickhof und W. Pankow; Vergnügungsschatzmeisterin, Auguste Schneider. Zur Installirung der Beamten findet am Montag Nachmittag, den 27. Januar, in Jungs Halle, 183 North Ave., ein Kaffeekränzchen statt, wobei ein 5-Dollar-Goldstück verloost wird. — Freunde und Bekannte sind eingeladen.

Einen großen Schaltjahrball veranstaltet die Deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1 morgen Abend im großen Saale der Wicker Park-Halle. Die Beliebtheit der Gilde sichert einen starken Besuch, und die getroffenen Vorkehrungen verbürgen allen Theilnehmern einen unterhaltenden Abend. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Die öffentliche Installirung der kürzlich erwählten Beamten des Karl Marx Hive Nr. 148, L. O. T. M., findet am kommenden Freitag Abend in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Straße, statt. Die Beamten sind: Ex-Präsidentin, Veronika Labuchofsky; Präsidentin, Anna Drewke; Vize-Präsidentin, Maria Weinrich; Prot. Sekr., Emilie Albrecht, 81 Vedder Str.; Finanz-Sekr., Dora Brzeczkowski; Kaplanin, Henrietta Page; Sergeantin, Lizzie Hafferkamp; Mistreß-at-Arms, Josephina James; Sentinel, Wilhelmine Eggebrecht; Picket, Jul. Schmidt; Bannerträgerinnen: Maria Göetzke, Lizzie Alt und Hattie Stamer; Pianistin, Anna Meinken; Kaptain of Guards, Louise Hinrichs.

Die Installirung wird durch die Deputy Supreme Commander Louisa Hinrichs vollzogen werden. Der feierlichen Handlung schließt sich ein flotter Ball an, auch wird ein feiner „Maccabean Drill" von 24 Damen ausgeführt werden. Dieser Hive hält seine Versammlungen jeden 2. und 4. Donnerstag-Abend im Monat in Yondorfs Halle ab. Damen im Alter von 18 bis 55 Jahren werden jeder Zeit aufgenommen. Karl Marx Hive besteht seit 10 Jahren.

Wanzenplage.

Vor Richter Fake und Geschworenen wurde gestern eine gegen Frau Nella Rishworth von deren früherem Hauswirth auf Zahlung von $72 rückständiger Miethe eingeleitete Klage verhandelt. Frau Rishworth bezeugte, daß sie in dem von ihr gemietheten Hause Wanzen gefunden habe, und legte eine Gegenrechnung von $66 für Ausgaben vor, die ihr angeblich hauptsächlich aus der Wanzenplage erwachsen sind, wie Umzugskosten, Miethe für eine andere Wohnung, Wanzenvertilgungsmittel usw. Eines Morgens, sagte Frau Rishworth, habe sie bis zu 112 Wanzen im Bett gezählt und dann aufgehört. Die Geschworenen gaben einen Wahrspruch zu ihren Gunsten ab.

Leset die „Sonntagpost"!

THE ARMITAGE,
Milwaukee and Armitage Ave's.

Ja, wir sind

überzeugt, daß wir Eure Nummer und Farbe haben. Die Werthe sind so groß wie je.

Ihr geht nicht weg

enttäuscht, denn wir bieten Euch die größten Bargains, die Ihr je gesehen habt.

Bedenkt, Anzüge und Ueberzieher:

$10.00 = Werthe, $6.50
$15.00 = Werthe, $9.50
$20.00 = Werthe, $12.50
$25.00 = Werthe, $16.50

Seht nach dem Union Label

Speziell: Schwarze Beaver Pelz gefütterte Ueberzieher mit Persian Lamm Kragen, $100.00 werth, jetzt für $50.00.

Kauft jetzt!

THE ARMITAGE,
Milwaukee and Armitage Ave's.

Lokalbericht.

Fachunterricht.

Deutschland ist den Ver. Staaten in dieser Beziehung weit voraus.

Urtheil aus berufenem Munde.

Theilnehmer am Bankett des Nationalverbands für Förderung des Fachunterrichts erkennen dies an. — Bekannte Gelehrte u. Industrielle wohnen dem Konvent bei.

Fachunterricht für die Jugend bildete das Thema der Ansprachen, die gestern Abend gelegentlich eines Banketts der „National Society for the Promotion of Industrial Education" im Auditorium gehalten wurden, mit dem der erste Jahreskonvent der Gesellschaft eröffnet wurde. Die Ansprachen gaben ein klares Bild von den Zielen der Gesellschaft, deren Bestreben es ist, durch eine bessere Facherziehung der heranwachsenden Jugend den nationalen Wohlstand zu mehren. Bekannte Erzieher, Industrielle und Geschäftsleute von nationaler Bedeutung entwickelten ihre Ansichten.

Spruchmeister Theodor W. Robinson, Vizepräsident der Illinois Steel Co., eröffnete die Reihen der Ansprachen mit Verlesung eines Briefes des Präsidenten Roosevelt an Henry Pritchett, Präsidenten der Gesellschaft, in der das Oberhaupt der Nation die Bestrebungen der Vereinigung gutheißt.

Deutschland ist voraus.

In seiner Ansprache hob Herr Robinson hervor, daß Massachusetts und Wiskonsin bereits Gesetze für Einführung von Fachunterricht haben, während 39 andere Staaten Ausschüsse ernannt hätten, welche die Frage eingehend prüfen. Amerika schlafe, während das von Natur verhältnißmäßig arme Deutschland uns aus den Weltmärkten verdränge, indem es neue Methoden einführe, während wir an dem Veralteten festhielten. 90 Proz. aller Zöglinge der Elementarschulen schließe mit dem Verlassen dieser Schule seine Ausbildung ab. Die Ausbildung dieser Klasse der Bevölkerung sei nöthig. Eine Fachbildung vermehre die Leistungsfähigkeit des Arbeiters, sichere ihm höhere Löhne. Würde ihre Leistungsfähigkeit nur um 25 Proz. gesteigert, so würde ihr Verdienst $400,000,000 das Jahr größer sein als jetzt.

Dr. Charles W. Eliot, Präsident der Harvard-Universität, führte aus, daß Fachschulen eingerichtet werden müßten und daß Knaben und Mädchen zwischen dem 14. und 18. Jahre zum Besuch von Fach- oder Fortbildungsschulen gezwungen werden sollten. Die Mittel für die Einrichtung dieser Unterrichtsanstalten sollten durch eine Reform im Steuerwesen beschafft werden. Er billigte den Handfertigkeitsunterricht in den Schulen, doch könne dieser nie den Fachunterricht ersetzen. Außerdem verließen zu viele Kinder die Schule in jugendlichem Alter. Die Auswahl der Berufe für Kinder solle bereits in der Schule begonnen werden. Auch er erkannte an, daß Deutschland in dieser Beziehung der Union weit voraus ist. Dr. Eliot schloß seine Ausführungen mit der Bemerkung, daß es endlich an der Zeit sei, der irrigen Meinung, daß der „Yankee" ohne Weiteres alles ergreifen und durchführen könne, ein Ende zu machen.

James W. Van Cleave, Präsident der „National Manufacturers' Association" befürwortete die Einrichtung von Fach- und freien Gewerbeschulen. Der Präsident der Vereinigung Henry Pritchett, Leiter des Carnegie-Instituts, sprach über die Ziele und Bestrebungen der „National Society for the Promotion of Industrial Education".

Unter den Theilnehmern an dem Bankett befanden sich unter Anderen: T. E. Wilder, Carroll D. Wright, Worchester; M. W. Alexander, Lynn, Mass.; Otto C. Schneider und John R. Morron vom Schulrath; Anton Ittner, St. Louis; Richter Julian Mack; Cyrus H. McCormick, Joseph Schaffner, Dr. J. P. Haney, New York; George E. Adams und A. A. Sprague.

Fachunterricht gewinnt an Boden.

Dem Bankett ging eine Sitzung der verschiedenen Staatsausschüsse voraus, in der Berichte aus den verschiedenen Staaten abgestattet wurden. Die Nachrichten lauteten dahin, daß der Fachunterricht sich rasch ausbreite. Carroll D. Wright, Präsident der Clark-Universität, Worcester, Mass., und für zwanzig Jahre Arbeiterkommissär der Bundesregierung, brachte einen Antrag zur Annahme, daß die bisherigen Staatsausschüsse in Staatsverbände umgewandelt würden, und daß die Vereinigung mit der „National Educational Association" Hand in Hand arbeite. Von anderen Rednern sprachen noch: Fred W. Swizer, Milwaukee; Dr. C. S. Dickey, Präsident des Winona Polytechnikums, Indianapolis; H. H. Rice, Leiter der Pope Motor Car Co., Dr. T. W. Palmer, Präsident der Fachschule für Mädchen, Alabama; Dr. C. C. Tach, Präsident des Alabama Polytechnikums; K. J. Matheson, Präsident des Polytechnikums, Georgia; C. R. Richards, Columbia-Universität; L. L. Wright, Superintendent des öffentlichen Unterrichts, Michigan, und A. L. Williston, Pratt - Institut, Brooklyn.

Der Konvent wird bis zum Samstag dauern.

Dem Tode entronnen.

Sprangen dicht vor einem heranbrausenden Zuge von ihrem Wagen.

Auf der 92. Straße-Kreuzung wurde heute Morgen ein Bäckerwagen von einem südlich fahrenden Güterzuge der Baltimore & Ohio-Bahn erfaßt. Der Wagen wurde zertrümmert, das Pferd verletzt. Der Kutscher Frank Biehocki und sein Gehilfe Frank Kannenberg— beide wohnen Nr. 8706 Commercial Ave. — waren im letzten Augenblick abgesprungen und so dem Tode entronnen. Biehocki hat einen Bruch des rechten Beines, Kannenberg aber schwere Brauschen erlitten. Beide befinden sich in ihren Wohnungen in ärztlicher Behandlung.

J. Stagger, der Lokomotivführer, und Arthur Stark, der Zugführer des Güterzuges, wurden verhaftet, aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt.

War unachtsam.

Setzte beim Aufthauen einer eingefrorenen Wasserröhre die Holzverkleidung in Brand.

Beim Aufthauen einer eingefrorenen Wasserröhre setzte heute früh Herr Wm. Schultz, natürlich unabsichtlich, die Holzverkleidung im Erdgeschoß seines zweistöckigen Holzhauses Nr. 1443 N. Marshfield Ave. in Brand. Es wurde sofort die Feuerwehr alarmirt. Die übrigen Hausbewohner, die Familien Hermann Rohr und Frederick Gahn, flüchteten auf die Straße. Frau Schultz, die krank darniederlag, wurde, sorgfältig in Decken gehüllt, von Feuerwehrleuten nach der Wohnung eines Nachbars getragen. Das Feuer blieb auf das Erdgeschoß und erste Stockwerk beschränkt. Es verursachte etwa $800 Schaden.

Starb an Schwindsucht.

Armer Teufel in seiner Zelle in der Wache an Rawson Straße todt aufgefunden.

Gestern Nachmittag sprach ein Mann in der Bezirkswache an Rawson Str. vor, der sich George Adams nannte und angab, Nr. 838 N. Hermitage Ave. zu wohnen. Er behauptete, schwindsüchtig zu sein und bat, ihn in irgend einem Krankenhause unterzubringen. Die Polizei schaffte ihn in einer Ambulanz nach dem County-Hospital und, als ihm dort die Aufnahme verweigert wurde, zurück nach der Wache, wo er vom Ambulanzarzt behandelt wurde. Heute früh wurde er in der ihm angewiesenen Zelle entseelt aufgefunden. Im Hause Nr. 838 N. Hermitage Ave. kannte Niemand einen Mann, Namens George Adams.

Zu spät.

Auf der Fahrt nach dem County-Hospital begriffen, wo er Heilung von einem Leiden suchen wollte, brach gestern Nachmittag der 30jährige Arbeiter Paul Katz, Nr. 2910 Canal Str., in einer Harrison Str.-Elektrischen entseelt zusammen. Seine Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft und dort heute von seinem Bruder August, wohnhaft Nr. 367 W. 24. Str., identifizirt.

Manche Frauen sehen uneigen aus.

Schönheit und Anmuth verschwinden mit dem Anwachsen von Fett.

Es gibt nichts Abschreckenderes in dem Aussehen einer Frau als ein zu starkes Hervortreten von Fett an irgend einem Theil des Körpers. Die Form einer Frau soll Anmuth ausdrücken; die Schönheitslinien verschwinden sowie das Fett sich ansammelt, und anstatt Schönheit sehen wir Fett, und die Schönheit wird entstellt.

Leute lachen einfach über eine schwere Mutter oder eine massive Maid (die sonst vielleicht einen netten Schatz hätte), wie sie sich zu drehen versuchen mit einem Doppelkinn als eine Art Lootse. Er entspricht so wenig der Natur einer Frau. Deshalb, mit vollster Hochachtung für unsere Frauen, müssen wir doch sagen, daß es hunderte gibt, die entschieden unschön aussehen, nur wegen vielleicht eines geringen Fettansatzes, was zuerst hervortritt in einem Doppelkinn, einer Taille von weitem Umfang und einer Büstenweite die——.

Ihr könnt es verhindern, Euch zu einer solchen Ausstellung zu machen und Eure normale Form und natürliches Gewicht erlangen und Euch dabei stärker und wohler fühlen als je zuvor in Eurem Leben, und allem Spott entgehen, indem Ihr zu Rengo greift.

Es gibt nichts „gerade so gut" wie Rengo. Zum Verkauf bei allen Apothekern zu $1.00 die volle Größe Schachtel, oder portofrei von der Rengo Co., 3122 Rengo Bldg., Detroit, Mich. Die Company schickt Euch gern ein Probepacket frei per Post, wenn Ihr direkt nach Detroit schreibt; keine freien Packete in Apotheken.

Verkauft und empfohlen in Chicago von der Public Drug Co., 150 State Str.; Buck & Rayner, State und Madison Str.; Buck & Rayner, La Salle und Madison Str.; The Fair, State und Adams Str.; The Central Drug Co., 100 State Str.; Economical Drug Co., 84 State Str.

Trunkenbolde im Geheimen geheilt

Jede Dame kann es zu Hause thun. — Kostet nichts, zu versuchen.

Dem Himmel sei Dank, mein Gatte ist von Trunksucht kurirt durch Dr. Haines Golden Remedy.

Eine neue, geschmack- und geruchlose Entdeckung, die in Thee, Kaffee oder Nahrung gegeben werden kann. Warm empfohlen von Mäßigkeits-Befürwortern. Sie vollbringt ihre Arbeit so still und sicher, daß, während die hingebende Gattin, Schwester oder Tochter zusieht, der Trunkenbold geheilt wird, und sogar gegen seinen Willen und ohne sein Wissen. Viele wurden in einem Tage geheilt.

Frei-Packet-Koupon.

Ein freies Probe-Packet des wunderbaren Golden Specific wird Euch per Post in unbedrucktem Umschlag zugeschickt, wenn Ihr Euren Namen und Adresse auf die Linien unten schreibt, den Koupon ausschneidet und ihn sogleich an Dr. J. W. Haines, 1575 Glenn Building, Cincinnati, Ohio, schickt.

Dann könnt Ihr sehen, wie unbemerkt und leicht es angewandt werden kann, und welch' ein Segen es für Euch ist.

....
....
....

Um Eindruck zu machen.

Die Mordangeklagte Frau McDonald zeigt sich den Geschworenen.

Frau Dora McDonald und ihre Wärterin, Amanda Beck, nahmen heute, statt hinter einem Pfeiler, neben den Vertheidigern der Frau McDonald in ihrem Prozeß unter der Anklage der Ermordung von Webster S. Guerin vor Richter Brentano Platz, so daß die Geschworenen die noch Spuren einstiger Schönheit zeigende Frau und ihr bescheidenes Auftreten beobachten konnten. Ein weiterer Geschworener wurde heute nicht erlangt; siebzig Geschworenen-Kandidaten sind bereits vernommen und nur acht ausgewählt worden.

Unabh. Telephon-Gesellschaft.

In der gestrigen Schlußsitzung des Jahreskonvents der Unabhängigen Telephon-Gesellschaften, der in Verbindung mit der Elektrizitäts-Ausstellung abgehalten worden ist, wurde beschlossen, das Gebiet der Thätigkeit der Gesellschaft auch auf große Städte auszudehnen. Die Gesellschaft betreibt ihre Geschäfte jetzt in 25 Staaten. Folgende Beamte wurden gewählt: A. C. Lindemuth, Präsident; P. C. Holdvogel, Vizepräsident; Jos. B. Ware, Sekretär, und Manford Savage, Schatzmeister.

Flüchtig geworden.

Der 18jährige Stephen Rocoroeno besichtigte heute früh in seiner Wohnung Nr. 10718 Torrence Ave. einen Revolver, den sein Zimmerherr, der 22jährige Daniel Congor, in der Hand hielt. Da entlud sich infolge unglücklichen Zufalls die Waffe. Rocoroeno wurde von der Kugel in den rechten Schenkel getroffen. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung. Congor, der befürchtete, daß man ihn verhaften werde, ist flüchtig geworden. Die Polizei fahndet auf ihn.

Die Kundschaft zahlte nicht.

Die Eheleute Lehn, welche unter dem Namen „Mme. Jourdan" an der Monroe Straße und Wabash Avenue ein Damenkleidergeschäft für die feine Welt betrieben, haben sich genöthigt gesehen, angeblich, weil ihre reiche Kundschaft die Rechnungen schuldig blieb, im Bundesgericht ihre Zahlungsunfähigkeit anzuzeigen. Trotz jener Angaben sind die Schulden mit $58,240.82 und die Guthaben mit nur $44,520.86 angegeben. Das Geschäft bestand seit Jahren.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark...	$23.77
Oesterreich: 100 Kronen....	20.33
Schweiz: 100 Franken......	19.36
Holland: 100 Gulden........	40.28
Dänemark: 100 Kronen.......	26.63
Rußland: 100 Rubel.........	51.55

* Wahrscheinlich wird im Auditorium-Annex das geplante nationale Hauptquartier des demokratischen Parteiausschusses aufgeschlagen werden, bis zur Nationalkonvention in Denver. Roger C. Sullivan meint, die Demokraten würden vielleicht Nebraska und Kolorado erobern.

* Auf dem 35. jährlichen Festessen des Juwelierverbandes im Annex-Hotel pries Toastmeister Williams den wegen Krankheit abwesenden Redner Korporationsanwalt Brundage als hoffentlich nächsten Gouverneur, und Präsident Fred Thearls versicherte, daß das Juwelengeschäft im letzten Jahre sich auf den riesigen Betrag von 120 Millionen Dollars belaufen habe.

* Samuel R. Hamill, der Vertheidiger von John R. Walsh in dessen Prozeß im Bundesgericht, liegt schwer erkrankt in einem hiesigen Hospital. Unlängst machte bekanntlich Frau Thos. Metcalf von Terre Haute, Ind., im Bundesgebäude den Versuch, ihn zu erschießen.

Schutz der Steuerzahler.

Bislang steuerfreie Gesellschaften u. Gemeinden sollen belangt werden.

Die Nothfallhospitäler.

County- und Stadtverwaltung einigen sich über die Fürsorge von Verletzten. — Das parklose Irving Park. — Baukommissär verantwortungslos. — Rauchen verboten.

Infolge der ganz außerordentlich großen Erhöhung der Steuern des kleinen Hausbesitzers ist abermals eine Bewegung zur Gründung eines Vereins der Steuerzahler in Fluß gekommen, um die Steuerbehörden zu zwingen, auch das Eigenthum zur Besteuerung heranzuziehen, welches bislang aus dem einen oder dem anderen Grunde davon befreit war, ohne daß für solche Vergünstigung ein verfassungsmäßiges Recht vorlag, also alles nicht zu rein kirchlichen Zwecken benutzte Kircheneigenthum, wie Pfarrhäuser und Gemeindehallen, ferner solche Friedhöfe, welche zu geschäftlichem Gewinn betrieben werden. Der Werth solcher Liegenschaften wird auf hundert Millionen Dollars veranschlagt, wovon die Hälfte auf Friedhöfe fällt, deren Erhaltung den Besitzern bis zu zwölf Prozent Reinertrag abwerfen soll. Erzbischof Quigley ist in dieser Beziehung mit gutem Beispiel vorangegangen, denn er hat seiner Zeit die Steuerbehörde aufgefordert, alles nicht zu rein religiösen Zwecken verwendete Eigenthum der katholischen Kirche, auch den bischöflichen Palast am Lincoln Park, zu besteuern.

Die Nothfall-Hospitäler.

Die von der Iroquois Memorial Association, wie erinnerlich, eingeleitete Bewegung zur Errichtung von Nothfall-Hospitälern hat endlich zu einer Verständigung zwischen dem Countyrath und der Stadtverwaltung geführt, nachdem lange Zeit jede dieser Körperschaften die Verpflichtung und Fürsorge für Verletzte auf die andere abgeschoben hatte; der Countyrath wollte sich nur zu der Aufnahme von solchen Personen verstehen, welche nach dem entlegenen County-Hospital gebracht wurden. Ein gemeinsamer Ausschuß wird demnächst ein Abkommen treffen, wonach das County den gesammten Polizeiambulanzdienst, dessen Kosten jährlich $18,000 sind, übernimmt, ferner ein Nothfall-Hospital innerhalb der Hochbahnschleife einrichtet und betreibt, sowie Zweighospitäler im Schlachthausviertel, in South Chicago, auf der Südwest- und auf der Nordwestseite, auch mit gewissen Privathospitälern Abmachungen trifft, ihnen gebrachte Verletzte auf Kosten des County aufzunehmen und zu behandeln. Hingegen wird die Stadt die ausschließliche Fürsorge für alle an ansteckenden Krankheiten leidenden Personen übernehmen und zu diesem Zwecke das Isolirhospital an der 35. Straße und Kedzie Ave. umbauen und auf dessen Gelände ein eigenes Gebäude für Blatternkranke anlegen.

Das liebe Geld.

Die Kommission für kleine Parkanlagen hat das Gesuch zahlreicher Bürger von Irving Park, in jenem Stadttheil einen kleinen Park anzulegen, abgelehnt, weil der für diesen Zweck vorgeschlagene Platz zu theuer ist.

Vor dem Schulrathsausschuß für Gebäude und Land haben heute Bewohner der Gegend der Ashland Ave. und West 63. Straße auf den Bau einer Hochschule in jenem Stadttheile angetragen, doch hat das Gesuch vorläufig aus finanziellen Gründen wenig Aussicht auf Erfolg.

Straßennamen und -Nummern.

Vor dem Stadtrathsausschuß für Straßennamen und -Nummern hat W. A. Amberg den Vorschlag gemacht, alle Straßen östlich von der Michigan Ave. in alphabetischer Reihenfolge zu benennen, alle westlich davon nach Ziffern, auch fortlaufend. Der städtische Kartenamtvorsteher Riley machte einen ähnlichen Vorschlag.

Ueberhaupt keine Verantwortlichkeit mehr.

Dem Stadtrath wird von seinem Ausschuß für Bauangelegenheiten in der nächsten Sitzung empfohlen werden, den Baukommissär von aller Verantwortlichkeit für die Handlungen seiner Untergebenen zu befreien, was im Stadtrath aus dem Grunde auf Widerstand stoßen dürfte, weil dann dem Schwindel beim Bauen Thür und Thor geöffnet sein würden, da die Bauinspektoren so ziemlich ganz unverantwortlich wären.

Der Bürger-Beirath für den Bau des Countyarmenhauses bei Blue Island hat dem Countyrath empfohlen, John M. Ewen als berathenden Baumeister anzustellen, was auch geschehen dürfte.

Strengere Amtsregeln.

Den Angestellten im County-Grundbuchamt hat der Verwalter befohlen, zwischen 8 Uhr Morgens und 5 Uhr Nachmittags auf dem Posten zu sein, doch wird ihnen eine einstündige Mittagspause zugestanden und im Keller des neuen Countygebäudes ein Speisezimmer für sie eingerichtet werden. Während der Arbeitszeit dürfen sie nicht rauchen, auch keine Besuche von Freunden empfangen. Das Herumreichen von Sammellisten jeder Art ist gleichfalls verboten worden.

Strafe muß sein.

Vom Gesundheitsamte sind Strafanträge gegen Dr. R. G. Knapp, Nr. 1218 Jackson Blvd., und Dr. H. B. Stiles, Nr. 963 West Monroe Str., gestellt worden, weil sie ihnen zur Kenntniß gelangte Erkrankungen an ansteckenden Krankheiten erst nach dem Tode der Patienten angezeigt haben, was Dr. Stiles mit Ueberarbeit und Dr. Knapp mit Verlust der Meldekarte durch die Post erklärt. Auch gegen 42 Milchhändler und vier Firmen, wegen Rauchgemeinschadens, ist Strafantrag gestellt worden.

Laden offen Sonntag den ganzen Tag.

500 S. Halsted Str.,
zwischen 12. und 14. Str.

OPPENHEIM & FINKELSTEIN'S

Riesiger

Panik-Verkauf

$88,500 Lager

hochfeiner

Männer- u. Knaben-Kleider, Ausstattungswaaren u. Hüte

beinahe verschenkt. — Der phänomenalste Retail-Kleider-Verkauf, der je stattgefunden hat. Schiebt es nicht auf, kommt heute. Verkauf dauert absolut nur 15 Tage.

Verkauf beginnt am Samstag um 9 Uhr Vormittags, 25. Januar 1908.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Doppelte Siegel Stamps bis 12 Uhr: Dann einfache Stamps bis Schluß

Die Inventur ist nur noch eine Woche entfernt und unser Kleider-Lager ist von fast doppelter Größe. Wir treffen unsere Maßregeln. Preise werden wieder herabgesetzt!

Trefft Eure Auswahl

Sämmtliche Männer-Ueberzieher u. Anzüge im ganzen Lager, $10

Kleider, die wir zu $20, 22.50 und $25 verkauften.

Die besten Erzeugnisse von New Yorker, Chicagoer und Rochester Fabrikanten sind in diesem Verkauf vertreten. Kleider, welche in der neuesten Façon aus hochfeinen Stoffen und von geschickten Schneidern hergestellt wurden. Wir verkauften sie ursprünglich zu $20, $22.50 und $25.00 — aber jetzt habt Ihr die Auswahl zu $10.

Any Mans Suit or Overcoat in the House $10

Kauft in dieser Saison für die nächste. Kauft für Euren jetzigen Bedarf. Eine solche Gelegenheit wurde niemals zuvor geboten und wird auch kaum jemals wiederkehren. Eine solche großartige Partie von Kleidern zu einem so lächerlich geringen Preis wegzugeben, kann nicht verfehlen, unter dem Kleider kaufenden Publikum das größte Aufsehen zu erregen.

2.50, 3.50 und $4 Männer-Hosen zu 1.50

Von unserem Ankauf des Bankerott-Lagers von Julius Ettelson & Co., elegante Worsteds, Cheviots und Cassimeres; ferner schlicht schwarze. Alle Größen. Gut gemacht. Vor-Inventur-Räumungspreis, 1.50.

Irgend ein Paar Hosen im Lager, 3.00

Trefft Eure Auswahl! Irgend ein Paar Hosen in unserem ganzen Lager. Früher verkauft zu $5, $6 und $7.

Personal-Nachrichten.

— In der Sängerhalle in Blue Island feierten die Nachkommen von John Krüger, der sich im Jahre 1850 dort niederließ, ein Familienfest mit Tanz und Gesang. Es waren 200 Personen anwesend. Ludwig Krüger, ein Sohn Johns, kam schon vor seinem Vater nach Blue Island und ließ dann den älteren Krüger mit seinen vier Töchtern aus Deutschland nachkommen.

— Iretus R. Krum, Mitglied der Holzhändlerfirma Krum, Griffith & Co. im Monadnock-Gebäude, starb in seiner Wohnung, 648 W. Monroe Str., an Blutvergiftung nach einer Operation. Herr Krum war 68 Jahre alt und war vor 20 Jahren von Bloomington nach Chicago übergesiedelt. Eine Wittwe und vier Kinder überleben ihn.

— Dr. Horatius B. Buck, einer der bekanntesten Aerzte von Illinois, ist in Springfield im Alter von 75 Jahren gestorben. Er machte den Bürgerkrieg als Arzt im 2. Korps mit und war seinerzeit Vizepräsident der Illinois Medical Society und Präsident der Tristate Medical Society.

— Jakob Dreyfus, 37 Jahre lang Einwohner von Chicago und viele Jahre Inhaber eines Pelzgeschäfts im Hause 214 Michigan Ave., starb in seiner Wohnung, 4454 Ellis Ave., am Herzschlage. Er hinterläßt eine Wittwe und vier Kinder. Er wird am Sonntag vom Isaiah-Tempel, 45. Str. und Vincennes Ave., aus beerdigt.

FREI Nur noch 6 Tage

Samstag, Montag
und den Rest der Woche

Extra Paar $5 Hosen

mit jedem unserer Anzüge oder Ueberzieher nach Maß gemacht.

Zwei Paar Hosen zu jedem Anzug

NO MORE $15. NO LESS

(Union Made)

In diesen Verkauf schließen wir 389 Styles von mittelschweren neuen und Up-to-Date Frühjahrs-Mustern ein, werth $20, $25 und $30, in den allerneuesten braunen und grauen Effekten. Wir haben ebenfalls ungefähr 125 extra Qualität blaue und schwarze Thibets, Cheviots und Clays, werth bis zu $35; Eure Auswahl zu $15.

Abds. offen b. 9:30 während dies. Verkaufs.

UNITED WOOLEN MILLS CO.
TWO BIG STORES | 258 STATE STREET
259 E. NORTH AVE.

Heimathserinnerungen an Wilhelm Busch.

Bis zum Jahre 1898 wohnte Wilhelm Busch in seinem Heimathsorte, dem kleinen hannoverschen Marktflecken Wiedensahl, wo er im Hause seiner Schwester, der Frau des dortigen Pastors, lebte. Der „alte Busch" war die populärste Person im Orte, und wenn die alte niedersächsische Reckengestalt unter der schattigen Linde vor dem Pastorenhause saß, die lange Pfeife im Munde und den großen Schlapphut auf dem Kopfe, dann ging Niemand aus dem Orte vorüber, der nicht ein freundliches „Guten Tag" dem Alten zugerufen hätte. Täglich erschien Busch in einer Wirthschaft am Ausgange des Ortes, wo er mit Ortseingesessenen, Bauern und Forstleuten zusammentraf. Hier fand er den Stoff für seine Humoresken „Der Geburtstag", für seine Bauerngestalten in „Dideldum"; hier erhielt er die Anregung für seinen „Max und Moritz" und manche andere seiner Werke. Figuren und Charaktere wie „Onkel Knopp", „Mutter Köhm", „Wittwe Bolte", die famosen Kleinstadtphilister aus den „Partikularisten", die Figuren aus dem „Balduin Bählamm" u. a. m. fand Busch hier in seinem Heimathsort und dessen nächster Umgebung. Wenn er die richtige Bauerngesellschaft im Wirthshause antraf, saß er oft stundenlang im Kreise dieser Leute, sprach mit ihnen plattdeutsch, spendete ihnen Getränke und ließ sie erzählen. Seine größte Freude war es, wenn die ältesten Leute des Ortes ihm Erinnerungen aus ihrem Leben, besonders aus der napoleonischen Zeit, mittheilten. Jeden guten Bauernwitz belachte er, und wenn die Köpfe der Bauern erhitzt und die Rauchwolken in der niederen Wirthsstube immer dichter wurden, dann saß Wilhelm Busch nüchtern am Stammtische des Kruges und lauschte den derben plattdeutschen Erzählungen der alten Bauern. Täglich machte er seinen Spaziergang durch den Ort, besuchte diese oder jene Familie, mit der er befreundet war, und kehrte mit Vorliebe in den alten niedersächsischen Bauernhöfen ein. Den Fremden, die den Ort besuchten, ging er möglichst aus dem Wege, aber für seine Bauern hatte er allezeit ein warmes Herz. An seinem Geburtshause wird man jetzt eine Tafel mit Inschrift anbringen lassen, auch geht man mit der Absicht um, ein Busch-Denkmal zu errichten. Aus seinen Briefen, die er in den letzten zwei Jahren nach Wiedensahl gerichtet hat, geht hervor, daß er in dieser Zeit immer Todesahnungen hatte. In allen Briefen spricht er von seinem baldigen Ende. Im Oktober 1907 fielen ihm plötzlich bei Tisch nach voraufgegangenen heftigen Zahnschmerzen zwei Backenzähne aus, und lächelnd seufzte er: „Ich bröckle schon ab, nun geht's bald zu Ende."

— Die vom Ballett.—Alle Wetter, nun hat sich die Pepita aus der vierten Quadrille von ihrem Baron eine eigene Equipage schenken lassen!—O, das hat sie nur gethan, um ihrem alten Vater als Kutscher eine Versorgung zu schaffen.

— Der Ganze.—Bei einem Menschengedränge mischt sich plötzlich ein sehr dicker Beamter hinein und will Ordnung schaffen, wird aber mit den Worten: „Wat wollen Sie hier?" angerufen.— Ich bin Viertelskommissarius!—Na, denn möchte ich man den Janzen sehen, entgegnete der Zurechtgewiesene.

— Geordnete Verhältnisse.—A. (zu seiner Frau): Ich weiß nicht, was die Leute immer den Müller im Gerede haben, der lebt doch in ganz geordneten Verhältnissen. Geld hat er, Schulden hat er keine—und von der Frau lebt er getrennt!

"A STORE FOR EVERYBODY."

HILLMAN'S STATE & WASHINGTON STS.

Alle Aenderungen kostenfrei gemacht.

Hillman's— Second Floor

15.00 Männer-Ueberzieher u. Anzüge zu 7.50

Dieser kleine Betrag (7.50) ist thatsächlich eine Preis-Verheimlichung. Diese Anzüge und Ueberzieher sollten unter gewöhnlichen Umständen durchaus zu $15 markirt werden. Aber dies ist eine ungewöhnliche Saison, und wir haben uns deshalb entschlossen den Männern Chicagos außerordentliche Werthe zu offeriren.

Zu 7.50 offeriren wir einige wirklich sehr gute schwarze Ueberzieher; sowie schwarze Clay Worsteds und Thibet Anzüge, mit einem eleganten Venetian Futter.

Die Ueberzieher sind hergestellt aus schwarzem Kersey, schwarzen und Oxford Friezes, in 46- oder 50-zölligen Facons. Jedes einzelne Kleidungsstück — sowohl Anzüge wie Ueberzieher — zeugen in jeder Beziehung von hochfeiner Schneiderarbeit und von korrektem Schnitt. In einer regulären Saison würden diese Kleider mit Leichtigkeit zu $15 verkauft werden können, aber während dieses Verkaufes offeriren wir Euch die Auswahl aus mehreren Hundert hochfeinen Kleidungsstücken zu dem sehr speziellen Preise von nur.... 7.50

Ein revolutionärer Gorki-Abend.

Eine Theatererinnerung von Margarethe Fasten

Es war in Kiew, im Februar 1905. Port Arthur hatte ausgerungen und über ganz Rußland lagerte jene erstickende Atmosphäre, die einem den Athem benahm. Das Schreckgespenst der inneren Revolution kroch durch's weite Reich, halb noch unterdrückt, aber man fühlte schon den Boden unter sich erzittern. Jeden Augenblick konnte das dahinkriechende Ungeheuer sich zur Riesenhöhe erheben und alles vernichten.

So meinte man damals.

Und weil man nicht ein noch aus wußte, nichts thun und nichts helfen konnte, so ging man ins Theater und in Konzerte und zerstreute sich.

Ganz wohl fühlte man sich in solch menschenerfülltem Hause nicht; niemand wußte, wozu der Pöbel in jenen Tagen fähig war, aber ebensowenig war man ja daheim im eigenen Bette seines Lebens sicher.

Im zierlichen Kiewer Schauspielhaus, das mit seinem Rokokostil in hellblau, weiß und gold einer niedlichen Bonbonnière gleich, wurde als Uraufführung der „Sommerfrischler" von Gorki gegeben.

Und alles saß da und wartete gespannt. Nicht etwa auf die Aufführung, aber auf die revolutionäre Kundgebung, die damals jedes Stück von Gorki begleitete.

Auch ich wartete.

Hoch oben im „Olymp" saß ich, und dicht über meinem Haupte schwebten in lichten Wolken pausbäckige Englein mit goldenem Lendentuche.

Um mich herum blickte ich in lauter junge, leidenschaftliche Gesichter, denn alle, die hier saßen, waren eins — eins in ihrem großen Hasse. Langsam dahinschwingend verklang die Musik. Der Vorhang bewegte sich.

Aber noch bevor der letzte Ton ganz verhallt war, bevor noch das Dunkel sich über die dichtgedrängte Zuschauermenge gebreitet hatte, erhob sich auf der gegenüberliegenden Galerie ein junger Mensch, reckte sich und laut und tief schrie er durch das weiß-gold geschnörkelte Haus Worte, die vor unzügelbarem Hasse bis in die fernste Ecke gellten:

„Nieder mit dem Zaren! Nieder mit den Romanows! Freiheit! Freiheit! Konstitution!" und dabei schleuderte er ein Packet rother Zettel von sich.

Gleich erschreckten gluthigen Vögeln flatterten sie nieder, an den Rängen vorbei ins elegante Parkett.

In dem Moment erlosch das Licht des Zuschauerraums und ein Applaus brauste los, wie ich ihn noch nie erlebt hatte. Tausendfaches Jauchzen erscholl wie aus einer Kehle und der Boden erdröhnte unter wahnsinnigem Beifallsstampfen.

„Freiheit! Freiheit! Konstitution! Gorki! Hoch Gorki!" durchheulte es das Haus.

Logenthüren öffneten und schlossen sich. Damen in rauschenden Schleppkleidern wurden von befrackten und besternten Herren hinausgeführt. Viele, viele Stühle leerten sich und weiche, warme Plüschsessel standen verlassen da.

Der Vorhang rauschte auf und über ein stilles Sommerhaus mit grünen Rasenflächen brüllte der Sturm der Leidenschaft hin. Die Schauspieler bewegten sich hin und her und machten Gesten zu Worten, die man nicht hörte.

Dann flammte das elektrische Licht wieder auf und durch jede Eingangsthüre fluthete eine Rotte Schutzleute.

Nun konnte niemand mehr hinaus.

Aller Blicke hingen gespannt an dem jungen Revolutionär. Mir gegenüber saß er aufgestützt und schaute mit unbeweglichen Augen gerade vor sich hin.

Ein höherer Polizeibeamter erschien und redete ihn an. Langsam, mit ruhiger Eleganz erhob er sich, verbeugte sich stumm und folgte mit hocherhobenem Haupte, mit stolzem Lächeln auf den weißen Lippen.

Er hatte sein Werk gethan.

Und abermals fegte ein wüthender Orkan durch das Haus. Nieder mit der Polizei! Nieder mit der Polizei! Hinaus! heulte, brüllte, stampfte es.

Und dann begann ein Pfeifen. Ein entsetzliches, endloses, gellendes, die Nerven zerschneidendes Pfeifen.

Bebend stand ich von meinem Platze auf und lehnte mich an die Galeriebrüstung, dem Ausgang gegenüber, wo wenigstens einige Schritte Bewegungsfreiheit waren — von der Thüre schnitten mich zehn Schutzleute ab.

Und weiter gellte das Pfeifen — entsetzenerregend, athemraubend. Einige junge Mädchen hielten die Hände vor das Gesicht und weinten hilflos vor sich hin.

Die Schauspieler hatten längst aufgehört zu spielen und standen regungslos vor den Gebüschen ihrer Sommeridylle, geduldig in das tobende Publikum hineinschauend.

Endlich löste sich einer von ihnen ab und trat dicht an die Rampe, beide Hände wie flehend emporgehoben. Es war ein Greis — von großer schöner Erscheinung.

Augenblicklich trot Todtenstille ein.

Und das schneeweiße Haupt emporgehoben zu jenen, da dicht unter der vergoldeten Decke, zu jenen, die das ureigentliche Publikum waren, das Gorki-Publikum, sagte er mit sanfter, vor Bewegung vibrirender Stimme:

„Meine Herrschaften, wünschen Sie, daß Gorki heute noch zu Ihnen sprechen soll, dann gestatten Sie uns jetzt zu reden."

Kurzer, dröhnender Applaus und Todtenstille.

Bei andauernder Beleuchtung des ganzen Raumes wurde das Stück ohne weiteren Zwischenfall zu Ende gespielt.

Traurige Menschen waren die Sommerfrischler, die nun über die Bühne zogen, Menschen ohne Ziel, Inhalt und Leben, Menschen, wie die meisten da unten und in den ersten Rängen.

Es war schwer, nach jenem Rausch der Leidenschaft, der kaum vertobt war, nun dem Gedankengange des handlungsarmen Stückes zu folgen.

Und ich blickte fort.

Mein Blick fiel gegenüber auf den leeren Platz. Ein leerer Platz! Und warum das?

Im Leben seinen Platz aufgeben, sich selbst vernichten, um so geringen Preis! Wem hat der kurze Rausch, wem haben die rothen Zettel genützt? Den besternten Herren dort unten sicher nicht und den Damen, die sie rathlos zwischen den parfümirten Glacés hielten und furchtsam der einsammelnden Polizei übergaben, erst recht nicht.

O wie unermeßlich reich muß doch dieses Land sein, deren Söhne so billig ihr junges Leben auf den Opferblock legten!

Und dann verfing mein Blick sich wo anders.

Neben mir drängten sich jetzt mit vorgestreckten Hälsen die Schutzleute und hingen mit glänzenden Augen, athemlos lauschend, an der Bühne.

Und aus den ungefügen, gutmüthigen Volksgesichtern strahlte eine fast überirdische Freude.

Nie und nie habe ich so auffassungsgierige, so verklärte Augen gesehen.

Und wie gebannt lauschten sie dem Revolutionär, dessen Anhänger sie hier vernichten halfen.

Und dieses naive, unkultivirte Material, dieses ureigne, in sich harmlose, gutmüthige Stück Volk — dieses war der Scherge des eigenen Fleisches und Blutes.

Diese Kinder, die nie ein Theater zu sehen bekommen, die nichts von dem auch nur im Geringsten verstanden, was da auf der Bühne vor sich ging— die ahnten ja auch nicht, welch ewig traurige Rolle sie spielten — im Leben.

Und dicht gedrängt an jene, von denen sie eben noch in wilder Empörung ausgepfiffen und geschmäht wurden, standen sie da und lauschten gemeinsam athemlos dem Revolutionär.

Ach, Mütterchen Rußland, was hast du doch für Kinder!

Frostschäden und ihre Behandlung

Die künstliche Blutstauung, die namentlich durch Arbeiten von Professor Bier rasch zu hoher Bedeutung in der Heilkunde gelangt ist, scheint noch einer großen Vielseitigkeit in der Anwendung entgegenzugehen. So hat Professor Karl Ritter in neuester Zeit zuerst durch einen Aufsatz in der „Deutschen Zeitschrift für Chirurgie" darauf hingewiesen, daß die künstliche Blutstauung zur Heilung von Frostschäden benutzt werden könne und seine Fachgenossen aufgefordert, die von ihm vorgenommenen und geschilderten Versuche nachzuprüfen. Diese Anregung hatte damals wenig Erfolg, und auch Professor Ritter selbst konnte erst über zwölf Fälle berichten. Unterdes haben sich seine Erfahrungen auf mehr als 150 Beobachtungen vermehrt, und man wird jetzt nicht umhin können, den Ergebnissen dieser Versuche Aufmerksamkeit zu widmen. Nun braucht man nur irgendeine große Zeitung zur Hand zu nehmen, um im Anzeigentheil die Anpreisung von Mitteln gegen Frostschäden aufzufinden, und selbstverständlich ist jedes dieser Mittel unfehlbar. Die Aerzte sind gegen dieses Arsenal von Medikamenten sehr skeptisch und waren bis auf die letzte Zeit überhaupt fast verzweifelt an der Heilung von Frostschäden, da die Wissenschaft bei schweren Fällen kaum einen sicheren Weg zeigte. Vielleicht hat ein grundsätzlier Irrthum darin gelegen, daß man unter den dabei hervortretenden krankhaften Erscheinungen auch die Entzündung unter allen Umständen hat bekämpfen wollen, die nun durch eine Blutstauung geradezu heraufbeschworen wird. An einem dem Erfrieren ausgesetzten Körpertheil stellt sich schon im natürlichen Verlauf eine Blutstauung ein, wie die Dunkelfärbung der betreffenden Körperstelle zeigt. Diese Erscheinung kann an sich gewiß nicht schädlich sein, sondern muß als ein Versuch, den die Natur zur Abwehr eines Schadens macht, aufgefaßt werden. Der erste von Professor Ritter behandelte Fall bezog sich auf Frostschäden, die zur Bildung von Geschwüren an den Fingern eines Knaben geführt hatten. Durch einen festen Verband um den Oberarm wurde eine starke Blutstauung veranlaßt und die außerdem mit antiseptischer Gaze bedeckten Geschwüre vernarbten dann in zehn bis vierzehn Tagen vollständig. Damit war die alte Ansicht, daß eine Blutstauung eine schädliche Rolle bei der Entstehung von Frost spielt, nachhaltig erschüttert. Die Beobachtungen von Professor Ritter haben die durch die ersten Versuche gegebene Hoffnung durchaus bestätigt und außerdem dazu geführt, außer der gewöhnlichen Art, die Stauung zu erzielen, noch die Anwendung heißer Luft hinzuzuziehen, die namentlich bei bleichsüchtigen Patienten zu empfehlen ist. Nur wenn der Kranke an besonderer Schwäche leidet, kann die künstliche Blutstauung nicht vorgenommen werden; im übrigen scheint sie sich ebenso bei akuten Verletzungen wie bei der chronischen Neigung zu Frostschäden zu eignen. Sie darf aber nicht von zu geringer Dauer sein, vielmehr hat Professor Ritter eine Zeit von sechs bis zwölf Stunden als nohtwendig angegeben, und unter Umständen ist es nicht einmal nöthig, daß der Patient dabei seine Arbeit ruhen läßt. Der Segen dieser ärztlichen Neuerung wird von unzähligen Leuten empfunden werden, namentlich von den Bedauernswerthen, die immer wieder auf's Neue Wunden und Geschwüre durch Frost an ihren Gliedmaßen erleiden. Ein besonderer Vorzug des Stauungsverfahrens liegt gerade darin, daß die Narben nicht wieder aufbrechen. Alle anderen Mittel, z. B. die Behandlung mit Jodtinktur, leisten entschieden weniger. Wie wirksam die Blutstauung bei diesen Erkrankungen ist, geht am besten daraus hervor, daß die zu Frost neigenden Leute dadurch sogar ihre oft bewährte Fähigkeit verlieren, plötzliche Witterungswechsel als treue Barometer vorher zu verspüren. Es muß nun noch besonders hervorgehoben werden, daß die Blutstauung nur bei örtlichen Frostschäden angewandt werden darf, nicht aber bei solchen, die eine große Verbreitung über den Körper erreicht haben.

Lokalbericht.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Lewis Lehn und Marie Lehn, als Firma Mme. Jourdan — Verbindlichkeiten, $58,240.42; Bestände, $44,520.86.

David A. Flynn — Verbindlichkeiten, $873; Bestände, $342.

Frederick Kibbo — Verbindlichkeiten, $354.56; Bestände, $913.40.

Polakow & Co. — Verbindlichkeiten, $6825.37; Bestände, $397.

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

7737 Sangamon Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, E. J. Erickson, $6000.
7844 Sangamon Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, E. J. Erickson, $6000.
35—37 Almond Str., zwei 3-stöckige Backstein Flatgebäude, Jacob Meisel, $14,000.
4115 Francisco Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Charles Tachmann, $3000.
2373 38. Place, 2-stöckiges Backstein Flatgebäude, Emil Muehlke, $2000.
1204 40. Ave., 1-stöck. Backstein Ladengebäude, L. Mueller, $2500.
2561 Magnolia Ave., 2-stöck. Backstein-Wohngebäude, T. E. Telfer, $3500.
2563 Magnolia Ave., 2-stöck. Backstein Wohngebäude, T. E. Telfer, $3500.
2567 Magnolia Ave., 2-stöck. Backstein Wohngebäude, T. E. Telfer, $3500.
2967 Newgard Ave., zwei 2-stöckige Frame Wohngebäude, Axel Peterson, $8000.
156—162 Ewing Str., 3-stöck. Backstein-Anbau zur Schule, Schulbehörde, $175,000.
394 West North Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, C. Anderson, $8200.
2626 Lowell Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, E. Dullum, $3500.
1021—23—25 West Diversey Ave., drei 2-stöckige Frame Flatgebäude, William Giesecke, $4500.
2785 Kimball Ave., 1½-stöckige Frame-Cottage, A. O. Hill & Co., $2000.

Briefkasten.

Treuer Abendpostleser. — Seminare, an welchen ausschließlich deutsch unterrichtet wird, gibt es nicht. In Fort Wayne, Ind., befindet sich ein lutherisches, bei Milwaukee ein katholisches (St. Francis) Seminar, in welchem die Studenten für den geistlichen Beruf vorbereitet werden.

Streitende. — Nach den neuesten Berechnungen braucht das Licht der Sonne 8 Minuten 18 Sekunden, um die Entfernung bis zur Erde zurückzulegen.

Aug. F. — Wir können Ihnen hier keine Abhandlung über die Höhlen Deutschlands liefern. Belehren Sie sich aus dem Konversations-Lexikon oder sonst einem Nachschlagewerk, das Sie in der öffentlichen Bibliothek finden.

C. M. — Sie werden das Kind wohl im Chicago Nursery & Half Orphan Asylum, 175 Burling Str., unterbringen können. Ueber den Kostenpunkt können wir Ihnen keinen Aufschluß geben.

M. P. — Wie Sie es anzufangen haben, ein Vermittelungs-Büro einzurichten, müssen Sie selber ausfindig machen, wir können Ihnen hier dazu keine Anleitung geben.

L. L. — Es gibt hier drei Lokalverbände der „Steam Fitters' Protective Ass'n." Sie versammeln sich bezw. jeden Montag Abend in der Halle 9251 South Chicago Ave. und 2500 Archer Ave. — Mayor Busse wohnt Nr. 391 Sedgwick Str., hat allerdings einen Landsitz in der Nähe von Fox Lake.

H. P., Forest Park. — Die Thatsachen sind nicht klar genug auseinandergesetzt. Wenn der Betreffende vor einem Jahr die Gegenstände verkauft hat und mit ihrem Erlös nach Amerika ausgewandert ist, so ist er je nach der Sachlage wegen Diebstahls, Unterschlagung oder Betrugs strafbar. Eine Verjährung tritt erst nach Ablauf von fünf Jahren ein, und wird außerdem durch eine steckbriefliche Verfolgung vor Ablauf der Verjährungsfrist unterbrochen. Ob die Zivilklagen verjährt sind oder nicht, ist nicht zu sagen, da die Beträge nicht genannt sind.

E. G. — Eine städtische Ordinanz schreibt vor, daß in drei- oder mehrstöckigen Miethshäusern im 1. und im 2. Stock des Treppenhauses allnächtlich von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang ein Licht brennen muß, in den anderen Stockwerken von Sonnenuntergang bis 10 Uhr Abends.

Alte Leserin. — Gewiß ist der Sohn gehalten, für den Unterhalt seiner alten Mutter aufzukommen. Thut er es nicht, so wird das Countygericht ihn auf eine diesbezügliche Eingabe hin dazu zwingen.

W. A. — Wer der Besitzer jenes Hauses ist, können Sie erfahren, wenn Sie das Grundbuch in der „Recorder's Office" im County-Gebäude einsehen.

M., Division Str. — Wir können Ihnen über die österreichischen Zollsätze keine Auskunft geben. Es ist indessen anzunehmen, daß solche Sachen zu verzollen sind.

J. B. — Jede Nummer der „Abendpost", frei in's Haus geliefert, kostet 1; der „Sonntagpost" 2 Cents. Der Preis für „Abendpost" und „Sonntagpost" für ein Jahr im Voraus bezahlt, stellt sich (für die Ver. Staaten) auf 4 Dollars. — Wegen des Preises der anderen Zeitungen wenden Sie sich gefälligst an deren Verlag.

100. — Um als Hebamme hier thätig sein zu können, müssen Sie eine Staatsprüfung abgelegt haben. Melden Sie sich im Deutschen Hospital, 754 Hamilton Court.

H. J., Evanston. — Wenden Sie sich mit einer Anfrage an die Redaktion der in Portland, Ore., erscheinenden deutschen Zeitung „Nachrichten aus dem Nordwesten". — Derartige Lehrbücher erhalten Sie in der Buchhandlung von A. Kroch & Co., 26 Monroe Str.

Z. P. — Die Illinois Charitable Eye an Ear Infirmary, 227 W. Adams Str., ist eine solche Anstalt.

Abendpostleser. — Der Zoll richtet sich ganz nach der Zusammensetzung des Oels. — Von Deutschland aus kann keine Nachnahmesendung nach den Ver. Staaten geschickt werden. — Wenn die Zolldeklaration den Beamten genügend erscheint, werden die Flaschen nicht geöffnet.

M. K. — Der Zoll beträgt 45 Prozent des Werthes.

J. G. — Die deutsche Post wird von Deutschland nach den Ver. Staaten zumeist in deutschen Schiffen befördert. Je nachdem nun diese Schiffe auf der Ueberfahrt in Southampton, oder Cherbourg anlegen, geht das fragliche Postgut auch über diese Häfen. Ueber Liverpool wird neuerdings deutsche Post nur in seltenen Ausnahmefällen befördert, und wohl nur während der Wintermonate, d. h. wenn nicht die volle Anzahl deutscher Postdampfer zwischen Amerika und Deutschland verkehrt.

8. R. — Ein Halbdollar-Stück vom Jahre 1843 ist, falls es unbeschädigt ist, 50c werth, mehr nicht.

Frau Hulda. — 1) Die Frau erbt in diesem Falle den ganzen Hausrath und ein Drittel des vorhandenen Grundbesitzes. 2) Die Frau würde sich vom Gericht zur Nachlassenschaftsverwalterin ernennen lassen müssen. Dann ist sie zur Erhebung des Geldes berechtigt, muß aber später dem Gericht über die von ihr behobenen Gelder Rechenschaft ablegen. Ist außer dem Bankguthaben kein Vermögen vorhanden und auch sonst kein Erbe da, so würde die Bank sich wahrscheinlich zur Auszahlung der Einlage auch dann schon verstehen, falls die Frau Bürgen dafür beibringt, daß der Bank aus der Auszahlung kein Schaden erwachsen wird.

J. R. (Alter Leser.) — „Kutteln" oder „Kuttelflecke" sind auch in der deutschen Schriftsprache durchaus gebräuchlich als Bezeichnung für die fragliche Speise. Unter „Sülze" versteht man aber etwas wesentlich anderes.

C. R. — Schicken Sie, um sicher zu gehen, das unfrankirte Paket lieber durch Vermittelung einer Expreßgesellschaft nach New York. Die Post läßt sich auf Kreditgeschäfte nicht gern ein.

C. M. — König Alexander von Serbien und seine Gattin wurden nächtlicher Weile von den Verschwörern überfallen und ermordet. Daß der König sich heftig zur Wehr gesetzt hätte, ist nicht bekannt geworden; auch hätte ihm das unter den obwaltenden Umständen wenig genützt, denn er stand waffenlos einer bewaffneten Ueberzahl gegenüber.

J. P. — Veranlassen Sie die Absender zu Nachforschungen.

L. E. — Eine elektrische Bahn ist zwischen Chicago und Elgin schon längst im Betrieb.

B. Ph. —1) Die junge Frau müßte ein volles Jahr hier ansässig sein, ehe sie ihre Scheidungsklage in Cook County, Ill., anstrengen könnte. — 2) Landkarten sind in jeder größeren Buchhandlung erhältlich.

* * *

Rechtsanwalt **Fred Plotke**, Nr. 79 Dearborn Straße, Zimmer 1044—48 Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

E. T. — Ihre Anfrage eignet sich nicht zur Beantwortung im Briefkasten.

„Wettende." — 1) Auch nachdem sie von ihrem Gatten zehn Jahre lang nichts gehört hat, kann eine Ehefrau sich nur wieder verheirathen, falls sie vorher die gerichtliche Scheidung erwirkt. 2) Die sogenannten gemeinrechtlichen Ehen werden im Staate Illinois nicht mehr als rechtsgiltig anerkannt.

W. S. — Ein Recht, seine Ehefrau thätlich zu mißhandeln, steht dem Gatten nicht zu; thut er's doch, so kann er verhaftet und bestraft werden. Der Gatte ist verpflichtet, für den Unterhalt seiner Frau zu sorgen, und das Bestehen von Zerwürfnissen zwischen den Gatten hebt diese Verpflichtung nicht auf.

J. J. R. — Falls Sie einen Miether, der ohne schriftlichen Kontrakt eine Ihrer Wohnungen benutzt, zum Ausziehen veranlassen wollen, so müssen Sie ihm persönlich eine schriftliche Kündigungsnotiz zustellen, mit der Aufforderung, die Wohnung binnen 30 Tagen zu räumen. — Was unter „Bevel Lease" zu verstehen wäre, ist uns nicht erfindlich.

Potomac Ave. — Wegen zu hoher Einschätzung hat man sich rechtzeitig mit einer Beschwerde an die Steuerbehörde zu wenden. Die von Ihnen angegebenen Gründe würden freilich nicht genügen, um Ihnen eine Steuerermäßigung auszuwirken.

Toney. — Gibt jemand seine Wohnung vor Ablauf des Miethskontraktes auf, so mag der Hausbesitzer die Wohnung für den Rest des Termins an eine andere Partei vermiethen. Was er von dieser als Miethszins erhält, geht ab von dem, was er unter dem Kontrakt von der ausgezogenen Partei zu beanspruchen haben mag.

Freund der „Abendpost." — Jemand, der die halbe Miethe schuldig bleibt, kann dieserhalb vom Hauswirth gerade so aus der Wohnung vertrieben werden, als ob er überhaupt nichts bezahlt hätte.

C. G. S. — Kann der Eigenthümer der Pferde nachweisen, daß er selber, bezw. sein Kutscher, sich keiner Nachlässigkeit schuldig gemacht, sondern daß das Durchgehen der Pferde lediglich auf das Hochbahngeräusch zurückzuführen gewesen ist, so kann man ihn für den erwachsenen Schaden nicht haftbar machen.

B. F., Wolfram Str. — Will der Hauswirth einem Miether, der keinen Miethskontrakt mit ihm abgeschlossen hat, die Miethe steigern, so hat er der betr. Partei von dieser Absicht 30 Tage vorher Kenntniß zu geben.

Scheidungsklagen.

wurden angestrengt von:

Chrus gegen Rose Meyer, Verlassen; Emma gegen Andew J. Walsh, Verlassen; Dennis gegen Delia Callanan, Ehebruch; Clyde gegen Stella M. Swindler, Ehebruch; Charles J. gegen Mary A. McLean, Ehebruch; Frances M. gegen Frank B. Harwood, Ehebruch; Henry gegen Minnie Wadg, Verlassen; William gegen Beulah O'Connell, Ehebruch; Minnie gegen William Murry, Verlassen; Theresa B. gegen John M. Burnett, Ehebruch; Nettie gegen Edward Everett, Verlassen; Katie gegen Ernest Stettler, grausame Behandlung; Grace gegen Patrick Poretto, Verlassen; Julia A. gegen Raymond F. Proctor, grausame Behandlung; Myrtle gegen Edward M. Sheehan, Trunksucht; Elizabeth W. gegen John Fleming, wegen grausamer Behandlung; Anna C. gegen George L. Boulanger, Verlassen.

Leset die „Sonntagpost".

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Brick, Andrew, 38 J.; 34 Osborn Str.
Boessel, William, 71 J.; 96 Artesian Ave.
Dierking, Annie, 21 J.; 428 26. Str.
Degen, Anton F., 81 J.; 458 N. Marshfield Ave.
Dreyfus, Jacob, 55 J.; 4554 Ellis Ave.
Freilich, Dora, 73 J.; 401 Hermitage Ave.
Florian, John, 67 J.; 2852 Wallace Str.
Florian, Theresa, 73 J.; 2852 Wallace Str.
Hart, Theodore, 57 J.; 686 Madison Str.
Hartman, Mary, 61 J.; 531 Kedzie Ave.
Hansen, Rosa, 39 J.; Lagrange, Ill.
Junge, Carolina, 71 J.; 1190 N. Claremont Ave.
Knospler, Mary, 57 J.; 2314 Princeton Ave.
Leubold, Johannes, 47 J.; 136 W. Madison Str.
Mandel, Joseph, 70 J.; 596 Canal Str.
Nitzsche, F. W., 77 J.; 6507 Champlain Ave.
Rosenthal, Julia, 2 J.; 722 N. Western Ave.
Sauer, John, 35 J.; County Irren-Hospital.
Starle, Barbara, 66 J.; 43 Alexander Str.
Schweinfurth, H., 51 J.; 86 W. Madison Str.
Schmidt, Adolph, 48 J.; 185 W. Chicago Ave.
Stern, Philipp, 65 J.; 13611 Howard Ave.
Schultz, Hattie, 16 J.; 980 W. 21. Str.
Schulz, Elisabeth, 73 J.; 3023 Wallace Str.
Theobald, Annie, 47 J.; 260 25. Place.
Bach, John, 34 J.; 46 Burling Str.
Wittwer, Maude, 28 J.; Monticello, Wis.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Burt B. Beers, Anna L. Hickey, 36, 25.
Milton E. Goodman, Jessie B. Reinach, 32, 25.
T. Butler, Alice McBride, 43, 37.
G. Schaefer, R. R. Purcell, 47, 44.
W. Gaede, S. Heidemann, 29, 23.
Peter Hladky, Anna Zemanova, 25, 22.
Josef Gaus, Barbara Peterluk, 24, 26.
James H. Robinson, Leda E. Brisbin, 30, 26.
Frank Damazlisky, Antonie Popik, 33, 33.
Christopher F. Shehan, Margaret Powers, 48, 37.
Jozef Cirylo, Jozefa Olsia, 21, 18.
Stanley J. Bauer, Wladyslawa Jankowska, 26, 21.
B. Glazer, A. Weinberg, 28, 25.
Wojciech Bora, Katarzyna Kaparnowska, 25, 22.
Donald Rose, Margaret Smith, 26, 19.
Robert Thompson, Eliza Payne, 31, 23.
Francesco Messina, Giuseppa Villardita, 24, 20.
Albert J. Sauter, Margaret A. Collins, 22, 21.
Jan Nowak, Maryanna Jorkiewicz, 21, 20.
Josef Sitarz, Agneszka Simik, 27, 19.
Warwick Holabird, Mary E. Brown, 21, 20.
Jacob Nowrocki, Joanna Depa, 27, 19.
Albert E. Falk, Margaret McDonald, 25, 20.
Michael Saiokar, Tillie Schultz, 27, 27.
Juzep Kontonis, Eva Jenoeszkaite, 24, 21.
Jozef Juczak, Kornelia Iwanciewska, 22, 19.
Edward Weinberg, Bertha Halpert, 26, 23.
Charles Hinds, Lulu Austin, 35, 29.
F. Mido, P. Drien, 23, 22.
George Dewhirst, Rose Kertheiser, 28, 21.
Giovanni Grandi, Emelia Bellarosa, 24, 22.
Ralph J. Taylor, Edna Dorner, 27, 22.
Josef Rasner, Rosie Durbach, 22, 22.
Harry Schwartz, Rechie Pinack, 25, 27.
Joseph Sedlacek, Anna Felt, 23, 21.
Josef Hlavacek, Mary Balousek, 21, 19.
Otto Marks, Mathilda Bender, 29, 26.
Giuseppe Savaiamo, Giovanni Gallo, 21, 19.
John Edwards, Eloise Walch, 27, 24.
Thomas Rezemek, Rosalia Rezemek, 35, 27.
Frederick Perik, Maria M. Loohuis, 24, 23.
Louis W. Keisell, Sadie Braders, 24, 20.
Otto Meyer, Elizabeth Urz, 23, 23.
H. Cartwright, D. Huber, 24, 23.
James J. Kristof, Julia A. Lucas, 23, 21.
Garland H. Crabtree, Sadie D. Crawford, 24, 24.
Kristof Fendt, Anna Weber, 25, 23.
G. H. Glos, E. Reinhart, 22, 21.
Elijah Stotts, Naomi Cammon, 24, 19.
Ivar Knudson, Merion Christensen, 24, 24.
Daniel F. Hodson, Helen D. Goerres, 22, 31.
Johann Müller, Magdalena Reiger, 25, 19.

Marktbericht.

Chicago, den 24. Januar 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 99c—$1.00; Nr. 3, roth, 97¾—99c; Nr. 2, hart, 99⅝—$1.04½; Nr. 3, hart, 96¾—$1.02.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, $1.00—$1.11.

Mais, Nr. 3, 53—54c; Nr. 3, weiß, 53—54c; Nr. 3, gelb, 53—54½c; Nr. 4, 48—50c.

Hafer, Nr. 3, weiß, 49—52c; Nr. 4, weiß, 48—50c; Standard, 51½—52½c.

Mehl. — Winter-Patents, $4.50—$4.60 das Faß; Roggenmehl, $3.65—$4.30; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $5.10—$5.30; besondere Marken, $6.45.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $15.00—$15.50; Nr. 1, $12.50—$13.50; Nr. 2, $11.00—$12.50; Nr. 3, $10.00—$11.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; do., Nr. 1, $10.000—$10.50; Nr. 2, $9.50—$10.00; geringere Sorten, $7.50—$8.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, $1.02⅛; Juli, 98⅛c; September, 95¼c.

Mais, Mai, 59½c; Juli, 59⅛c; September, 54c.

Hafer, Mai, 53¾c; Juli, 46⅞c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 45,000, von Mais auf 583,152, von Hafer auf 277,500 Bushels. Verschickt von hier wurden 30,404 Bushels Weizen, 275,001 Bushels Mais und 224,771 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $7.65; Mai, $7.90.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.52½; Mai, $13.02½.

Rippchen, Januar, $6.62½; Mai, $6.92½; Juli, $7.12½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.12½
Naphtha	0.11½
Gasolin	0.14½
Maschinen-Gasolin	0.25
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.59

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.50—$6.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.00—$5.50; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$4.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.50—$7.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.40.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $4.20—$4.30 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versand), $4.25—$4.35; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $4.25—$4.35; mittlere bis gute Ferkel, $3.65—$4.25; gewöhnliche „Throw-outs", $3.50—$4.00.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $4.50—$5.40; gute bis beste Schafe, $3.50—$5.25; „Yearlings", $5.00—$6.00; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.40—$7.10.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		0.32
Nr. 1, das Pfund	0.26	—0.28
Nr. 2, das Pfund	0.21	—0.22
„Dairies", extra, das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund	0.22	—0.24
„Ladles", das Pfund		0.19
Packwaare, das Pfund		0.19
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.17½	—0.19½
do., (Kisten eingeschlossen)	0.18	—0.20
„Firsts", das Dutzend	0.18	—0.21
„Extras", das Dutzend		0.23
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11½	—0.12½
„Daisies", das Pfund	0.13	—0.13½
„Young America", das Pfund	0.12	—0.12½
Brick, das Pfund	0.10	—0.11
Schweizer, das Pfund		0.15
Limburger, neu, das Pfund	0.14½	—0.15

Geflügel, Wild und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.10
„Springs", das Pfund		0.09½
Hähne, das Pfund		0.06
Truthühner, das Pfund		0.10
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.10
Geflügel (ausgenommen)—		
Hühner, das Pfund	0.09	—0.10
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.15
Enten, das Pfund		0.11
Gänse, das Pfund		0.09
Wild—		
Bekassinen, das Dutzend	1.75	—2.00
Regenpfeifer, das Dutzend		1.50
Bärenziemer, das Pfund		0.15
Kaninchen, das Dutzend	1.20	—1.50
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04	—0.05½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.09

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, das Faß	$2.00	—4.50
Kronsbeeren, das Faß	5.00	—7.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.20	—0.40
Zitronen, Kalifornia die Kiste	1.75	—3.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.00	—4.50
Bananen, Jumbo, das Bund		1.75
Ananas, das Faß	2.50	—5.00
Malaga-Trauben, das Faß	3.75	—5.00
Kraut, das Faß	0.75	—1.25
Blumenkohl, die Kiste	1.50	—1.90
Kopfsalat, das Faß	1.00	—3.50
Blattsalat, die Kiste	0.10	—0.15
Champignons, die Schachtel	0.20	—0.50
Rothe Rüben, das Faß	3.00	—3.50
Mohrrüben, der Sack	0.30	—0.50
Zwiebeln, der Bushel	0.45	—0.75
Tomaten, die Kiste	0.75	—1.75
Sellerie, die Kiste	0.45	—3.75
Spinat, der Kübel	0.65	—0.70
Rüben, der Sack	0.40	—0.60
Rettige, hiesige, 1 Dtzd. Bündchen	0.10	—0.30
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, das Dutzend	0.90	—1.00
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.10	—0.12½
Petersilie, Dtzd. Bündchen	0.12½	—0.15
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Schachtel	3.00	—3.25
Wachsbohnen, die Schachtel		3.75
Trockene Bohnen, auserlesen	2.15	—2.17
Rothe Nierenbohnen	1.65	—1.75
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.	5.62½	—5.75
Kartoffeln, Carladung, der Bushel	0.57	—0.62
Süßkartoffeln, Illinois, das Faß	3.00	—4.00

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Schunick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Wissell Str.
Deering Pharmacy, P. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geisbis, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 324 Sedgwick Str., Ecke Sigel Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 431 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Hottinger Chemical Co., 316 Sedgwick Str., Ecke Sullivan Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Kraeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Ladish, C. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lindstrom & Co., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str., Ecke Indiana Str.
Malone, G. E., Apotheker, 146 N. Clark Str., Ecke Ontario Str.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Meißner, Janas, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reichholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., nahe Blackhawk Str.
Reiß, A. M., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Salchert, H. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Stolze, F. C., Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Topf, Jacob, Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield Ave.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Kindt, A. W., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Kindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menomonee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brodd, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave., Ecke Cubler Place.
Danden, M. A. von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, A. H., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Doerr, Chas. H., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Ecke Winthrop, Edgewater.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Flannery, T. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Hanke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Hautau, F. H., Apotheker, 4010 N. Clark Str., nahe Francis Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Kleene, O. H., Apotheker, 456 E. Addison Str., Ecke N. Lincoln Str.
Kleinrith Pharmacy, Ecke Irving Park Blvd. und Ashland Ave.
Knick, W. F., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
Krueger, F. F., 2293 Evanston Ave., nahe Winona Str.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Liebrecht, C., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Mertes, J. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Rommell, H. C., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sachse, Albert J., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Swanson, Jos., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Weirreter, F. Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Wellington Pharmacy, 1515 N. Clark Str., Ecke Wellington.
Kobel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Westseite.

Allen, R. W. & Co., 81 N. Hamlin Ave., Ecke Fulton Str.
Baeslan, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave., Ecke Ballou Str.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake und Campbell Ave.
Billickin, A. D., Apotheker, 560 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Bjerke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Bornhoeft, J., 578 W. Diversey Blvd., nahe Albany Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str., Ecke Leavitt Str.
Brod, John, Chemical Co., 340 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave., Ecke Central Park Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Coffey, P. F., Apotheker, 1543 W. 12. Str., nahe Albany Ave.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elisburg, Louis A., Apotheker, 16 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Fechter, A. C., Apotheker, 82 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernis, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Grand Pharmacy, J. Windmüller, Apotheker, 1950 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
Grachle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Grafsly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., nahe Halsted Str.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 474 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Helb, C. J., Apotheker, 764 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave., Ecke Polk Str.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., nahe Western Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1901 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Kappus, G. J., Apotheker, 1754 W. North Ave., nahe Tripp Ave.
Karalik Bros., Apotheker, 601 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
Kann, Rob., Apotheker, 471 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str., Ecke Harrison Str.
Leigh, L. K., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 889 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. E., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Lion Pharmacy, 1784 N. California Ave., nahe Elston Ave.
Liveley, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave., nahe Western Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Ave., Ecke Albany Ave.
Mattas Pharmacy, Ecke 22. Str. und Robey Str.
Mattas, Jos. G., 1540 W. 22. Str., Ecke Albany Avenue.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 West Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Str.
Meyer, U. J., Apotheker, 473 W. 12. Str., Ecke Centre Ave.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave., Ecke Dickson Str.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave., Ecke Ashland Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave., Ecke Polk Str.
Qvales, Iver L., Apotheker, 1086 Milwaukee Ave., zwischen Lincoln Str. und Evergreen Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1783 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Roesing, F. G., Apotheker, Ecke 12. Str. und Hoyne Ave.
Roeske, E. H., Zeitungshändler, 124 S. Western Ave., nahe Monroe Str.
Robin, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Ruben, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sachs, H., Apotheker, 916 W. North Ave., nahe California Ave.
Sattler, Dr. Philipp, 1824 Ogden Ave., Ecke Sawyer Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 569 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Schroeder, W. H., Apotheker, Ecke Winnemac und N. Western Ave.
Shaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
Silbermann, Geo., Apotheker, Ecke Winchester und Taylor Str.
Stniger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storfan, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stroessel, William, Apotheker, 1083 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Sweeney, Thos. U., Apotheker, 626 W. Harrison Str., Ecke Laflin Str.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave., nahe Lawndale Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave., Ecke Upton Str.
Vicek, Chas., Apotheker, 2170 W. 26. Str., Ecke 42. Ave.
Wrede, A., Apotheker, Ecke Chicago Ave. und Noble Str.
Zelowski, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zack, Jos. J., 2798 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave.
Koeller, Geo., Apotheker, 484 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

Rogers Park, Ill.

Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Batz, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Bowen, R. R., Apotheker, 55. Str. und Ingleside Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Straße und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave.
Ecke Paulina Str.
Dietz, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, S. B., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman Pharmacy, C. von, 22. Straße und Michigan Ave.
Hermann, Wm. F., Apotheker, 31. Str. und Calumet Ave.
His, A. C., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Janda, J., 3601 S. Winchester Ave., Ecke 36. Straße.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Straße.
Kreßler, C. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Manning, C. C., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Marrs, F., Apotheker, 2476 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Ortenstein & Bause, Apotheker, 51. Straße und Prairie Ave.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Phillips, W. R. & Co., Apotheker, 2458 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4460 Wentworth Ave.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Shedlessey, Mike A., Apotheker, 35. Str. und Indiana Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str., Ecke Loomis Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave., und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.
Woodward, B., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.
Kuber, A. C., Apotheker, 51. Str. und Wentworth Ave.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Sheridan Ave., 58 F. östl. von Perry Str., Südfront, 100 bei 150 und Gebäude; Jacob H. Leiher an John L. Bobo, $2000.
Berwyn Ave., 366 F. östl. von Clark Str., Südfront, 30 bei 125; M. Miller an Carl J. Widt, $4300.
Belmont Ave., Nordostecke N. 56., Südfront, 667 bei 665; G. C. Hield an Ellsworth T. Martin, $2500.
Castello Ave., 125 F. östl. von Hamlin, Südfront, 25 bei 150; S. E. Groß an Adele Woodman, $2700.
Sawyer Ave., 294 F. südl. von Dickens, Ostfront, 28.84 bei 138; Harry B. Langley an Simon Nelson $7000.
Shields Ave., 160 F. nördl. von 32. Str., Westfront, 75 bei 125; Bank of Russellville an William O. Brown, beide von Russellville, Ky., $2500.
38. Str., 136 F. östl. von Langley Ave., Südfront, 18½ bei 91½; A. Atkinson an Henry E. Hagermann, $3000.
118—120 Wabash Ave., Nordostecke Madison Str., Elizabeth Skinner, Frances Skinner Willing und Frederick Skinner, alle von Chicago, und Elizabeth Skinner Cramer und Ambrose Coghill Cramer, Minderjährige, von Lake Forest, Ill., durch Ambros Cramer, ihren Vormund, verpachteten an Burley & Co., besagtes Grundeigenthum, vom 1. Jan 1902 bis 30. April 1910 zur jährlichen Miethe von $133,333.
Ellis Ave., Südostecke 50. Str., Westfront, 75 bei 190; Louise Tichenor und Gatte, Myron H. Tichenor von Oconomowoc, Wis., an Theodore G. Warden, $15,000.
63. Str., 76 F. westl. von Lexington Ave., Südfront, 52 bei 150; Geo. Morrison an Leon Mandel $9000.
Trust Deed, Prairie Ave., 197 F. nördl. von 47. Str., Westfront, 100 bei 136, 5 Jahre, 5½ Proz.: John N. Dubach an Simon W. Strauß, Trustee, $27,000.
Dearborn Str., 94 F. nördl. von 40., Westfront, 25 bei 110; J. H. Taylor an Joseph O. Otis u. And., $1000.
Emerald Ave., 237 F. nördl. von 74. Str., Westfront, 40 bei 125; C. T. and T. Co., Trustee, an Olof F. Olson $1200.
Laflin Str., 48 F. nördl. von 53., Ostfront, 25 bei 12 4; J. J. Duffy an John Heniff, $1650.
Perry Ave., Nordwestecke 67. Str., Ostfront, 50 bei 184; Geo. Pettijohn an Jason McCord, $15,500.
Ada Str., zwischen Lake und Randolph, Ostfront, 30 bei 125; Thos. M. Farley an J. P. Devine, $3500.
Dasselbe Grundeigenthum; J. P. Devine an Isabelle A. Farley, $3500.
Central Park Ave., 390 F. südl. von 18. Str., Ostfront, 25 bei 122; John O. Olson an Felix Moser, $6500.
Polk Str., 181 F. östl. von Spaulding Ave., Nordfront, 25 bei 124; Henry E. Vance an Wm. und Margaret E. Dillon, $5700.
Crystal Str., 229 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfront, 25 bei 120; G. Silingmueller an Hyman Lipsitz, $4910.
Division Str., 25 F. westl. von Springfield Ave., Südfront, 48 bei 125; N. A. Nelsen an John U. Larson, $1200.
Hastings Str., 336 F. östl. von Wood, Nordfront, 24 bei 124 und Gebäude; Millie Hershfield an Philip Lawrence, $1000.
Lexington Str., Südostecke St. Louis Ave., Nordfront, 48½ bei 124; Henry E. Vance an Tilda M. Swanson, $2160.
North Ave., Südwestecke N. 41. Ave., Nordfront, 50 bei 125; Lorenz Bear an Christ und Ann Agger, $2600.
Thomas Str., Nordostecke N. 45. Ave., Südfront, 30 bei 123; William P. Branger an Lurla R. Krause, $3600.
Trumbull Ave., 200 F. nördl. von 18. Str., Westfront, 25 bei 125; Owen Fox an Ferdinand Schmidt, $6000.
Waller Str., 78 F. nördl. von Washburne Ave., Ostfront, 26 bei 100; M. E. White u. And., durch M. in Ch., an Marguerite E. White, $4000.
Wabash Ave., Südostecke 60. Str., Westfront, 60 bei 179 und Gebäude; Archelaus S. Terrill an John Kramp, $60,000.
Grand Ave., 240 F. östl. von Paulina Str., Nordfront, 48 bei 100; Thomas E. Reedy von Yankton S. D., an Geoffrey J. Fleming, $10,000.
Grenshaw Str., 225 F. östl. von S. 40. Ave., Nordfront, 50 bei 120; Belle Gould an Belle Gould, $7000.
Hamlin Ave., 193 F. südl. von 26. Str., Westfront, 48 bei 124.9; A. E. Selleck an Charles und Marie Kleda, $1000.
Hamlin Ave., Nordwestecke 28. Str., Ostfront, 25 bei 125; John Siniger an Josef und Antonie Maly, $3200.
Harding Ave., 170 F. südl. von 30. Str., Nordfront, 48 bei 126; Carl F. Ritter an Lorenz und Marie Jarvos, $4000.
Harvard Str., 150 F. östl. von Kedzie Ave. Südfront, 25 bei 124; Rosa Resciordi an Barbara Weniger, $5500.
Lake Str., 150 F. westl. von Talman Ave., Westfront 25 bei 88; J. Mathews an Mary M. Devitt, $1500.
Lake Str., 79 F. westl. von Albany Ave., Südfront, 24 bei 100; John T. Edwards an die Dr. Kirkwood Mfg. Co., $6000.
Lexington Str., 225 F. östl. von Sacramento Aev., Südfront, 25 bei 133; John F. Haas an Stella G. Durnell, $1000.
Oakley Ave., 125 F. südl. von Austin, Ostfront, 25 bei 130; A. P. Jordan u. And. an Nona E. Scannell, $2000.
Ohio Str., 205 F. westl. von Franklin Ave., Nordfront, 50 bei 140; C. R. Phoenix an Alice A. Deming, $4750.
Polk Str., 248 F. östl. von California Ave., Nordfront, 27 bei 124; M. H. Daley an Anna Mallay, $4500.
Ridgeway Ave., 193 F. südl. von 27. Str., Westfront, 24 bei 124; Ezra T. Wells an Frank und Alzbeta Vladika, $2350.
Wood Str., 98 F. nördl. von Augusta, Ostfront, 25 bei 125; F. H. Kay an Maria Waterstradt, $3800.

Lokalbericht.

Mit Blei gespickt.

Angebliche Güterwagenplünderer von Bahndetektives angeschossen.

Zeigten die Zähne.

Die überrumpelten Verbrecher eröffneten angeblich Feuer auf die Beamten.—Constantine gestorben.—Jene kopflose Frauenleiche.—Der Mord in West Hammond.

A. W. Eckland und Walter Damback, Detektives der Baltimore & Ohio Bahn, überrumpelten heute zu früher Morgenstunde nahe der 84. Str.-Kreuzung zwei Kerle, die angeblich eben einen Güterwagen geöffnet und um Frachtgut im Werthe von $200 geplündert hatten. Als die Verbrecher der Beamten ansichtig wurden, gaben sie Fersengeld, schlüpften dann aber unter einen Güterwagen und eröffneten von dort aus Feuer auf die Häscher. Diese erwiderten die Schüsse. Nachdem die Einbrecher ihre Munition verknallt hatten, ergaben sie sich. Beide waren schwer verwundet. Sie entpuppten sich als der 40jährige Matthew Wymiak und der 34jährige Vinzent Riminski. Die Kerle wohnen im Hause Nr. 8461 Commercial Ave. Von der sofort benachrichtigten Polizei wurden sie nach der Bezirkswache zu South Chicago, von dort aber auf Anordnung des Ambulanzarztes nach dem County-Gefängnißhospital geschafft.

Wymiak sind Kugeln in das linke Bein und in die rechte Schulter gedrungen; Riminski leidet an einer Schußwunde in der rechten Seite. In der Wache wurden die Burschen unter der Anklage des Einbruchs gebucht.

Die übrigens unversehrt entkommenen Bahndetektives wurden, nachdem sie ihre Aussagen zu Protokoll gegeben hatten, entlassen.

Sein Zweck erreicht.

Frank J. Constantine, der überführte, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Mörder der Frau Louise H. Gentry, ist gestern Abend um 9 Uhr in der Strafanstalt zu Joliet an Verletzungen gestorben, die er sich am Samstag zugezogen hatte, als er in selbstmörderischer Absicht über die Brüstung der Gallerie auf die 30 Fuß tiefer gelegenen Steinfliesen sprang.

Hätte er gewußt, daß eine Stunde zuvor seine Anwälte dem Obergericht eine Einwandsschrift unterbreitet hatten, auf Grund welcher sie seine Freilassung zu erzielen hofften, so würde er den Todessprung wohl unterlassen haben. Dieser Ansicht ist wenigstens sein Vertheidiger Robert E. Cantwell. Dieser gibt an, daß am Samstag $450 aus New York eintrafen. Diese Summe hätte es ermöglicht, den Kampf um die Freiheit des Verurtheilten fortzusetzen.

Constantine verlor gestern Nachmittag das Bewußtsein. In seinem Gehirn hatte sich ein Blutklümpchen gebildet, das eine Lähmung seiner linken Seite verursachte. Er starb, ohne wieder zu sich gekommen zu sein. Zeitweilig fieberte er und rief seine Mutter, Frau Rose Constantine.

Hüllen sich in Schweigen.

Mittels Fernsprechers aufgerufene Zuchthausbeamte weigerten sich, Auskunft darüber zu geben, ob Constantine, ehe ihm die Sinne schwanden, irgend welche, die Ermordung der Frau Gentry betreffenden Angaben gemacht habe. Bis zu dem fraglichen Zeitpunkte hatte der Verurtheilte stets seine Unschuld betheuert.

Seine Mutter theilte gestern Abend dem Anwalt Cantwell telegraphisch mit, daß sie sich auf der Fahrt nach Chicago befinde.

Das Verbrechen.

Constantine wurde am 22. September überführt, Frau Gentry ermordet zu haben. Vor zwei Monaten wurde ihm das Urtheil gesprochen. Frau Gentry wurde am 5. Januar 1906 im Korridor ihrer Wohnung Nr. 582 La Salle Ave. mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Kurz zuvor hatte man Constantine bei ihr gesehen. Es war ihm gelungen, die Stadt zu verlassen. Er flüchtete nach Süd-Amerika und von dort aus nach Italien, kehrte aber von der Sehnsucht nach seiner Geliebten verzehrt, nach New York zurück. Dort wurde er im April 1907 verhaftet.

Per Schub nach Chicago zurückgebracht, wurde er hier prozessirt. Richter Marcus Kavanagh sprach ihm das Urtheil.

„Ich habe ihn für schuldig gehalten, sonst hätte ich ihn nicht verurtheilt," sagte gestern Abend der Richter. „Den Wahrspruch der Geschworenen, die lebenslängliche Zuchthausstrafe empfahlen, konnte ich nur billigen, da die Todesstrafe nur verhängt werden sollte, wenn direkte Beweise gegen den Angeklagten vorliegen. Gegen Constantine lagen nur Umstandsbeweise vor. Auch ergab die Verhandlung nicht, daß der Mord mit Vorbedacht ausgeführt worden war."

Die sternartige Narbe.

Im Bestattungsgeschäft an der 63. Straße sprachen gestern zwei Damen vor und erkundigten sich, ob sich auf der Brust der Frau, deren kopflose, stark verweste Leiche aus dem See gezogen wurde, eine sternartige Narbe befinde. Sie zogen wieder von dannen in der Ueberzeugung, daß dem nicht so sei. Später aber wurde bei genauer Besichtigung der Leiche eine sternartige Narbe auf der Brust der Todten entdeckt. Jetzt bemüht sich die Polizei, die beiden Damen zu ermitteln, die Erkundigungen über die Verstorbene einzogen.

Die Polizei scheint indeß der Ansicht zu sein, daß die Leiche die eines Frl. Jennie Fleischmann ist. Letztere stand als Stenographin in Diensten der Western Association Baseball League, wurde aber am Schlusse der Saison entlassen. Bald darauf verschwand sie spurlos. Mit der Aufarbeitung des Falles betraute Detektives suchen jetzt Verwandte der Vermißten, um sie zu veranlassen, die Leiche in Augenschein zu nehmen.

Detektive Haedtler verfolgt aber eine andere Spur; welcher Art diese ist, weigert er sich zu verrathen.

Erfinderische Köpfe.

Am Sonntag verschwand, gelegentlich des Brandes der St. Marien-Kirche, Evanston, aus deren Sakristei ein Buch, auf dessen Einschlag sich ein Bild der Kirche und der Namenszug des Pfarrers H. B. Smyth, des Seelsorgers der Gemeinde, befanden. W. B. Goin und John Zeis, Nr. 1404 Rasalie Str., Evanston, sollen sich in den Besitz dieses Buches gesetzt, den Einschlag säuberlich herausgetrennt und in einen Kalender geklebt haben. Dann suchten sie angeblich Mitglieder der Gemeinde, vornehmlich aber Geschäftsleute, auf und boten ihnen Anzeigeraum auf dem Einschlag zum Preise von je $5 an mit der Versicherung, daß Pfarrer Smyth beabsichtige, 20,000 Exemplare dieses Kalenders drucken und in Evanston vertheilen zu lassen. Henry Erickson, Nr. 1621 Benson Ave., eines der auserkorenen Opfer, schöpfte Verdacht und erwirkte die Verhaftung der Burschen. Pfarrer Smyth weiß natürlich nichts von dem Schwindel.

Unterm Eis gefunden.

Unter der Eisdecke der an 46. Str. und Oakley Ave. gelegenen Lehmgrube wurde gestern Nachmittag von Emil Kawanek, Nr. 4729 Robey Str., und Kasimir Schutz, Nr. 5014 Lincoln Str., die Eis schlugen für die Knickerbocker Ice Company, die Leiche der seit dem 13. November vermißten Anna Bokr, Tochter des Schankwirths Vaclav Bokr, Nr. 2357 W. 47. Str. entdeckt und hervorgezogen. Der Vater identifizirte die Leiche. Er erklärte, daß seine unglückliche Tochter lebensmüde gewesen und wahrscheinlich in's Wasser gegangen sei. Dieser Ansicht schließt auch die Polizei sich an.

Leichtsinniges Huhn.

Der 58jährige Karl Valentine, Nr. 5206 Princeton Ave., erhielt gestern von der Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft $1000 als Abfindung für einen erlittenen Unfall. Nachdem er mit Freunden gezecht und $10 an den Mann gebracht hatte, fand ihn ein Polizist an Wentworth Ave. und 69. Str., umringt von Straßenarabern, die dem Betrunkenen die Geldscheine, mit denen er herumfuchtelte, aus der Hand zu reißen versuchten. Er wurde in Schutzhaft genommen. In seinem Besitz fand man noch $990. Seine Frau will das Entmündigungsverfahren gegen ihn einleiten.

Schwarze Diamanten.

Wm. Schultz, Nr. 587 Holt Ave., ein Fuhrmann der Baer Expreß Company, wurde gestern Abend auf der Fahrt nach der Anlage der Illinois Leather Company, Nr. 400 N. Halsted Straße, begriffen, wo er sieben Tonnen Kohlen abliefern sollte, von fünf Kerlen überfallen, vom Wagen gezerrt, geprügelt, bis ihm die Sinne schwanden und um Fuhrwerk nebst Ladung beraubt.

Eine Stunde später wurde Frank Miller, Nr. 16 N. Kedzie Ave., verhaftet, als er mit dem leeren Wagen die N. Halsted Straße hinauffuhr. Er weigerte sich zu verrathen, wo er die Kohlen verschleudert hat.

Auf der Fährte.

Am Dienstag Abend, gegen Mitternacht, wurde Charles Sanford, Nr. 6155 Monroe Ave., Hilfsgeschäftsführer der W. D. Allen Manufacturing Company, Nr. 151 Lake Straße, an Congreß Straße und Wabash Ave. niedergeschlagen. Er liegt an einem Schädelbruch und gelähmt im St. Bernhardshospital in äußerst bedenklichem Zustande darnieder. Der Thäter ist angeblich der Polizei bekannt. Sie hofft, seiner in Kurzem habhaft zu werden.

Von Einbrechern heimgesucht.

Am Dienstag Abend stiegen Verandakletterer durch ein Fenster des 2. Stocks in die Wohnung des Herrn Raymond Driver, Riverside, und stahlen Schmuck im Werthe von $2000. Es gelang ihnen, unbehelligt zu entkommen.

Eine Landplage.

In La Grange brannten in letzter Zeit mehrere Scheunen ab. Man muthmaßt, daß die Brände von Landstreichern verursacht wurden, die wahrscheinlich rauchten und unachtsam mit Streichhölzern umgingen.

Auch sollen in jener Ortschaft fahrende Gesellen die Erdgeschosse von Miethshäusern als Unterschlupf für die Nacht sich erkoren, mächtig eingeheizt, aber sonst keinen Schaden angerichtet haben.

Wittern eine Verschwörung.

Die Polizei der Ortschaft West Hammond glaubt, daß der am Mittwoch Abend dort in seiner Wirthschaft erschossene Henry Wlekenski das Opfer einer Verschwörung wurde, die von Leuten angezettelt wurde, denen er sich durch sein rücksichtsloses Vorgehen gegen verrufene Lokale verhaßt gemacht hatte. Rädelsführer der Verschwörung waren angeblich die Mörder, Georg Polius und Stephan Lisula. Außer ihnen befindet sich ein gewisser Joseph Fleming in Haft. Diesem hatten sie angeblich ihre Absicht mitgetheilt, den Wirth, der auch Mitglied des Gemeinderaths war, umzubringen. An der Verschwörung waren, nach Ansicht der Polizei, fünf Personen betheiligt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Squaw Man."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Colonial. — „The Merry Widow."
College Theater. — „Are You a Mason?"
Illinois. — „Rogers Bros. in Panama."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."
Bush Tempel. — „Capt. Swift."
Studebaker. — „The Rejuvenation of Aunt Mary."
Garrick. — „The Witching Hour."
Grand Opera House. — „The Honor of the Family."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tüchtiger Porter. Fr. Potthaft, 63 Van Buren Straße.

Verlangt: Mann, Geschirr zu waschen. 411 East North Ave.

Verlangt: Erstklassiger Lining Maker und Taschen-Einsetzer an Westen. Heckmann & Hansen, 862 Winchester Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Barbier; stetige Arbeit. 3541 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Agent für gute katholische Artikel; hohe Kommission. John Scherer, 65 Willow Straße.

Verlangt: Erstklassiger Damen-Schneider. 484 Garfield Ave., nahe Lincoln Ave. frsajo

Verlangt: Barbier, junger Mann, muß etwas englisch sprechen. Guter Lohn und stetiger Platz. 123 West North Avenue.

Verlangt: Junger Mann von 22—25 Jahren, um mit einem kränklichen jungen Mann auszugehen und als Gefährte. Dr. Kargan, 322 W. 12. Str.

Verlangt: Sofort gebildeter, sauberer, christlicher junger Mann von 18—21 Jahren, ohne Anhang, muß etwas englisch sprechen, für allgemeine Store-Arbeit, darf keine Arbeit scheuen und muß mit kleinem Lohn anfangen, hat Gelegenheit sich emporzuarbeiten; stetiger Platz. Schreibt unter Adr.: U. S. 317 Abendpost.

Verlangt: Vier Männer. 1 Blue Island Ave., Zimmer 518, New Era Bldg. frsamo

Verlangt: Mann mit Einspännerwagen und Pferd. 147 Illinois Straße.

Verlangt: Erfahrener Porter, muß englisch sprechen. 229 West Chicago Ave., Saloon.

Verlangt: Zwei Abpresser an Hosen. 996 West 21. Straße.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 839 W. 22. Str.

Verlangt: Guter Wurstmacher, sofort. 332 Cortland Straße.

Verlangt: Intelligenter Junge oder junger Mann, der Lust hat Graveur zu werden; muß Talent zum Zeichnen haben. Ausgezeichnete Gelegenheit unter tüchtigem Meister zu lernen. Anfangs kein Lohn; nach sechs Monaten $12 bis $18 wöchentlich garantirt. Wegen Lehrgeldbedingungen wolle man in Zimmer 1104, Nr. 42 Madison Str. vorsprechen.—Montag und Freitag bis 8:30 Abends offen. somifr

Verlangt: Ein Mann für Stallarbeit; muß verstehen mit Pferden umzugehen und stadtkundig sein. Adr.: U. 799 Abendpost. dofr

Verlangt: Korbmacher, stetige Arbeit. American Basket Factory, 480 S. Center Ave. 22janlwX

Verlangt: Agenten und Austräger für neue Prämien-Bücher in allen Sprachen, für Chicago und Umgegend. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 20janlwX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Koch sucht Arbeit. 73½ E. Harrison Straße.

Gesucht: Deutscher Heizer (geprüft) sucht eine Stelle. 699 Carroll Avenue.

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht Hausarbeit. 699 Carroll Avenue.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker wünscht beständige Arbeit an Brot und Cakes. 4257 Wentworth Ave. frsa

Gesucht: Aelterer Deutscher sucht Porter-Stelle; habe Empfehlungen von letztem Platz. William Güntz, 108 Rees Str.

Gesucht: Junger nüchterner Cakesbäcker sucht Arbeit; arbeitet billig. Adr.: M. O. 375, Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als dritte Hand an Brot und Cakes; spricht englisch; geht auch mit und ohne Kost. 53 Burling Str.

Gesucht: Mann, mit 17jährigem Sohn, dem keine Arbeit fremd ist und der keine Arbeit scheut, sucht Stelle. Vorzusprechen: J. M., 83 East North Ave.

Gesucht: Starker Mann sucht irgend eine Arbeit. Bitte, vorzusprechen oder schriftlich. 83 East North Ave.

Gesucht: Mann sucht Stellung für allgemeine Arbeit im Hotel oder im Saloon, kann deutsch, slawisch, polnisch und ungarisch sprechen. E. M., 684 Fulton Straße.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker sucht stetige Beschäftigung an Brot und Cakes. 4257 Wentworth Avenue. frsa

Gesucht: Dritte Hand Brot-, Rolls-, Cakes-Bäcker sucht Stelle. Adr.: Z. 996 Abendpost.

Gesucht: Junge von 16 Jahren sucht Beschäftigung im Grocery-Store, 6 Monat im letzten Platz. — Eickman, 483 N. Clark Str. frsaso

Gesucht: Cakesbäker sucht Stelle, selbstständig oder als gute zweite Hand, verheirathet. J. S., 959 Lincoln Avenue.

Gesucht: Deutscher Carpenter sucht stetigen Platz, in allen Arbeiten bewandert. 3931 Armour Ave., unten.

Gesucht: Gelernter Konditor, zuletzt 14 Monate in kleinerer Bäckerei selbstständig thätig, wünscht ähnliche Stellung. C. Ohst, 26 Aberdeen Str.

Gesucht: Kürzlich eingewanderter Deutscher, 29 Jahre alt, spricht etwas englisch, sowohl im Wirthswie im Grocerygeschäft erfahren, sucht sofort irgend welche Stellung, bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten erbeten unter Adr.: Z. 938 Abendpost.

Gesucht: Kräftiger junger Mann wünscht Beschäftigung; scheut keine Arbeit. B. Webbs, 516 N. Willow Ave., Austin. dofr

Gesucht: Selbstständiger Bäcker an Brot und Rolls sucht Stelle. Zu schreiben an Mersel, 617 S. Centre Avenue. dofrsa

Gesucht: Guter Korbflechter sucht Arbeit. Josef Subitv, 491 5. Ave. midofr

Gesucht: Suche Arbeit als zweite Hand oder allein an Brot und Rolls. F. M., 4736 Loomis Str. Telephone: 6995 Yards. dimidofrsa

Gesucht: Vormann an Brot, Wiener Rolls und Biscuits sucht Arbeit. Wm. Specht, 60 Emma Str. mo—fr

Gesucht: Bartender mit guten Empfehlungen sucht Stellung. Adr.: F. 108 Abendpost. 19jalwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrener Operator an Hosen. 686 N. Ashland Ave. dofr

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen; kleine Familie. $5 bis $6 die Woche. Mrs. L. Kau, 4837 Champlain Ave. —sonn

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Bester Lohn. 256 Racine Ave. —sa

Verlangt: Junges, deutsches Mädchen bei allgemeiner Hausarbeit behilflich zu sein. Nachzufragen 4219 Indiana Ave. midofr

Verlangt: Zwei Mädchen für Hausarbeit, $6—$7. 160 E. Chicago Ave. midofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5.00. 744 W. Irving Park Boulevard. Bäckerei. dofr

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5317 Prairie Avenue. dofrsa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 573 Blue Island Ave., 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Haushälterin, bei einem Mann in mittleren Jahren; Farmer und alleinstehend; nur gute brauchen sich zu melden. Adr.: F. 181, Abendpost. dofr

Verlangt: Eine gute Businesslunch-Köchin; nur eine solche, die ihr Geschäft versteht; eine gute Stelle. Adr.: U. 792, Abendpost. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 542 Evergreen Ave., nahe Humboldt Park, 1. Flat. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen: 310 Sunnyside Avenue. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen in deutschem Saloon, drei in der Familie; gutes Heim für anständige Person; guter Lohn. 4370 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4739 Indiana Ave. 15ja,1m,ezja

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Platz für das richtige Mädchen. 4317 Vincennes Avenue. frsajo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, das ein gutes Heim wünscht, bei einer Frau mittleren Alters. Rosenzweig, 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, für Küchenarbeit, Saloon; Lohn $5.00. 42 West 18. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen, für Küchenarbeit, und Waschfrau für Wäsche außerhalb des Hauses. 26 Union Place, nahe Halsted und 22. Str.

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre alt, für leichte Hausarbeit; keine Kinder; muß zu Hause schlafen. 1507 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Waschfrau für Montag. 3334 Rhodes Avenue, 2. Flat. frsa

Verlangt: Haushälterin für gewöhnliche Hausarbeit. 3324 63. Place, zwischen Kedzie und Spaulding Ave., Chicago Lawn. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4405 Calumet Avenue.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit, kann zuhause schlafen, keine Sonntagarbeit. 728 Fulton Str., Ecke Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das bügeln kann; guter Lohn für tüchtiges Mädchen, das englisch spricht. Adr.: P. O. Box H., Kenilworth, Ill. (nahe Evanston).

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; ein gutes Heim für gutes Mädchen. 3549 Grand Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß zuhause schlafen. 255 Rush Str., 3. Floor.

Verlangt: Waschfrau. 480 N. Clark Str., oberer Floor.

Verlangt: Mädchen von etwa 16 oder 17 Jahren für Hausarbeit; weder Wäsche noch bügeln. S. Schwartz, 1246 Nord 42. Ave.

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nv*

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. Vorzusprechen Morgens bei Mrs. A. Schiller, 5443 Indiana Ave., 3. Flat. 20janlw

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie; zweites Mädchen ist da. Guter Lohn und Behandlung. Adr.: F 167 Abendpost. —sa

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, kann kochen. Bitte persönlich vorzusprechen, 195 Blackhawk Str., vorne, unten.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 176 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; versteht auch zu kochen. 207 Blackhawk Str.

Gesucht: Wasch- und Reinmache-Plätze. 239 Dayton Str., hinten.

Gesucht: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; versteht Alles. 753 N. Halsted Str., unten.

Gesucht: Köchin sucht Stellung in Restaurant. Olga Bradoff, 2102 N. Albany Ave.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Köchin oder Hausarbeit. 130 Vedder Str., 3. Flat.

Gesucht. Deutsche Frau mittleren Alters, sparsam und reinlich, wünscht Stelle als Haushälterin. 5125 Paulina Straße.

Gesucht: Anständige Frau mit 3 Jahre altem Kind sucht Stelle in religiöser Familie als Haushälterin. Adr.: K. L. 57 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Restaurant oder Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen 131 Washburn Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann waschen und bügeln. 592 Haddon Ave., nahe Division Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin. Adr.: A. P. 178 Abendpost.

Gesucht: Arbeit zum waschen und reinmachen. 245 W. Madison Str., 1. Flat.

Gesucht: Mädchen sucht Hausarbeit. 2834 Union Avenue.

Gesucht: Zwei Schwestern suchen Posten in einem Hause, die eine in der Küche, die andere für Hausarbeit; sprechen ungarisch, etwas deutsch und verstehen etwas englisch. Bitte selber vorzusprechen beim Schuhmacher, 59 West 18. Place.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche fürs Haus. 1536 E. Ravenswood Park, 2. Floor.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 277 Frankfurt Str., 1. Flat. dofr

Gesucht: Junge Wäscherin sucht Wasch- und Reinmachplätze. 731 S. Albany Ave., hinten. 21jalwX

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Farmer, alleinstehend, wünscht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittwe, zwecks Heirath. Nur Gute und Aufrichtige möchten sich melden mit genauer Adresse. Agenten verbeten. Adr.: U. 734 Abendpost. frsaso

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Deutsch-Amerik. Behördlich geprüfte akadem. Lehrer! „Nationale Sprach-Schule" 164 E. North Ave., Ecke Halsted Str. (schrägüber Hochbahn-Haltestelle). Aelteste, Bestgarantirte, Meistbevorzugte und Allerbilligste Schule für Englischen Unterricht. Tags, Abends u. Sonntag Vorm. Unserer durch vieljährige Erfahrungen beständig vervollkommneten unübertrefflichen Methode verdanken wir unsere anderwärts unerreichbaren vielseitigen Erfolge. Arbeitslose oder schlecht salarirte Damen, Kaufleute, Handwerker, etc. zahlen Nichts ehe sie gute Stellungen erhalten! bidofr

Technischer Unterricht, Abends. Mechanic, Architectur, Eisenbauten, Zeichnen, Unterricht für Anfänger, Einführung in amerikanische Methoden für deutsch gebildete. Persönliche Anfrage erbittet jeden Montag oder Donnerstag Abend. Chicago Technical College, 5. Floor, Athenaeum Bldg., 26 E. Van Buren Str. 3jafrsomilm

In der Chicago Sprachschule 1235 Milwaukee Ave., Ecke von Robey Str., kann ein fleißiger Schüler in 4 Monaten Englisch lernen für $10.00. Unsere Schule ist die beste und billigste in ganz Chicago und die einzige, in der nur geprüfte Lehrer von Beruf unterrichten. modibofr

Zither-, Mandolinen-, Guitar-Unterricht (Vereins-Privilegien) ertheilt Wm. Maehrlein, 657 Nord Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave. frsa

Privatstunden im Englischen ertheilt junge geprüfte Deutsch-Amerikanerin; Stunde 25 Cents; auch im Hause; leichte Methode. Adr.: A. 598, Abendpost. dofrsason

Telegraphie, kommt und verdient Geld während Ihr lernt. U. E. Tel. Co., 88 La Salle Str., Z. 32. 30ok3m*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $..
Auf Sicherheit von..
Wann vorzusprechen ....
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Title and Trust Bldg.,
100 Washington Str., Zim. 504.
Zweig-Office, 4662 State Straße, Ecke 47. Str.
1sok*

Bezahlt keine hohen Preise für Darleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat,
$25 für 75c den Monat,
$30 für 90c den Monat,
$50 für $1.50 den Monat,
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht inkorp.), Zimmer 610, 195 Dearborn Str., 6. Floor. 30ajlmX

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen, Kapital und alle Kosten mit eingerechnet. Rabatt wenn früher bezahlt wird.
$20 zahlt $3.00; $50 zahlt $6.75; $80 zahlt $10.50;
$30 zahlt $4.25; $60 zahlt $7.50; $90 zahlt $11.75;
$40 zahlt $5.50; $70 zahlt $9.25; $100 zahlt $13.00.
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 15o1*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Str., Ecke Peoria Str.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume.
230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. 10ag*X

Cash-Registers. — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str. 6nv*X

Spottbillig! Zum Fortnehmen, vollständige Oak Meat-Market-Einrichtung; verkaufe einzeln. 626 Larrabee Straße. dofr

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Großer Januar Verschleuderungsverkauf aller Sorten von Möbel, Oefen und Eisenbetten, spottbillig!
Wir kauften für baar von Fabrikanten, die wegen schlechter Geschäfte baares Geld haben mußten, für die Hälfte des Preises, große Partien von Möbeln, welche wir wieder wegen Raummangels für den halben Preis verschleudern müssen, und sollten alle, welche eine Einrichtung brauchen oder den Haushalt durch einzelne Stücke ergänzen wollen, diese große Gelegenheit nicht versäumen.

2.50	Eisenbetten, stark gemacht, Räumungspreis	.98c
	Cotton Top Matratzen	1.48
15.00	Kochöfen, garantirt gute Backer	9.98
22.00	Sideboards, Golden Finish	12.50
19.50	Chiffoniers mit großem Spiegel	10.98
16.00	Ausziehtische, Americ. Quartered	9.75
1.25	Eßzimmerstühle, hohe Lehne	79c
1.00	Zimmertische, 16x16	39c
22.00	Polstermöbel, Mahagoni, 3-Stücke	9.75
14.00	Couches, Boston Leder	6.98
16.00	Brussel Rugs	8.98
1.00	Bettvorleger	49c
1.50	Fenstergardinen, das Paar	48c

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen, keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten.
Botschen, 194 E. North Ave., nahe Halsted Str. 13ja*X

Alexander's Furniture & Carpet Co.
2010—2012 Wabash Ave.
$75,000 Verkauf von neuen und wenig gebrauchten Möbeln. Müssen zu irgend einem Preis losgeschlagen werden.

		Eisen-Bettstellen	$1.25
Rugs, 9x12	$1.98	Küchentische	0.59
C. T. Matratzen	0.50	Schaukelstühle	0.75
Springs	1.25	Küchenstühle	0.25
Dressers	5.00	Couches	1.75
Chiffoniers	3.75	Kissen	0.25
3-Stücke und 5-Stücke		Stühle mit Rohrsitz	0.50
Parlor-Suits	9.09	Heiz- und Kochöfen	3.50

Baar oder Kredit.

$25 werth Möbel, Zahlungen	$0.50
$75 werth Möbel, Zahlungen	1.00
$100 werth Möbel, Zahlungen	1.25

—Unser Kredit-System ist eines der besten.—
Keine Zahlungen im Falle von Krankheit oder wenn Ihr außer Arbeit seid.
Alexander's Furniture & Carpet Co.
2010—2012 Wabash Ave. 4jalmX

Zu verkaufen: Möbel eines 6-Zimmer Flats, in elegantem Zustande, billig; verkaufe Lease des Flats. 1696 Buckingham Place, Flat 2.

Zu verkaufen: Möbel, wegen Deutschland-Reise. 405 Dayton Straße.

Spottbillig! Kochofen, Store-Ofen, Kommode, Stühle etc. Store, 626 Larrabee Str. dofr

Muß verkaufen: Massiv eichener Bücherschrank; kann auch als Tabak-Schrank oder China Closet benutzt werden. 326 West Lake Str.

Zu verkaufen: Spottbillig wegen Verlassen der Stadt, Möbel von 4 Zimmern, so gut wie neu. 11 Town Court, 1. Flat Front, nahe Halsted Str. midofrso

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Verlasse Stadt, $400 sehr gutes Upright Piano, $90. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted. frsa

Hochelegantes $400 neues Upright-Piano, zwei Monate benutzt, sofort wegen Abreise spottbillig zu verkaufen. 391 Lincoln Ave. dofrsa

$65 kaufen ein $500 Schulz Upright, Walnut Case. $75 kaufen ein $500 J. Bauer Upright. Abends offen. Leichte Bedingungen. Oehlerich, 584 W. Madison Str. 21jan,X*

Nur $50 für schönes, kleines Upright Piano; baar oder Abzahlung. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe Northe Avenue. 20janlw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pferde weggegeben! 200 Pferde, Mähren; waren bei Brauereien, Expreßgesellschaften, Departement-Läden im Gebrauch; dies ist eine feine Partie von Pferden, von 900 bis 1700 Pfund schwer. einige trächtige Mähren; keine Offerte zurückgewiesen; $20 das Stück und aufwärts; Doppelgeschirr, $8 das Set; Pferde frei geliefert auf allen Eisenbahnen. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milw. Ave. 3jan,X,1mo

Zu verkaufen: 3000 Pfund schweres Gespann Pferde. 850 Grand Ave.

Verkaufe billig Familien Surrey, Runabout und Geschirr. Nachzufragen 3636 Prairie Ave. mifr

Spottbillig, gutes Delivery-Pferd, Top- und offener Wagen, großer Double Top-Wagen; verkaufe einzeln. 626 Larrabee Straße. dofr

Zu verkaufen: 20 Pferde und Stuten, immer an Hand; wiegen von 1000 bis 1400 Pfund. Sowie Pferdegeschirr und Wagen. 1429 Milwaukee Ave. 3jalm

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, $250, $1350 und $2500; gute Sicherheit; Englewood Grundeigenthum. Auch Cottages und Flatgebäude zu verkaufen. Louis Wink, 6541 Halsted Str. frsajo

Geld zu verleihen zu 5½ Proz. Zinsen, auf bebautes Nordseite Grundeigenthum.
August Torpe, 147 East North Ave. 23jan,1mt

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500.00 aufwärts. Reine Papiere. — Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee.
Sprechstunden: Abends 7—9, Sonntags 10—12. 23ja*X

Privatleute borgen kleine Summen Geld aus auf Baustellen oder bebautes Grundeigenthum irgendwo in Cook County, ohne Mortgage. Balfour, 160 Washington Str., Zimmer 310. 21jalw

Geld zu verleihen auf bebautes Stadt-Eigenthum in Summen von $1,000 und aufwärts, zu 5½ Prozent. Peter Van Vlissingen, 172 Ost Washington Str., Ecke Fifth Avenue. Telephon, Main 1350. 11jan*X

John V. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Darleihen auf bebautes Grundeigenthum und Bau-Darleihen. Peter Van Vlissingen, 172 E. Washington Straße. 16jp*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 1250. 1mai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Wassersucht geheilt!
Giesen Bros.' Wassersucht-Arznei ist die einzige und sicherste Hilfe für Wassersucht-Kranke und heilt alle Nierenleiden. Einzig und echt zu beziehen durch Giesen Bros., Chicago.
Nordseite-Office: F. W. Giesen, 388 N. Halsted Str.
Südseite-Office: R. A. Giesen, 3154 Fifth Avenue.
7,8,9,10,11,12,14,16,18,20,22,24jan

Dr. Uhl aus Karlsbad, 6024 Wentworth Ave., Spezialist für Fußleidende, Frostbeulen, Gelenkleiden, eingewachsene Nägel, Hühneraugen etc., verschickt den Warzentod p. Post $1, entfernt narben- u. schmerzlos 10jafrsonmomilm

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an u. in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 5janlmX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2309. Haupt-Office: Washington, D. C. 2maimifrsau*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Wegen Todes des Besitzers gutgehender Grocery-Store und Saloon, wenn sogleich genommen, für die Hälfte des Werthes zu verkaufen. 78 Cleveland Avenue.

$350 kaufen sofort feinen Eckladen, feinen Grocery-, Milch-, Candy-Store, werth $700; gutes Auskommen garantirt; täglicher Verkauf $12; vier feine Zimmer mit Store; billig. 745 Racine Ave., Ecke Barry Ave.

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Photographisches Atelier, mit Store und zwei möblirten Zimmern. 9133 Erie Ave., South Chicago.

Zu verkaufen: Schuhputz-Parlor; Einnahme $4—$10 täglich; Preis $250; Bargain. Rindler & Sanders, 171 Washington Str.

Zu verkaufen: Meat-Market, Südseite; Einnahme $60 bis $90 täglich; Wohnzimmer dabei; Preis $1100. Rindler & Sanders, 171 Washington Str.

—Achtung!—Achtung!—
$155, billig zu $350, kaufen, wenn sofort genommen meinen gut gelegenen und sehr gut zahlenden Grocery-, Delikatessen-, Confectionery-, Zigarren-, Bäcker- und Laundry-Store. Dieser Platz ist eine Goldgrube für den rechten Mann. Erster Klasse Waare, Miethe für Store und elegante Zimmer nur $15. Sprecht sofort vor für diesen seltenen Bargain. Theil auf Zeit, wenn gewünscht.
218 Vine Str., nahe North Avenue.
Adolph Bender, 217—219 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Bäckerei an Madison Str., nahe der Stadtgrenze, Brick-Backofen, 6 Zimmer Flat, alles modern, Pferd und Wagen, $1100. Näheres 318 West Randolph Straße.

Zu verkaufen: Blacksmithshop in Plymouth Co., Iowa, mit Grundeigenthum, $1000. Näheres: 318 West Randolph Straße.

Zu verkaufen: Kaffee- und Theestore. feine Einrichtung, West 51. Straße, $500. Näheres 318 West Randolph Straße.

Zu verkaufen: Butter- und Kaffeeroute. 100 Willow Str. difr

Spottbillig! Lange etablirter Grocery-Store und Meat-Market, deutsche Nachbarschaft, keine Konkurrenz, großer Vorrath, feine Einrichtung; billige Miethe. 626 Larrabee Straße. dofr

Zu verkaufen: Eine 6-Kannen Milch-Route, billig. 84 Rees Straße. do—son

Sichere Kapitalsanlage.
Fachleute suchen mit Finanzmann in Verbindung zu treten zwecks Fabrikation eines rentablen Artikels; hoher Gewinn. Adr.: U. 789, Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Meat-Market mit Wurstmacherei, billig zu verkaufen. 2310 N. Robey Str. dofr

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, wo nur Store-Geschäft, und 3 Mann arbeiten, gegen baar. Adr.: U. 796 Abendpost. dofr

Zu kaufen gesucht: Bäckerei außerhalb Chicago mit etwas Land. A. Specht, 554 Dickson Str. midofr

$200 kaufen Zigarren-, Candy-, Notion-Store, schöne Nachbarschaft, neue Waare, 4 Zimmer Wohnung. 722 W. 47. Str., nahe S. Halsted Str. 20jalwX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Verlangt: Gute, solide Frau als Partnerin in einem gutgehenden Strickerei-Geschäft. Kenntnisse nicht nothwendig. 5083 Ashland Avenue. frsajo

Verlangt: Gute solide Frau als Partnerin in einem gutgehenden Strickerei-Geschäft; Kenntnisse nicht nothwendig. 5083 Ashland Ave. frsa

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Hinteres 4-Zimmer Flat, $10; reinliche, gute Leute. 838 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Fünf-Zimmer Flat. 120 Hudson Ave. Nachzufragen: 49 Fremont Str., Store.

Zu vermiethen: Flats, 4 und 5 schöne Zimmer, modern. Carverbindung. 2399 Kedzie Ave., nahe Irving Park Blvd. frsa

Zu vermiethen: Zwei leere Zimmer. 107 Fremont Straße. dofrsa

Zu vermiethen: Erster Klasse Vereinshalle. — Deubler, 255 West Randolph Str. 21jan,1wX

Zu vermiethen: 6 Zimmer oben, $14. 601 Lincoln Ave., Front. 18jalwX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Zimmer mit Kost. 65 Willow Str.

Zu vermiethen: Front- und Schlafzimmer, Bad und Gas, Wittwe, keine Kinder. 1489 N. California Avenue.

Zu vermiethen: Hübsches Zimmer mit Dampfheizung, gute Heimath für Frau oder Mädchen, $3.00 mit Frühstück. Adr.: U. 797 Abendpost.

Vermiethe Schlafstellen mit Kochofen. 320 West Randolph Straße.

Verlangt: Deutsche Boarders. 929 Fletcher Str., 2. Flat, nahe Lincoln, Belmont und Southport Ave.

Verlangt: Boarder oder Roomers bei Wittwe; gutes Heim. 267 Milwaukee Ave., 2. Flat. frsajo

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei deutschen Leuten. 24 Boston Ave., 4. Floor.

Ein kleines Kind erhält gute Pflege. Schlag, 6712 Halsted Straße. dofrsa

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu miethen gesucht: Eine österreichisch-deutsch-ungarische Blechmusik-Kapelle sucht irgend eine Halle, wo sie jeden Sonntag spielen kann. 732 West 21. Str.

Zu miethen gesucht: Eine Cottage mit 6 Zimmern, Gas und Bad, Waschständer, Closet, bis 15. Februar, Nord- oder Nordwestseite. Adr.: U. 793 Abendpost. frsajo

Zu miethen gesucht: Mann von 26 Jahren sucht Zimmer, West- oder Nordwestseite. Adr.: Z. 995 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 6 oder 7 Zimmer moderne Wohnung, Ofenheizung, erste oder zweite Etage, Bad, Gas, Porch, Yard, nebst allen Bequemlichkeiten, entweder nahe N. W. Hochbahn-Expreßstation oder südlich von Belmont Ave. und östlich von Halsted Str. Offerten mit Preisangabe bis spätestens Montag den 27. Januar. Adr.: U. S. 253 Abendpost. dimidofrsason

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 3497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Straße. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 8nv*X

M. J. Huß, Deutscher Advokat. 59 Dearborn Str. Nur wichtige Fälle angenommen. 22of*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 14jalm

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Schönes, modernes zweistöck. Brickgebäude, mit zwei 7-Zimmer Wohnungen, hohes Basement, nahe Orchard Str. und Webster Ave., Preis $5500. August Torpe, 147 East North Ave. dofr

Zu verkaufen: Spottbillig, zweistöck. Brickgebäude, mit zwei 6-Zimmer Wohnungen, Halsted, nahe Center Str.; Preis $4000. Torpe, 147 E. North Ave. dofr

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Bargain! Bargain! Bargain!
Zu verkaufen: Zweistöck. Geschäftshaus, gute Lage für Grocery-Geschäft, Nr. 423 East North Ave.; Preis $4900; es ist $6000 werth.
August Torpe, 147 East North Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Schönes zweistöckiges Framegebäude mit zwei 6-Zimmer Wohnungen; Brick-Basement; Alles modern; nehme Lot in Tausch. Ferner ein feines Stück Land im Irving Park Blvd., 165 bei 110; sehr billig. Wm. Metzger, 1451 N. Ashland Ave., nahe Diversey Blvd. frsa

Großes Investment: 4stöckiges Brickgebäude, 4—6 Zimmer-Wohnungen, hinten ein zweistöck. Framegebäude, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen; an Mohawk Str., nahe North Ave. und Larrabee Str. Hochbahnstation; jährl. $960 Miethe bringend; nur $8000. Arthur Josetti, 220 O. North Ave. mifr

Zu kaufen gesucht: Gutes 2- oder 3stöckiges Gebäude, Nordseite. Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. difr

Zu verkaufen: Wegen hohen Alters, zweistöck. Brickgebäude, vier 4-Zimmer Wohnungen; Fremont, nahe Clay Str., $4500. Torpe, 147 E. North Ave. dofr

Zu verkaufen: Schönes zweistöck. Gebäude, an Wrightwood Ave., nahe Racine Ave.
August Torpe, 147 East North Ave. dofr

Zu kaufen gesucht: 2- bis 3-stöck. Brick- oder Frame Flathaus, zwischen North Ave. und Center, östlich von Larrabee Str., muß billig sein.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee.
Sprechstunden: Abends 7—9, Sonntags 10—12. dofrsa

Aufgepaßt! Wir haben nur noch 5 der „Großen Acre-Lotten" an der 40. und Lincoln Ave., die wir mit nur $50 Anzahlung verkaufen können. Preis $900 aufwärts. Sichert Euch eine dieser Lotten, ehe es zu spät ist.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee.
Sprechstunden: Abends 7—9, Sonntags 10—12. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Cottage, Nordseite; gebe schuldenfreie Lots als Theilanzahlung.
Brown, Zimmer 1001, 153 La Salle Straße. dofrsa

Zu verkaufen: Bargain, modernes 3 Flat Frame-Gebäude, jedes 5 Zimmer, großer Stall; Perry Str., nahe Addison Str. Nahe Hochbahn und Straßenbahn. Lot 37½X125. Miethe $550 jährlich. 12 Proz. auf Eure Anlage. Preis $4600, wenn diese Woche genommen. Frank Beck, 346 Irving Park Boulevard. midofrsa

Zu verkaufen: Bargain, 5 Zimmer-Cottage, großer Stall, Oakley Ave., nahe Irving Park Boul. Preis $1800, wenn diese Woche genommen. Bequem zur Hochbahn und Straßenbahn. Versäumt dies nicht. Frank Beck, 346 Irving Park Boul. midofrsa

Zu verkaufen: Verschleudert. 33⅓ Fuß Lot an Bosworth Ave., $1400. Auch 33¼ Fuß Lot an Janssen Ave., $1400. 15 30 Fuß Lots an Cornelia Str., $1400. 30 Fuß Lot an Newport Ave., $1250. 30 Fuß Lot an Roscoe Str., $1000. Sämmtl. nahe Southport Hochbahn-Expreß-Station gelegen. John Bobel, 969 Southport Ave. midofrsa

Zu verkaufen: $3400, 6 Zimmer moderne Cottage, alle Verbesserungen darin, zwei Blocks von der Hochbahn. Dies ist eine selten offerirte Gelegenheit. Leichte Bedingungen. Conklin & Co., 1648 Lincoln Ave. 21jan,1wX

Große Bargains in Nordseite Flatgebäude. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 12ol*X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 4-Zimmer Frame-Cottage, $2000. $100 Baar, $10 monatlich. Straße gepflastert, zwei Blocks von Armitage Carlinie. J. D. Engelbrecht, 1257 Nord 43. Avenue.

Größter Bargain auf der Nordwestseite: $4500 kaufen zweistöck. Brickhaus; hohes Basement; drei Flats; Gas, Porzellan-Badewanne; Lot 37 bei 125 Fuß; kein Tausch. Navratil, 521 West North Ave.

$3000 kaufen zweistöck. Framehaus; hohes Basement; 6-Zimmer Flats, Gas und Bad; nahe Humboldt Park. Navratil, 521 West North Ave. dofr

Zu verkaufen: Nordwestseite. 3-stöckiges Brickhaus, Store und 6-Zimmer Flat, Basement und Stall. Guter Geschäftsplatz, alles modern; keine Agenten. Adr.: U. 785 Abendpost. dofrsa

Westseite.

Zu verkaufen: Südostecke 29. Str. und 43. Court, 50x125, wegen Abreise billig für baar. John Mendel, 659 W. 13. Str. frsa

Zu verkaufen: Die letzten zwei breite Lots (33⅓ Fuß breit) an Troy Str., zwischen Ogden Ave. und 19. Str.—eine Residenz oder 2-Flat Gebäude Straße — nahe Park und der Hochbahn.
Frank Kirchman, 1582 W. 22. Str.,
oder John W. Jedlan, Eigenthümer, 759 Süd Troy Straße.
ja17,18,19,24,25,26,31fb1,2,7,8,9

Zu verkaufen: Cottages mit hohem Basement auf 27 Fuß breiten Lots, an Kedzie Ave., nahe 27. Str. auf monatliche Abzahlungen.
Frank Kirchman, 1582 W. 22. Str.
ja17,18,19,24,25,26,31fb1,2,7,8,9

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen— 4-, 5- und 6-Zimmer 2-Flat Steinfront-Gebäude, auf 30 Fuß breiten Lötten, an 20. Str. und 21. Str., westlich von 41. Ave. Hochbahn, Ogden Ave. oder 22. Str. Cars bringen Sie dahin.
Frank Kirchman,
1582 West 22. Straße,
oder Zweigoffice: 2013 Süd 40. Avenue.
ja17,18,19,24,25,26,31fb1,2,7,8,9

Zu verkaufen: Der beste Bargain in der Stadt. Flat an Polk Str., nahe Sacramento Ave. Sechs Flts. Zwei an jedem Floor; Bad, Gas; Ofenheizung; Miethe $1008 per Jahr; Preis $7700. Falls Ihr ein großes Einkommen wollt, besichtigt diesen Bargain. Francis A. Bear & Co., 105 Washington Str. midofr

Zu verkaufen: Bargain, Geschäfts-Eigenthum. Laden und 3 gute, moderne Flats; Bad; Gas; Ofenheizung; Miethe $696 jährlich. Preis für den schnellen Verkauf, $5800. Nicht weniger. Hypothek $1800 zu 5 Proz. An der 48. Av., nah Ohio Str. gelegen. Francis A. Bear, 105 Washington Str. midofr

Zu kaufen gesucht: Brick-Cottages und kleine Flatgebäude, westlich von Ashland bis California Ave., südlich von 20. bis 26. — Wir haben Käufer für Gebäude, die in gutem Zustande sind und wo der Preis niedrig ist. — Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
E. A. Basener, 971 W. 22. Str. 19jalwX

Zu verkaufen: Zweistöck. Haus, wie neu, bringt 10 Proz., nur $2200, werth $3000; gute Bedingungen. Beim Eigenthümer: Müller, 335 West Monroe Str. dofr

Südseite.

Zu verkaufen: Eine Brick-Cottage, 6 Zimmer, Bad, Waschständer, Closet, verkaufe wegen Krankheit. 7434 Vincennes Road. frsajo

Zu kaufen gesucht: Nur vom Eigenthümer, 2- oder 3-Flat Haus an Südseite, muß billig und in gutem Zustande sein. Adr.: F. 139 Abendpost.

Farmländereien.

Reisland auf den Prärien in Arkansas bringt 12 Proz. das Jahr an Miethe und 20 Proz. an Werthzunahme ein. Wir verkaufen Reis-Farmen, ganz ausgestattet mit Brunnen, Pumpen und moderner Maschinerie für $50 den Acre. Wir verpachten sie zur Baarmiethe von $6.00 den Acre und garantiren die Miethe, oder der Eigenthümer kann Zweifünftel der Ernte herausnehmen, geliefert zur Station. Die Durchschnittsernte während der letzten drei Jahre brachte $40.00 pro Acre.
Arkansas besitzt die besten Reisländereien in den Vereinigten Staaten (siehe Regierungs-Berichte). Land wird jetzt zu $50 der Acre verkauft; aber Jedermann weiß, daß der wirkliche Werth für bewässerte Ländereien über $200 der Acre ist. Ferner haben wir Heu- und Getreide-Farmen von $20 bis $30 der Acre und Waldland zu von $10 bis $20 den Acre zu verkaufen.
Wir verkaufen nur unser eigenes Land — keine Kommission an Agenten. Adressirt direkt und erwähnt, was Sie von uns wünschen.
A. Boysen & Sons, Reispflanzer, Brinkley, Ark. 2jalmX

Zu vermiethen: 27½ Acres mit Haus und Stall, verkaufe alle Garten-Geräthschaften, Pferde, Kuh, Hühner, Wagen, Heu, Korn in Bündeln. Nachzufragen bei Charles Huscher, Südwestecke West Lawrence und Central Park Ave., Chicago. frsa

$2000 kaufen 20-Acker Geflügel- und Gemüse-Farm, 15 Meilen vom Chicagoer Courthaus; fünf-Zimmer Haus. Rehf, 119 La Salle Str. dofrsa

Will große Farm erwerben. Genaue Angaben zu senden an Kruse, 1178 Sheridan Road.

Ich kaufe, verkaufe und vertausche Indiana- und Michigan-Farmen. Brodfuehrer, 509 — 84 La Salle Str. 18ja,1mtX

Wisconsin Central Eisenbahn-Land, verbesserte Farmen, 5 Dollars der Acre und aufwärts; tausche gegen Stadt-Grundeigenthum. — E. H. Bauch, 263 E. North Ave., Chicago. Office geöffnet jeden Abend und Sonntag Vormittag. 13bj*X

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Stevens Point, Wis., deutsche Stadt von 12,000 Einwohnern. 8 Zimmer Haus mit Stallung, Lot 100x150, nebst 10 Acres Land, schuldenfrei. Preis $2500. Tausch für Flathaus unter Umständen berücksichtigt.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee.
Sprechstunden: Abends 7—9, Sonntags 10—12. dofrsa

—Lots!—Lots!—Lots!—
Sehr billig auf leichte Abzahlung, in der besten Gegend der Stadt, 2 Straßen von der Hochbahn und 3 Straßen von der Straßenbahn, mit wenig Anzahlung und den Rest nach Eurem Belieben.
Derby & Co., 184 La Salle Straße. Mbfrsaso*

Zu verkaufen: 8-Zimmer Hause, gepflasterte Straße, 4 Blocks von Hochbahn. $2750. $200 Anzahlung, $15 monatl. Brown, 1001, 153 LaSalle Str. dofrsajon

Ich kurire in 5 Tagen Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen.)

Ich heile jeden Mann, der an Krampfaderbruch, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch oder anderen, den Männern eigenthümlichen Krankheiten leidet. Diese liberale Offerte ist für Alle, die große Summen für Doktoren und Medizinen ausgegeben haben, ohne Erfolge zu erzielen, und es ist mein Bestreben, allen diesen Leuten zu beweisen, daß ich die einzige Methode besitze, die Euch nachhaltig heilt. **Bezahlt nicht für eine erfolglose Behandlung — nur für eine nachhaltige Kur.** Ich heile positiv Magen-, Lungen-, Leber- und Nieren-Leiden, auch wenn chronisch.

Privat-Krankheiten der Männer schnell und nachhaltig geheilt. Nervenschwäche, Ueberanstrengungen, Abspannungen, Harnleiden.

Lungen Asthma, Bronchitis und Lungenleiden, positiv und nach meiner neuesten Methode geheilt.

Konsultation und Untersuchung frei.

Ich heile Euch nachhaltig.

Spezialist für Männer- und Frauen-Krankheiten.

Krankheiten der Frauen Kreuzschmerzen, Weißfluß und andere Leiden nachhaltig kurirt.

Blut-Vergiftung und alle Hautkrankheiten, wie Pickel, Beulen, Flechten, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, zehrende und hartnäckige Krankheiten.

Ich kurire nachhaltig. Ich spreche deutsch.

Dr. L. E. ZINS, 41 S. Clark Str. Chicago.
Zwischen Lake und Randolph, 2. Floor
Sprechstunden: 8 Morgens bis 8 Abends. Sonntags: 9 Morgens bis 4 Nachm.
mifrson*

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.
Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
mifrson*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Schiffskarten
Extra billig diesen Monat
$20 nach **Rotterdam** und **Antwerpen.**
$23 nach **Hamburg** und **Bremen.**
Extra billig nach
Wien, Budapest, Temesvar, Triest, Fiume und allen Hauptplätzen in Europa.
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Anton Boenert,
Generalpassagieragent in Chicago seit 1871.
Man beachte:
203 Süd Clark Str.
nahe der Haupt-Postoffice.
Sonntag offen bis 12 Uhr Mittags.
20jan,1mX

Kohlen $4.25
Royal Nut $4.25
Royal Lump $4.40
Indiana Block $5.00
Hocking Valley Lump $5.50
Reine Kohle und volles Gewicht.
Bestellungen per Post oder Teleph. Main 2668.
E. PUTTKAMMER,
506-509 Atwood Bldg.,
Ecke Clark und Madison Str.
24jp,ebendates, 6mX

In rauher Schule.
Neubearbeitete Erzählungen („Ut mine Stromtied") von
Albert Weisse!
Preis $1.00. Eleg. gebunden $1.25.
Zu beziehen von der Geschäftsstelle der „Abendpost". Gegen Einsendung von Preis und Porto versandt. Marken oder Anweisung. Auch nehmen Agenten Aufträge entgegen.
24ag,fasomi*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago Great Western Eisenbahn. — Maple Leaf Route. Grand Central Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Straße. Tel. Central 2392. Abfahrt: Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore ... *7:10 Nm
St. Paul, Omaha, Kan.-City ... *10:00 Nm
Dubuque, Byron, Sycamore ... *10:40 Vm
Dubuque ... *8:35 Vm
Omaha, Dubuque ... *8:55 Vm
Kansas City, Des Moines ... *8:55 Vm
St. Paul, Minneapolis, Dubuque ... *1:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kan.-City
*Täglich. **Ausgenommen Sonntag.

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzige bequemste, sicherste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit unseren neuesten Apparaten behandelt. Bruchbänder, von $1 aufwärts — Leibbinden, für Corpulenz und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und dergl. von $2 aufw. Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Wir haben das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.
THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Spezialisten für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultation frei. Wenn nöthig, platziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden behandelt von Frauenarzt (Dame). Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm.; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Fräulein Seekadett.

Humoreske von C. Crome-Schwiening.

Die junge Frau Dr. Below streckte sich in ihrem behaglich durchwärmten Boudoir bequem auf der weichen Ottomane aus. Ihr Gatte und dessen seit vorgestern mit S. M. kleinem Kreuzer „Amphitrite" von einer Auslandsreise zurückgekehrter Bruder, Kapitän-Leutnant Below, hatten vor dem Essen noch einen kleinen Frühschoppen nehmen wollen. Auf ihre Auguste konnte sich die junge Doktorin verlassen, das Mittagessen würde pünktlich und tadellos wie immer servirt werden. So konnte sie sich noch ein Stündchen in den spannenden Roman vertiefen. Am Abend kam sie doch nicht dazu, denn heute war im Marine-Kasino Faschingsball, maskirt natürlich. Für sie lag ein reizendes indisches Kostüm fertig; das vorjährige, ein Phantasiekostüm in schwarzem Sammt und rother Seide, „Rachegöttin", war zwar noch tadellos, aber Dr. Below war ein galanter Gatte und hatte sie mit dem reizenden Kostüm aus buntschimmernden indischen Seidenstoffen für den heutigen Abend erfreut. Der Doktor ging bei solchen Festen nicht über Domino und Larve hinaus, und der Kapitän-Leutnant, ein ernster und strenger Mann, wollte von einer Maskerade überhaupt nichts wissen, sondern von seinem Vorrecht, in Uniform zu erscheinen und den Maskentrubel sich nur anzusehen, Gebrauch machen.

Es würde ein herrlicher Abend werden! Der Vorgenuß machte die Lektüre nur noch angenehmer und die junge Frau blickte unwillig auf, als das Stubenmädchen mit der Meldung eintrat, eine Dame, tief verschleiert, bittet dringend die Frau Doktor sprechen zu dürfen.

„Tief verschleiert?" sagte die junge Frau erstaunt. „Und sie gab dir keine Karte, nannte dir keinen Namen?"

„Sie sei eine alte Freundin der gnädigen Frau, sonst nichts!"

Frau Dr. Below warf das Buch auf den Tisch und sagte kurz: „Ich lasse bitten!"

In der nächsten Minute stand eine in einen Pelz gehüllte, mit dichtem Schleier versehene Dame vor der jungen Frau.

„Sie wünschen mich zu sprechen?"

Schnell riß die Fremde den Schleier ab: „Kennst du mich jetzt, Agnes?"

„Mein Gott, Liddy — du hier? Und so mysteriös?" Die junge Doktorsgattin fiel der Freundin in die Arme und küßte sie. Dabei entdeckte sie deren Erregung. „Aber, mein Gott, was hast du?"

„Ich bin namenlos unglücklich! Mein Mann betrügt mich!"

„Liddy!"

„Es ist so, Agnes!" Die Eingetretene, eine schöne Frau im gleichen Alter der Frau Doktor und deren vertraute Freundin, warf Pelz und Hut ab und sich selbst auf die Ottomane, auf die sie auch ihre Freundin niederzog. Sie nestelte aus ihrem Täschchen einen Brief hervor: „Da — lies!"

„Aber darf ich denn das?"

„Ich fordere dich sogar dazu auf, denn nur du kannst mir helfen, hörst du? Vernimm, mein Mann ist von unserem Gute hierher in die Stadt gefahren, ganz früh schon. Ein Geschäft rufe ihn hierher, das ihn bis morgen früh fernhalten würde. Bei seiner Toilette war er sei eilig, daß er aus seiner Tasche den Brief verlor. Er sagt dir Alles!"

Frau Dr. Below las die folgenden, sehr flüchtig geschriebenen Zeilen:

„Mein Alter!

Endlich, nach so viel Monaten draußen, kehre ich in Deine Arme zurück. Ich bin selig, Dich wiederzusehen! Du hast zwar inzwischen geheirathet, aber das wird doch Deiner Liebe zu mir nicht schaden. Höre, übermorgen ist im Kasino hier großer Maskenklimbim. Wir könnten auf demselben hübsch inkognito unser Wiedersehen feiern, bei der bekannten „Wittwe", der Vermittlerin froher Laune. Reiß' Dich für die eine Nacht aus Hymens Fesseln los. Es erwartet Dich mit Sehnsucht

Deine kleine See-Ratte."

Fassungslos faltete die junge Frau den Brief zusammen: „Und du bist sicher, daß er an deinen Gatten gerichtet ist?"

„Nur zu sicher," erwiderte Liddy. „Warum ist er heute früh so eilig fort? Warum will er die Nacht hier in K. bleiben? O, ich fühle es nur allzu gut. Vor unserer Hochzeit hielt sich mein Gatte längere Zeit in Hamburg auf. Man hat mir von seiner Vorliebe für das Ballett erzählt. Dies Geschöpf da —" und sie schlug auf den Brief — „ist wahrscheinlich inzwischen im Ausland gewesen. Und nun läuft ihr mein Mann nach!"

Ein heftiges Schluchzen erstickte ihre Stimme.

Auch Frau Agnes legte ihre Stirn in sorgenvolle Falten. „Und was hast du beschlossen?"

„Ich muß auf den Ball — koste es, was es wolle! Ich muß den Ungetreuen ertappen! O, wie begründet ist meine Eifersucht gewesen, über die er sich immer beklagte. Agnes, liebe, beste Agnes, hilf mir!"

Frau Dr. Below sann nach. Dieser Zwischenfall konnte ihr den ganzen schönen Abend verderben. Aber Liddy war ihre Freundin und in Fällen von Untreue sind alle Frauen geschworene Bundesgenossen.

„Ich helfe dir! Wir gehen auf den Ball, mein Mann, ich und mein Schwager, der von einer Kadetten-Schulreise vor einigen Tagen zurückgekehrt ist. Da schließt dich uns an. — Dein Mann komme spät Abends nach, sagen wir."

„Aber ein Kostüm?"

„Mein vorjähriges ist noch tadellos. Wir haben eine Figur!"

„Was stellt es vor?"

„Die Göttin der Rache!"

„Wie für mich bestimmt! Ach, Agnes, wenn ich den Ungetreuen entlarve?"

„Und dann?"

Die junge Gutsbesitzersgattin stand auf und rief mit blitzenden Augen: „Dann lase ich mich scheiden!" Gleich darauf aber fiel sie ihrer Freundin in die Arme: „Ach, Agnes, und ich liebe ihn so!"

„Also hoffen wir, daß du dich getäuscht hast! Und nun komm, wir wollen dein Kostüm gleich einmal anprobiren!"

* * *

Seekadetten haben gemeinsamhin eine unbesiegbare frohe Laune. Einer der fröhlichsten und zu allen tollen Streichen am meisten aufgelegte unter den fünfzig Admiralen in spe, die vor einigen Tagen mit der „Amphitrite" von einer Uebungsreise zurückgekommen waren, die sie um die halbe Welt geführt, war Ferro von Zimmern. Aber wer den besagten Ferro jetzt gesehen hätte, wie er auf seiner Bude saß, eine Zigarette nach der andern qualmte und die bisher erlernten Seemannsflüche wie ein alter Deckoffizier vor sich hinfluchte, der hätte den lustigen Gesellen nicht wiedererkannt.

Ein Klopfen an der Thür unterbrach ihn in seiner Thätigkeit und sofort trat auch ein jovial aussehender Herr in der Mitte der Dreißiger in's Zimmer.

„Onkel Max!" schrie Ferro auf. „Mein Alter! Mein Alter! Du bist also doch gekommen!"

„Natürlich, mein Junge! Und wir wollen nicht einer „Wittwe" heute Abend den versilberten Hals brechen, sondern einigen. Aber was hast du denn?"

„Hat sich was mit der Wittwe Cliquot!" brummte Ferro, als er mit dem ellenlangen Schiffsfluch fertig war. „Weiß der Kuckuck, warum Kapitän-Leutnant Below, so heißt unser Kadettenoffizier, noch einmal die Bestecke revidiren mußte, ehe wir von Bord gingen. Meines war total unklar, und so habe ich denn zwei Tage Stubenarrest. Basta! Mit dem schönen Kasinomaskenfest ist es für mich Essig!"

„Alle Wetter — das ist fatal! Und ich hab' nun mal meiner Frau ein Geschäft, das ich hier abzuwickeln hätte, aufgeschwindelt. Weißt du, wenn man da immer auf meinem Gute so einsam verheirathet ist, dann thut einem eine kleine Kneip-Eskapade gut. Und dazu wärst du mir der liebste gewesen, Bengel! Im übrigen hatte dein Brief einen verflucht verfänglichen Inhalt, meine Frau hätte ihn nicht sehen dürfen."

„Wa — as?"

„Verheiratheten Onkeln gegenüber unterzeichnen naseweise Seekadetten hübsch mit ihrem Namen und nicht mit „Ratte". Meine Frau hätte darauf geschworen, du wärest eine junge Balleteuse, notabene, wenn sie den Brief in die Finger gekriegt hätte."

„Du, hör mal, Onkel — deine Frau ist wohl alt und häßlich?"

„Bist du des Teufels, Junge! Sie ist jung und schön! Nur eifersüchtig wie ein Türke!"

„Hm, Onkel! Die Ehe scheint mir so etwas wie bei der Marine strengster Arrest zu sein. Wenn schon meine paar harmlosen Zeilen —"

„Harmlos? Es klang wie der schönste Liebesbrief. Höre mal zu! — Ja, zum Donner — ich habe ihn doch eingesteckt — wo ist denn nur der Brief?"

Immer erregter suchte der Gutsbesitzer Max von Zimmern den Brief, ohne ihn zu finden. Schließlich ließ er sich in dumpfer Resignation auf einen Stuhl fallen: „Wenn ich ihn zu Hause gelassen habe, dann bin ich verloren!"

„Aber, Onkel!"

„Aber nein, ich steckte ihn ein — — ich muß ihn unterwegs verloren haben. Und dann schadet's nichts. Aber nun sag' mal, kann ich dich loseisen?"

Der Seekadett zuckte die Achseln. „Das kann nur der Kapitän-Leutnant Below, der die beiden Tage über mich verhängt hat."

„Ich kenne einen Arzt dieses Namens, seine Frau ist die Freundin der meinen —"

„Das ist sein Bruder; bei dem wohnt er auch, bis er sein neues Kommando in Wilhelmshaven antritt."

Der Gutsbesitzer nahm seinen Hut. „Ich gehe zu ihm. Vielleicht gelingt mir's!"

Ferro wiegte zweifelnd den Kopf. „Du kennst unsere Kakitän-Leutnants schlecht! Versuch's, Onkel — immerhin!"

Die Stimmung des Kadetten war keine rosigere geworden. Er hatte sich auf den Abend gefreut und zugleich eine Spekulation auf denselben aufgebaut. Onkel Max hatte ihm gegenüber immer eine offene Hand gehabt, und eine recht offene brauchte er augenblicklich sehr. In fröhlicher Laune hatte er ihm das schon begreiflich gemacht und zwar mit Erfolg. Nun hatte er ihn hiehergesprengt und durfte seine vier Wände nicht verlassen — — Himmelkreuzoberbramsegel — — —"

Onkel Max war auffallend schnell wieder da und mit einem auffallend langen Gesicht.

„Junge!" rief er schon in der Thür, „die Sache ist faul!"

„Below hat deine Bitte natürlich mit einigen liebenswürdigen Bemerkungen über deinen Neffen abgeschlagen, nicht?"

„Ich war gar nicht bei ihm. Der Weg zu ihm ist mir verrammelt durch — meine Frau!"

„Was — ist die hier?"

„Hör' zu!" Der Gutsbesitzer rieb sich die feuchte Stirn. „Vorhin komme ich bei dem Gasthof vorüber, wo ich auszuspannen pflege. Steht da nicht nur mein Jagdwagen, auf dem ich fortgefahren bin, sondern auch mein gedeckter Wagen und mein Hinnerk dazu. Kreuzdonner, rufe ich ihn an — wie kommst du hierher?"

„Ich hab' die gnädige Frau hergefahren. Eine Stunde, nachdem der Herr abfuhr!"

„Sakerlot, wohin?"

„Zu Dr. Belows!"

Der Seekadett grunzte von Ueberraschung laut auf. Was will sie denn da?"

„Mensch, Junge, Windhund, merkst du denn nicht, dein verflixter Brief! Den muß ich richtig doch zu Hause verloren haben, und nun will sie mich heute Abend mit der „Ratte" attrapiren, verlaß dich drauf."

„Geh gar nicht hin!"

„Um so schlimmer! Den Eindruck des Briefes bringe ich nie los. Jetzt wird sie mich mit ihrer Eifersucht bis ans Ende unserer Tage peinigen!"

„Und wenn ich ihr schreibe, daß ich den Brief — — —"

„Ach, Junge," seufzte Max von Zimmern. „In dir mag ein ganz guter Seeoffizier stecken, aber von Weibern, namentlich von eifersüchtigen, verstehst du so viel, wie ich von der Navigation."

Der Kadett war hastig im Zimmer umhergegangen. Plötzlich erschien auf seinen Zügen ein eigener Ausdruck. Wenn seine Kameraden das sahen, so nahmen sie sich in acht — denn dann war einer seiner tollen Streiche im Anzuge.

Plötzlich blieb er stehen.

„Hab' ich dich ohne Willen hineingeritten, Onkel, so reit' ich dich mit Willen wieder heraus. Wetten, daß deine Gattin dir um den Hals fällt und dich um Verzeihung bittet, noch ehe der Morgen graut?"

„Du bist verrückt, Junge!"

„Gelingt mir's — willst du dann eine kleine Beichte pekuniärer Natur von mir anhören — —"

„Ich würde dich mit einem halben Dutzend blauer Lappen absolviren!"

„Dann all right. Den Kopf kann's nicht kosten. Nun hör', was ich sage, Onkel. Um neun Uhr holst Du im Domino mich hier ab. Aber fall' nicht in Ohnmacht, wenn du mich siehst!"

„Was hast Du vor, Ferro?"

„Dir deine Seelenruhe wiederzugeben und deine liebe Frau von der Eifersucht zu kuriren!"

* * *

Es war gegen zehn Uhr Abends. Im Kasino wogte eine bunte maskirte Gesellschaft durcheinander. Auf der Gallerie und in einigen Zimmern waren diejenigen Seeoffiziere zu sehen, die nicht an der Maskerade theilnehmen mochten und bis zur Demaskirung nur die Rolle von Zuschauern spielten.

Eine Indierin und eine in Schwarz und Purpur gekleidete „Rachegöttin" promenirten während der Tanzpause durch den Saal.

„Du wirst dich doch geirrt haben," sagte Frau Dr. Below zu ihrer Freundin, wurde aber von dieser im nämlichen Augenblick so derb am Arm ergriffen, daß sie einen leisen Schmerzensschrei ausstieß.

„Was hast Du?"

„Sieh dort!"

Ein Domino, dessen Kapuze das röthliche Haar auf dem Kopfe des von ihm verhüllten großen breitschultrigen Mannes nicht ganz zudeckte, war am Arm einer schlanken Italienerin eingetreten.

„Das sind sie!"

„Irrst du dich auch nicht?"

„Tausend Eide kann ich ablegen. Das ist mein Mann, und die an seiner Seite ist die „Ratte". O, dieses Geschöpf; — ich könnte ihr hier die Augen auskratzen!"

„Um Gotteswillen, keine Szene!"

Der Domino und die Italienerin verschwanden in einem der Seitengemächer, aus denen man den Knall der Sektpropfen hörte. In einer lauschigen Ecke ließen sie sich nieder und der Domino bestellte Sekt. Alle Achtung, die Italienerin war keine Kostverächterin. Im Handumdrehen war eine zweite Flasche nöthig.

Doktor Below war inzwischen auf die Gallerie hinaufgegangen und zu seinem Bruder getreten.

„Verdammt heiß da unten und eng dazu. Solch' Maskerei ist für unsereinen als Vergnügen doch man so — so — — für einen Skat ließ ich jetzt mein Leben!"

„Wo sind deine Damen?"

„Sie promeniren unten. Tanzen wollen sie erst nach der Demaskirung. Aber was interessirt dich denn da unten so sehr?"

Der Kapitän-Leutnant hatte sich über die Brüstung gebeugt und verfolgte mit scharfem Blick ein Paar, das in den Nebenzimmern verschwand.

„Ich muß mich irren — es ist ja undenkbar!" murmelte er.

„Das bunte Treiben da unten fängt wohl an, dir Interesse abzugewinnen?"

„Hm! Du könntest recht haben. Weißt du was?" fuhr der Seeoffizier plötzlich entschlossen fort. „Deinem Skat steht nichts im Wege. Ich will dich bei deinen Damen inzwischen vertreten!"

„So — in Uniform?"

„O," meinte mit seltsamem Lächeln der Offizier. „Damit wäre mir am wenigsten gedient. Aber du bist doch im Frack — also leih mir für eine Stunde Domino und Larve!"

„Meinethalben!"

* * *

„Gott sei Dank, mein Mann!" rief Frau Agnes, als der bekannte Domino wieder an ihre Seite trat. „Hans — meine Freundin ist nicht länger zu halten — wir müssen dir reinen Wein einschenken. Gott sei Dank, daß ein neuer Tanz beginnt und die Nebenräume sich lichten." Und ihren vermeintlichen Gatten sowie Liddy mit sich ziehend, eilte sie in eine leere Ecke und erzählte hier dem ersteren Alles.

Sie hatte im Stillen gefürchtet, ihn ungehalten werden zu sehen. Aber der Domino an ihrer Seite hatte nur gemeint:

„Vortrefflich! Ich bin selbst neugierig, was dabei herauskommt!"

In dem Gemach, in welchem der Domino mit der Italienerin saß, war es leer geworden. Auf dem Tische stand die vierte Cliquot.

Plötzlich stand die „Rachegöttin" vor dem Tische und rief mit unterdrückter Stimme:

„So — Treuloser — habe ich dich endlich gefunden! Und Sie —" wante sie sich mit tiefer Verachtung an die Italienerin. „Sie „See-Ratte" — verlassen Sie auf der Stelle den Ball, wenn Sie mich nicht zu einem Skandal treiben — —"

„Um Vergebung, gnädigste Frau Tante!" sprach da plötzlich die aufgesprungene stramm stehende „Italienerin" im schönsten Mannestone. „Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle: Ferro von Zimmern, der Taugenichts von Neffe meines heißverehrten Onkels und die „See-Ratte", die hier Wiedersehen mit ihm feiern wollte!"

„Agnes!" rief Liddy fassungslos, während der Gutsbesitzer in ein schallendes Gelächter ausbrach.

„Ich kann die Identität bezeugen!" sagte da plötzlich die Stimme des Herrn im Domino, den Frau Dr. Below für ihren Gatten gehalten und bei welcher der Seekadett plötzlich erbleichte. „Diese allerliebste Maid aus dem schönen Süden ist in der That ein Seekadett Ferro von Zimmern. Ich bin darüber noch erstaunter als Sie, meine Gnädigste, und das aus sehr gutem Grunde. Ist's nicht so, Kadett von Zimmern?"

„Zu Befehl, Herr Kapitän-Leutnant!" hauchte Ferro.

„Kapitän-Leutnant?" rief Frau Agnes. „Aber Hans — — ?"

„Nicht Hans, liebe Schwägerin! Wir haben nur getauscht, weil ich diesen jungen Mann da — —"

„Herr Kapitän-Leutnant!" fiel der Gutsbesitzer bittend ein. „Er hat sich für mich geopfert!"

„O, Max! Kannst du mir verzeihen?" rief Liddy, zu ihrem Gatten tretend. „Und verzeihen auch Sie!" bat sie den Offizier, als ihr ihr Gatte mit einigen raschen Worten den Arrestbruch Ferros mitgetheilt hatte.

„Es sei — unter der Bedingung, daß sich der Herr Kadett sofort nach Hause begibt — ein Fräulein Kadett ist mir widerwärtig."

Ferro schritt trüb von dannen, während die anderen nun erst in die echte Stimmung geriethen. Als aber am nächsten Tage der Onkel die „blauen Lappen" brachte und ein paar mehr hinzulegte, als er bei Below mit einem ernsten Verweise davon kam, da gab es in dem ganzen Kriegshafen kein fideleres Wesen als — „Fräulein Kadett".

Russische Greuel.

Die russische Gegenwart hat in den letzten Jahren so viele scheußliche Mordthaten gezeitigt, daß die Bevölkerung des weiten Reiches den fürchterlichen Dingen gegenüber geradezu abgestumpft ist. Der aus Europa Kommende staunt eine Weile über diese Passivität der Gesellschaft. Nach einiger Zeit gewöhnt er sich aber an die Greuel, von denen die Blätter täglich zu berichten wissen, und wundert sich, gleich dem Einheimischen, über nichts mehr. Aus den Dörfern laufen unaufhörlich Berichte ein über die Abschlachtungen ganzer Familien. Die Mordbuben kommen in Schlitten angefahren, brechen in die Hütten ein und tödten alles, was athmet. Weder Greise noch Kinder werden bei diesen Unthaten geschont. Ein Mordgesetz scheint die Unholde zu leiten. Denn immer wieder sind die Umstände bei den Einzelthaten übereinstimmend. Nicht nur alle Menschen, die in der Hütte wohnen, werden umgebracht (selbst nur wenige Monate alte Kinder), sondern auch Vieh und Hausthiere, von dem Pferde und der Kuh an bis zum letzten Huhn und zur Hauskatze. Die wahnwitzige Verrohung dieser Teufel spottet jeder psychologischen Erklärung. Die satanischen Unthaten muthen an wie wilde Delirien sadistischer Tollhäusler. Zum Unglück des heimgesuchten Landes sind es unfaßliche Wahrheiten, die noch lange keine bessere Zukunft versprechen. Denn ein Volk, das von einer solchen Mordepidemie erfaßt ist, bedarf innerster Erneuerung. Und ein solcher Prozeß nimmt geraume Zeit in Anspruch.

Wie es in dem Hirn solcher Unholde aussehen mag... darüber zerbrechen sich bereits einige russische wissenschaftliche Größen den Kopf, vor allen Professor Ssikorski, der bekannte Kiewer Psychiater.

Ein furchtbarer Fall, der gegenwärtig in Petersburg verhandelt wird, ist so typisch für diese Massengreuel, daß man an ihm nicht stillschweigend vorübergehen möchte. In der Gepäckabtheilung des Warschauer Bahnhofs wurde im vorigen Sommer ein Korb gefunden, der abscheulichen Geruch verbreitete und geöffnet werden mußte. Man fand in ihm die Leiche eines Mannes. Der Kopf fehlte. Wenige Tage später erschien bei der Polizei ein gewisser Kusnezow, dessen Frau in ihrem Goldstickereigeschäft mehrere Lehrmädchen beschäftigt, und meldete, daß seine Frau seit einigen Tagen verschwunden sei und daß eine ihrer Schülerinnen gestanden habe, der im Korbe gefundene Leichnam sei der Körper des gleichfalls verschwundenen Aftermiethers Iljinski, der von der Frau Kusnezowa ermordet worden sei. Die Angabe erwies sich als wahr. Die Kusnezowa hatte am Mordtage ihre drei Lehrmädchen mit der Köchin Feodorowna in die Badestube geschickt, und war selbst mit dem alten Zimmermiether Iljinski zu Hause geblieben. Iljinski war ein Psalmensänger, der sich aber mit Bettelei beschäftigte. Er hatte öfters geäußert, daß er bereits das achte Tausend Rubel sammle. Er gedachte mit dem erbettelten Gelde eine Kirche zu erbauen in der er selbst als Priester angestellt zu werden hoffte. Die Kusnezowa war die Tauftochter des Greises. Als sie mit dem alten Manne allein war, bat sie ihn, einen Brief für sie zu schreiben. Während sie ihm diktirte, erschlug sie ihn hinterrücks mit dem Beil. Als die Kinder — es waren drei Lehrmädchen im Hause — mit der Köchin zurückkamen, mußten sie erst geraume Zeit warten, bis ihnen geöffnet wurde. Am folgenden Morgen erklärte die Frau den Mädchen, daß sie den Iljinski ermordet habe. Sie verbot den Kindern unter den schrecklichsten Drohungen, ein Wort zu erzählen, und beschenkte sie mit je 100 Rubel. Dann mußten die Mädchen das blutbesudelte Zimmer aufwaschen. Die Kusnezowa aber ging mit dem in Zeitungspapier gewickelten Kopf des Ermordeten in die Küche, wo sie Feuer anmachte und den Kopf in den Herd steckte. Auf diesem Feuer bereitete sie das gemeinsame Frühstück. Das intelligenteste der Mädchen erzählte jetzt vor Gericht sehr anschaulich, wie der Schädel im Feuer geknackt habe. Nach dem Frühstück nahm die Kusnezowa den angebrannten Kopf aus dem Feuer, zerhackte ihn auf dem Küchenbrett und warf die rauchenden Reste mit Schutt und Asche und Speiseresten in die Müllgrube. „Jetzt ist alles ausgezeichnet," meinte sie. Am Abend kamen Gäste, es wurde getrunken, die Hausfrau war äußerst lustig, sie sang, spielte auf der Harmonika und tanzte sogar. Unterdessen lag die Leiche in einer Kiste im Nebenzimmer. Noch am Abend wollte die Kusnezowa den Leichnam in kleine Stücke schlagen. Die Mädchen sollten dann die Stücke einzeln hinausbringen und in den Fontankakanal werfen. Sie weigerten sich aber, trotzdem sie eingeschüchtert waren. Schließlich kaufte die Frau einen Wäschekorb, zerhackte die Leiche, wobei sie beständig vor sich hin schimpfte, wie z. B.: „Sieh' mal — solch ein Teufel — hat sich mir aufgehalst" — und that sie in den Korb. Diesen ließ sie dann später zur Bahn befördern.

Gewiß ein Mord wie andere auch. Ein solches Maß von Stumpfsinn, Wildheit, wahnwitziger Thorheit, wie diese russischen Greuel sie täglich ähnlich zutage fördern, kommt ja gewiß auch anderwärts sporadisch vor. In Massenerscheinungen jedoch und in solcher Intensität treten diese entmenschten Scheusale nur in Rußland hervor, an der Tagesordnung sind solche Gestalten eben nur dort, wo heute ein Menschenleben kaum den Werth hat wie in Frankreich zur Schreckenszeit.

Othello auf der Reise.

Wie ein verfrühter Scherz des nahenden Karnevals, so schreibt das Neue Pester Journal, sieht sich das jüngste Abenteuer des italienischen Tenors unserer Oper, des stimmgewaltigen Herrn Lunardi, an. Der Sänger hat vor einigen Tagen im Rahmen einer italienischen Stagione am Hoftheater zu Bukarest gastirt. Am letzten Abend ging „Othello" in Szene und die Vorstellung zog sich dermaßen in die Länge, daß Lunardi befürchtete, den Nachtzug zu versäumen, der ihn nach Budapest zurückbringen sollte, wo er am nächsten Abend den „Samson" singen mußte. Um nun Zeit zu sparen, beschloß er, im Kostüm nach seinem Hotel zu fahren und sich dort für die Reise umzukleiden. Er trat denn auch im Kostüm, mit kohlrabenschwarzem Gesicht, auf die Straße, um seinen Wagen zu besteigen. Als jedoch der Kutscher den wilden schwarzen Mann erblickte, der in seinen Wagen steigen wollte, ward er von Entsetzen erfaßt, hieb auf die Pferde und jagte mit seinem Gefährte davon, den unglücklichen Othello mit seinem Impresario allein lassend. Ein zweiter Wagen wurde gerufen. Dasselbe Schauspiel. Der unwissende Kutscher raste wieder davon. Da die Zeit mittlerweile verrann und Gefahr im Verzug war, lief nun der Sänger, von einer neugierigen Menge eher verfolgt als gefolgt, zu Fuß ins Hotel. Es waren jedoch nur mehr wenige Minuten bis zur Abfahrtszeit übrig, und von einem Umkleiden konnte keine Rede sein. So jagte denn Othello im Hotelwagen zum Bahnhofe und konnte eben nur noch auf den Zug springen, als dieser auch schon abfuhr. Alles Gepäck wurde zurückgelassen und so blieb Lunardi die ganze Fahrt hindurch Othello, der nicht wagte, das Schlafkoupé zu verlassen. Und zu allem Uebel kam er in Budapest noch am hellen Nachmittag an. Auf dem Bahnhof entstand ein enormes Gedränge, da jeder den exotischen Gast aus dem Orient sehen wollte. Hier war jedoch ein Fiaker rasch requirirt und nun ging's im Galopp nach dem Hotel, in dem Lunardi ständig logirte. Eine neue Ueberraschung. Das ganze Hotelpersonal in Gala, mit dem Direktor an der Spitze, erwartete ihn beim Eingang. Es hatte sich nämlich ein Spaßvogel gefunden, der die fatale Lage des Tenors humoristisch ausbeuten wollte, und dem Hotel folgendes Telegramm aus Bukarest gesandt hatte: „Der Sultan von Zanzibar trifft morgen Nachmittag vier Uhr ein und wird in Ihrem Hotel absteigen." Dem Wagen entstieg jedoch Lunardi, im Hauskleid des Othello. Er wurde sofort erkannt, denn das einzige, was er auf dieser Fahrt thun konnte, um sich zu „entmohren", war, daß er sich wusch.

Der automatische Stiefelputzer.

Einen lustigen Silvesterscherz hat sich, wie ein Londoner Korrespondent schreibt, eine automatische Stiefelputzmaschine am Viktoria-Bahnhof in London geleistet. Ein Herr aus der City, der nach Balham, einer Vorstadt Londons, mit der Bahn zurückkehren wollte, fühlte das Bedürfniß, sich von diesem Automaten die Stiefel wichsen zu lassen. Er steckte seinen Penny in den Einwurf, nachdem er seinen Fuß auf ein Piedestal gesetzt hatte. Das Piedestal führte den Fuß in die Maschine, und die Bürsten begannen ihre säubernde Arbeit. Soweit ging alles gut. Als aber der Herr seinen Fuß wieder aus der Maschine herausziehen wollte, begann die Sache ungemüthlich zu werden. Die Maschine hielt den Fuß fest und alle Versuche, ihn zu befreien, waren vergeblich. Inzwischen wichsten die Bürsten unentwegt weiter. Nach und nach versammelte sich eine Menschenmenge um den Gefangenen, und an schlechten Witzen und guten Rathschlägen war kein Mangel. Endlich wurde der Bahnhofsinspektor gerufen und dank seiner Invention konnte, durch Unterbrechung der elektrischen Leitung, wenigstens das Bürsten abgestellt werden. An ein Imstichlassen des Stiefels konnte nicht gedacht werden. Es waren Schnürstiefel, und die Senkel steckten in der Maschine. Inzwischen war eine Stunde vergangen. Der Gefesselte, der in seiner Situation den Humor nicht verloren hatte, wurde müde. Man brachte ihm einen Stuhl und er steckte sich eine Pfeife an. Auch durch erneute Gaben an Pennys an den Apparat konnte man diesen nicht bewegen, seine Beute fahren zu lassen. Endlich — nach mehr als 1½ Stunden wurde ein großer Hammer geholt. Man zertrümmerte das Schloß und die Thürplatte sprang auf. Die Bürste wurde abgeschraubt, der Fuß war frei. Der Gefangene eilte, von dem Jubel der übermüthigen Silvestermenge begleitet, zum Bahnsteig, wo ihm die Schotten durch Absingen des für den Silvester traditionellen „Auld Lang Syne" und die anderen mit „He is a jolly good fellow", während der Zug zum Bahnhof hinausdampfte, eine Ovation brachten.

— Ein Schlauberger. — „Haben Sie schon gehört? Gestern Nacht ist meine Frau durchgebrannt!" — „Und Sie haben gar nichts davon gemerkt?" — „Freilich, ich bin aufgewacht, aber ich hab' gethan, als ob ich fest schliefe, denn sonst wär' sie doch nicht fort."

Konsultation frei.

Entzündungen dauernd geheilt, ganz gleichgiltig, wie alt.

Beschwerden geheilt ohne Schneiden, Schmerzen, Droguen oder Abhaltung vom Geschäft.

Hydrocele kurirt, kein Schmerz oder Zeitverlust; kommt sofort.

Männliche Schwäche schnell beendet und gebessert durch originales sehr einfaches Mittel (von uns gebraucht).

Ehrliche Behandlung.

Schnelle Resultate.

Private Krankheiten geheilt in 3 bis 10 Tagen ohne Anwendung giftiger Droguen.

Nerven-Schwäche schnell und radikal durch unsere berühmte Methode geheilt.

Varicocele geheilt ohne Schneiden oder Schmerz in einer Behandlung.

Blutvergiftung Keine Abhaltung vom Geschäft. Jede Spur von Gift entfernt aus dem System, nicht „eingesperrt", sondern geheilt, um geheilt zu bleiben.

Sicherheit der Kur ist was Sie wünschen.

Warum wollen Sie schwach sein? Warum ein Fehlschlag sein, wenn gute Gesundheit Ihnen zum Erfolg im Leben verhelfen kann? Der Rath eines ehrlichen Doktors mag alles sein, was Sie brauchen mögen, und wird Sie absolut nichts kosten.

Office-Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abends; Sonntag nur von 10 bis 3 Uhr.

DR. CAMP Medical Offices 323 STATE STR., Ecke Congreß Straße, Chicago, Ill.

momifr

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — **Doktor Tucker's Blut Specific** kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — **Prof. DeVois Pastilles Vigorateur** heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — **Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.** — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mzX1l

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh. Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. — Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

BENSON & RIXON CO.

CLOTHIERS & SHOERS

947-949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Jeden Tag gedrängt voll!

Es muß einen Grund haben.

Kommt morgen.

$15 Männer-Anzüge und Ueberzieher, Reinwollene Stoffe—erster Klasse Passen und Arbeit garantirt — in allen Größen — Niederhämmerung - Verkaufspreis **$8.88**

$20 und $25 Männer-Anzüge und Ueberzieher, Reinwollene Stoffe — schneidergemacht — in den neuesten Moden — Niederhämmerung - Verkaufs-Preis **$12.88**

$3 Knaben-Anzüge und Ueberzieher, Die Anzüge 3 bis 16 Jahre, in neuen Facons—die Ueberzieher nur 3 bis 8 Jahre, mit vergoldeten Knöpfen und fancy Wappen an den Aermeln—Niederhämmerung-Verkaufspreis........ **$1.88**

$5 Knaben-Anzüge und Ueberzieher, Reinwollene Stoffe — 3 bis 16 Jahre, prachtvoll geschneidert und ausgestattet, die besten Werthe — Niederhämmerung-Verkaufs-Preis........ **$2.88**

$3.00 Männer-Beinkleider, Reine Wolle, alle Größen, in Streifen, schlichte Cheviots, Kammgarne und Kassimeres — Niederhämmerung - Verkaufs-Preis........ **$1.88**

Diese Koupons sind nur gut für Samstag, Sonntag und Montag.

Dieser Koupon und 3c berechtigen Euch in unserem Laden zu einem Taschentuch für Männer, in Weiß, mit Hohlsaum, nur drei auf einen Kunden; werth 10c.

Dieser Koupon und 8c berechtigen Euch in unserem Laden zu einem Paar Halbstrümpfe für Männer, in schwarz und grau, 2 Paar auf einen Kunden — werth 15c.

Dieser Koupon und 8c berechtigen Euch in unserem Laden zu einem Ways Muffler, alle Farben, nur eins auf einen Kunden — werth 25 Cents.

Dieser Koupon und 28c berechtigen Euch in unserem Laden zu einem Männer-Unterhemd oder einem Paar Männer-Unterhosen, fließgefüttert, werth 50 Cents.

Dieser Koupon und 38c berechtigen Euch in unserem Laden zu einem Percale- oder Madras Männerhemd, alle Größen, steif oder Negligee — werth 50 bis 75c.

Dieser Koupon und 28c berechtigen Euch in unserem Laden zu einem Paar Kniehosen für Knaben, alle Größen, in schwarz, grau oder fancy Cheviots, reine Wolle, 1 Pr. auf 1 Kunden, wth. 50c.

Wiener Brief.

Wien, 6. Januar.

Es war immer und zu allen Zeiten eine schwere Sache, mit berufsmäßigen Tenoristen auszukommen. Denn was ein rechter Tenorist ist, der lebt jahraus jahrein bis zu dem Augenblicke, wo die Stimme für alle Zeiten dahin ist, in den schrankenlosesten Einbildungen, vor allem aber in der Ueberzeugung, daß die ganze Menschheit hauptsächlich darum geschaffen wurde, um vor den Tenören auf dem Bauche zu liegen.

Man zeige mir einmal den Operntenor, der bei seinem, mit fünfziffrigen Zahlen immerhin auskömmlich genug bemessenen Einkommen einfach, bescheiden und liebenswürdig seine Lebensstraße dahinzieht. Man läßt es sich allenfalls schafsgeduldig noch gefallen, wenn so ein Tenor neben seiner Gage nur noch Reklameansprüche, wenn auch in Chimborazo-artigen Proportionen, zeigt. Und man thut in dieser Beziehung mit dem milden Lächeln des Verstehens und Verzeihens gerne noch ein Uebriges. Aber die Ansprüche der Tenöre finden auch da noch gewöhnlich keine Grenzen und verlangen schließlich nach Sonne, Mond und Sternen.

Da haben wir z. B. den ersten Tenor der Wiener Hofoper, Herrn Slezak. Vor zehn oder zwölf Jahren war er ein einfacher Müllerbursche in böhmischen Landen, von Bildung und Gelehrsamkeit begreiflicherweise nicht geplagt, aber mit einer schönen Stimme ausgestattet. Irgendwer entdeckte durch Zufall diese Stimme und ließ sie kundgerecht ausbilden. Ergebniß: Engagement an der Wiener Hofoper. Heuer ging der betreffende Vertrag zu Ende. Man bot dem Tenor einen neuen: 72,000 Kronen Jahresgage, 14tägigen Urlaub zu Ostern, zehnwöchentlichen Urlaub im Sommer. Ich denke, das läßt sich hören. Aber ein Tenor hat immer noch irgendwelche Extrawünsche. So verlangte denn auch Herr Slezak zwei längere Urlaube, um — in Amerika gastiren zu können!

Es kostete einige Mühe, mit Herrn Slezak ein Vertragsabkommen zu treffen. Und ich bin überzeugt, der Mann trägt jetzt in seinem Busen die Ueberzeugung herum, daß er der Welt ein unschätzbares Geschenk damit gemacht hat, daß er auf eine der beiden jährlichen Amerikareisen in seinem Vertrage verzichtet hat.

Immerhin aber ist Slezak der erste Tenor der Wiener Hofoper und ein Sänger von Namen und Bedeutung. Was aber soll man zu unserem Operetten-Star, Herrn Meister, sagen? Kein Mensch in Wien hat diesen guten Mann bisher für eine erste Kraft gehalten. Ich habe ihn oft und oft singen hören, mich aber immer nur über seine undeutliche Aussprache geärgert, ohne mich dabei an einer besonders schönen Stimme freuen zu können. Da schießt es nun diesem Stern sechster oder siebenter Klasse eines Tages durch den Kopf: „Auch' io son' tenore!" ... Das war, als Herr Meister zur Probe zu spät kam. Eine Verspätung nicht etwa von zehn Minuten oder einer Viertelstunde. Ach nein! Herr Meister hielte es für unter seiner Würde, wenn er sich um weniger als einige Stunden verspätete.

Es ist selbstverständlich, daß der wenig beneidenswerthe Direktor des Sängers nicht wartete, bis es Herrn Meister gefiele auf der Probe zu erscheinen. Es wurde ein Ersatztenor geholt, und die Probe begann. Plötzlich erscheint Herr Meister im Gesichtsfelde. Wie? Man wagt es, ohne ihn zu proben? Herr Meister zieht sich sofort in seinen heiligsten Gefühlen gekränkt zurück, geht hin und sagt seine Theilnahme für die Abendvorstellung ab. Natürlich erwartet er, der Direktor werde schon zu Kreuze kriechen. Aber der Direktor thut das nicht, sondern fordert den Ersatzmann auf, auch Abends die Partie Herrn Meisters zu singen.

So etwas einem Meister!! ... Da geht denn Herr Meister zunächst hin, trinkt 6 oder 7 große Gläser Bier, darauf 3 oder 4 Gläser Champagner, mehrere Gläschen Kognak und schließlich noch eine Flasche Moselwein. Ein Künstler muß für sein Thun die nöthige Stimmung haben. Und dann eilt Herr Meister ins Theater. Nicht etwa, um aufzutreten, sondern in der ausgesprochenen Absicht, seinen Direktor gründlich durchzuprügeln. Herr Meister besorgt das mit einer gewissen Umsicht: Zuerst vergreift er sich an dem Theatersekretär, dann kriegt der Direktor seine Haue. Eine Dame wirft sich zwischen den Direktor und den rasenden Tenor, der während der Affäre ein Gebrüll losläßt, wie der Löwe aus Pappe am Jeudi gras in Paris. Die betreffende Dame kriegt von dem Sänger einen gehörigen Puff und ringt im nächsten Augenblick in dem Papierkorb des Direktors die Hände.

Anstatt dem Sänger nun endlich die längst verdiente Maulschelle zu appliziren, flüchtet der famose Herr Direktor und läßt einen Polizisten holen. Dem wird von Herrn Meister der Helm vom Kopf geschlagen. Kurzum: Ein Schlachten war's, nicht eine Schlacht zu nennen, um mich klassisch auszudrücken.

Natürlich wird Herr Meister vor Gericht geschleppt. Aber glauben Sie, daß er dort etwa Zerknirschung und Reue zeigte? Nich' die Bohne. Er erklärte dort einfach mit erfrischender Freimüthigkeit: „Ich war damals besoffen und weiß nicht, was ich gethan habe!" Und das Publikum — Damen bildeten darunter die Mehrzahl — fand dieses Bekenntniß entzückend. Herr Meister fand während der Gerichtsverhandlung mehr Beifall, als jemals vorher auf der Bühne.

Meister wurde mit 500 Kronen in Buße, zugleich aber von einem anderen Wiener Theaterdirektor in Engagement genommen. Gestern trat er in seinem neuen Engagement zum ersten Male auf. Sie glauben nun wohl, daß der Heldentenor, der seinen Direktor prügelt, ein Weib zu Boden schlägt und sich betrinkt wie ein Droschkenkutscher, mit faulen Eiern beworfen worden ist? Aber keine Rede davon! Vergessen Sie nicht die „Wiener Gemüthlichkeit". Herr Meister wurde im Gegentheil, trotz eines wirklich sehr mäßigen Gesanges, gefeiert wie ein Heros und ungefähr zwanzigmal hervorgerufen. Als ein Herr im Publikum es wagte, diese ganz unbegründeten Ovationen als blödsinnig zu bezeichnen, mußte er vor Richter Lynch die Flucht ergreifen.

Und da soll so einem Tenor nicht die Milch zu Kopf steigen! Hat weiter nichts zu thun, als einen ordentlichen Radau schlagen und sofort fliegen ihm alle Herzen zu. Ich warte nun nur auf den erfreulichen Moment, da Herr Meister auch über seinen neuen Direktor herfallen wird. Hoffentlich wird dieser Tag nicht allzu lange ausbleiben. Es wäre auch wirklich jammervoll, wenn der Direktor Nr. 2 den Prügeln entrinnen sollte. Er hat sie dadurch, daß er Herrn Meister frisch von der einen Prügelei weg engagirte, ganz unzweifelhaft reichlich verdient.

Aber nicht darum will ich mir den Kopf zerbrechen. Lieber möchte ich das um unseres Wiener Publikums willen thun. Darf man den Wienern wirklich Alles bieten, ohne daß sie jemals kräftig hinten ausschlagen und Einen in den Sand setzen, der es längst verdient hat? Ein großes Geschrei hebt allemal an, wenn ein Kutscher durch einen Trunkenheitsexzeß „öffentliches Aergerniß" gibt, wie es im Gesetz so schön heißt. So ein Sänger aber darf ungenirt eingestehen, daß er sich bekneipt hat, um endlich einmal seinem Direktor die lange vorenthaltenen Prügel zu verabreichen. Und dabei: der Kutscher wird sich vor Gericht de- und wehmüthig entschuldigen. Der Sänger aber läßt das bleiben; er trumpft noch auf und erklärt, von einer Entschuldigung könne nicht die Rede sein. Und Alles das läßt der Wiener gelten, ja, er findet es noch sozusagen lobenswerth und zeichnet den Sünder durch Beifallspenden aus!

Da soll mir nun Einer sagen, was 'ne Sache ist, um mit Fritz Reuter zu sprechen! Meine lieben Wiener — euch ist nicht zu helfen, ihr seid auch zu dämlich. Einmal — vielleicht aber erst in hundert Jahren — wird Einer kommen, der euch selber Maulschellen und Fußtritte versetzt; vielleicht ist's ein Tenor, der einmal zur Abwechslung das Publikum mit faulen Eiern bewirft. Na, dann wird euch vielleicht ein Seifensieder aufgehen und ihr werdet nach Gebühr auftreten. So lange es aber nicht ganz so schlimm kommt, verzweifle ich an euch! Ferh.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

The Fair

STATE ADAMS AND DEARBORN STS

Unvergleichliche Kleider-Bargains

Halber Preis und Räumungs-Herabsetzungen locken Euch am Samstag zu diesen Preisen zu kaufen:

Für Männer

Männer-Ueberzieher, in den neuesten Facons, gute Qualität Meltons, Kerseys und unfinished Stoffen, bei Hand geschneidert, Satin - Aermelfutter, hochfeine Qualität Body Serge Futter, in allen Größen — waren $15—einige davon sogar noch mehr. Räumungs-Preis Samstag, **9.75**

Männer-Ueberzieher, ausgezeichnete Kleidungsstücke, welche gemacht wurden, um im Retail zu $20.00 und $22.50 verkauft zu werden, hochfeines Assortiment von Meltons, Kerseys und Fancies, durchaus korrekt in Facon, Passen und Finish, bessere Werthe wie diese sind in ganz Chicago nicht zu finden **14.75**

Männer - Anzüge, jeder Anzug ein $15 Werth, in guten Facons, beliebte Farben, einfach- oder doppelbrüstig, die meisten davon dunkel gemischt. Dies ist eine Gelegenheit zum Ankauf eines ausgezeichneten Anzuges zu einem außerordentlich niedrigen Preis — Auswahl Samstag, **9.75**

Männer - Hosen, alle Sorten zur Auswahl, schmale und breite Streifen, mittlere und dunkle Farben. Dies sind die berühmten Paragon und Kingley Fabrikate, berühmt wegen ihres ausgezeichneten Passens und ihrer Dauerhaftigkeit, alle Größen, waren $5 und $6, Auswahl Samstag zu **3.75**

Waschbare Westen für Männer, kleine hübsche Muster, $1.50 und $2 Qualitäten, zu **95c**

Für Knaben

Von dem $25.000.00 Einkauf der berühmten „Kant-wear-out" Sorte von Knaben- u. Jünglings-Anzügen und Ueberziehern sind jetzt noch genügend für Jedermann vorhanden, und alle werden jetzt offerirt zu

genau halbem Preise.

Russian und Sailor Blouse Anzüge für Knaben, in einfachen Farben und fancy Mischungen, mit Emblems und seidenen Ties, Größen 3 bis 8 Jahre, reg. Preise $4 bis $9, jetzt ½ Preis.

Knaben-Schul-Anzüge, einfach und doppelbrüstig und Norfolk Facons, einfache u. Knickerbocker Hosen, einfache Farben u. Fancies, Alter 7 bis 16 Jahre, reg. Preise $4.50 bis $10, jetzt ½ Preis.

Knaben-Reefers, einige mit Ulster Kragen und andere mit Sammetkragen, einfache Farben und fancy Stoffe, Alter 3 bis 12 Jahre. Reg. Werthe $4.50 bis $10, jetzt zu ½ Preisen.

Russian Ueberzieher für Knaben, Alter 3 bis 8 Jahre, hochmoderne Facons, mit fancy Emblems an den Aermeln, reguläre Preise $4 bis $15 — jetzt ½ Preis.

Anzüge für Jünglinge im Alter von 14 bis 20 Jahren, modischer College Schnitt, ausgezeichnete Stoffe, hell und dunkel, reguläre Preise $10 bis $20, jetzt zu ½ Preis.

Ueberzieher für Jünglinge im Alter von 16 bis 20 Jahren, in einer äußerst dauerhaften Qualität, Die regulären Preise waren $10 bis $27.50, jetzt zu ½ Preis.

Moeller, Stange & Co.

Lincoln und Southport Aves.

Leset, sprecht vor und überzeugt Euch von den Bargains, die wir am Samstag, den 25. Januar, offeriren.

Ungewöhnliche Schuh-Bargains.

- Solide Kalblederschuhe f. kleine Knaben, Gr. 9—13½, 1.35 Wth., Samst. **89c**
- Gute dauerhafte Jünglingsschuhe, Gr. 1—2, 1.50 Wth., Samstag..... **1.19**
- Knabenschuhe, 1.65 Werth, Samstag zu........ **1.29**
- Mädchenschuhe, regul. 1.00 Schuhe, Samstag zu........ **89c**
- Kinderschuhe, reguläre 1.00 Schuhe, Samstag zu........ **89c**
- Patentleder Babyschuhe, lohf. Top, z. Knöpfen od. Schnüren, 75c Wth., **59c**
- Ganz Kidleder Babyschuhe, z. Knöpfen od. Schnüren, 75c Wth., Samst.. **59c**
- Feine Carpetslippers f. Damen, Mädchen u. Kinder, 35c Wth., Samstag... **19c**
- Shinola, per Büchse, Samstag zu........ **5c**

Knaben-Kleider u. s. w.

- Kniehosen-Anzüge für Knaben, in schwarzem Cheviot u. Mischungen, Gr. 8 bis 15, reg. Wth. 2.50—$3, Samstag... **1.69**
- Eine weitere Partie Kniehosen-Anzüge für Knaben, regulär zu 1.50 bis 2.00 verkauft, Auswahl, Samstag...... **1.19**
- Schwere Winter-Ueberzieher für Knaben, Größen 6 bis 9, 2.75 Werth, Samstag zu........ **1.69**
- Extra lange mit Schaffell gefütterte Röcke für Fuhrleute, regulärer Werth 7.00, zu........ **5.48**

Cloaks.

- Kindermäntel—frühere Preise bis 7.00, Gr. 9, 10 u. 11, Samstag... **3.98**

Shirt Waists

- Lawn und Brilliantine Shirtwaists f. Damen, reg. Wth. b. 2.00, Samst. **98c**

Fleischwaaren.

- Magere Pork Shoulders, Samstag das Pfund........ **5¾c**
- Kleine Pork Loins, Samstag das das Pfund........ **8¾c**
- No. 1 geräucherte Schinken, Samstag das Pfund........ **10c**
- No. 1 geräucherte Kamm-Stücke zu........ **10¾c**
- Frische Spare Ribs, Pfd. Samstag......5¾c
- Vorderviertel Kalbfleisch, Pfd..........6¾c
- Hinterviertel Kalbfleisch..........8¾c
- Frankfurter Würste, Pfd..........8c
- Brick Creamkäse, Pfd..........16c

Droguen.

- Fletchers Castoria, Flasche..........24c
- Bulls Hustensyrup, Flasche..........19c
- Doans Kidney Pills, Schachtel..........42c
- Laxative Bromo Quinine..........19c
- Carters Little Liver Pills..........19c
- McNally's Olivenöl, Flasche..........59c
- Rubifoam, Flasche..........19c
- Hostetters' Magenbitters, Flasche..........73c
- Duffy's Malt Whiskey, Flasche..........79c

Candies u. s. w.

- Frisch geröstete Peanuts, Samstag, per Quart........ **4c**
- Spearmint oder Yucatan Gum, 2 Packete Samstag für........ **5c**
- Reg. 40c Chocolates, assort. Flavors, Samstag, Pfd........ **23c**
- Chocolate dipped Peanuts, reg. Preis 45c, Samstag........ **29c**
- Chocolate dipped Nougats, reg. Preis 25c, Samstag zu........ **17c**
- Kokosnuß- und Peanut-Flake, reg. Preis 15c, Samstag........ **9c**
- Große süße Nabel-Orangen..........2c

Montag, den 27. Januar — Großer Verkauf von Restern.

Wachskerzen für Lichtmeß, 1 bis 6 in einem Set, zu..........23c

MOELLER BROS.

Zwei Eingänge } 928-932 Milwaukee Ave. 600-602 N. Paulina Str.

Samstag, den 25. Januar:

Verkauf von angebrochenen Partien

Männer-Ausstattungsartikel und Schuhe

Sämmtliche angebrochenen Partien und einzelne Artikel die von unseren früheren Verkäufen übrig bleiben, sind in Partien gruppirt und um ein Viertel bis zur Hälfte herabgesetzt worden, um schnell damit zu räumen.

- Schwarze Sateen Männerhemden; regul. 59c, Verkaufspreis.. **39c**
- Fabrikanten Muster-Partie von Männer - Hosenträgern; werth 39c und 50c; Verkaufspreis........ **19c**
- Schwere Jean Männer-Hosen, alle Gr.; reg. 1.25, Verkaufspr.. **79c**
- Schweres geripptes fließgefüttertes Unterzeug; regulär 48c, Verkaufspreis........ **37c**
- All unsere 1.00 und 1.25 Qualität wollenes Männer-Unterzeug; Verkaufspreis........ **79c**
- Leinene Kragen; Anchor Marke; regulär 15c, Verkaufspr. 7c; Oriental Marke, reg. 10c, Verkaufspreis **3½c**
- Reinseid. Mufflers; reg. Preis $1; Verkaufspreis........ **39c**
- Knaben-Kniehosen, in schwarz und farbig; alle Größen; — regulärer Preis 29c; Verkaufspreis...... **19c**
- Seidene Bow Ties f. Männer, gute Qualität; regul. 15c, speziell...... **5c**
- Eine Partie Patentleder und Box Calf Männerschuhe; regul. Preis 2.98; reduzirter Preis....... **2.48**
- Eine Partie Calf Schuhe für Knaben, alle Größen; regulärer Preis 1.98; Verkaufspreis........ **1.59**
- Eine Partie solide lederne Little Gents Schuhe; regulär 1.49; Verkaufspreis........ **1.19**
- Eine Partie Patentleder und Vici Kid Damenschuhe; regulär 3.48; Verkaufspreis........ **2.98**
- Gute lederne Damen - Slippers und Oxfords; regulär 1.75; Verkaufspreis........ **1.49**

Gute Lederschuhe für Kinder — in drei Partien.

- Partie Nr. 1—Reg. Preis 1.39; Verkaufspreis........ **98c**
- Partie Nr. 2—Reg. Preis 1.25; Verkaufspreis........ **89c**
- Partie Nr. 3—Reg. Preis 75c; Verkaufspreis........ **48c**

Groceries

- Moeller Bros. Red Star, bestes Patentmehl, ⅛-Faß Sack..... **68c**
- 10c Büchse K. C. Backpulver......6½c
- Cooks Flaked Reis, Packet.........12c
- Yacht Club Salmon, Büchse.......14c
- Hoher Krug Mustard..........9c
- Schweizer Rahm-Käse, Pfd.......19c
- ½-Pint Sniders Catsup..........10c

Fleischwaaren.

- Hinterviertel Veal, Pfd..........7¾c
- Vorderviertel Veal, Pfd..........6½c
- Kleines Loin Pork, Pfd..........8¾c
- Prime Chuck Roast, Pfd..........7¾c
- Frische Frankforts, Pfd..........7½c

Liköre—herabgesetzte Preise

Frei — mit jedem morgigen Einkauf von $1.00 oder mehr der von uns selbst auf Flaschen gezogenen Getränke geben wir eine Flasche unseres absolut reinen Portweins frei.

- 2.50 Gallone National Club Whiskey, für.......... **1.75**
- 1.00 Flasche Sunny Brook für....61c
- 1.00 Flasche Holland Gin für......64c
- 1.25 Flasche Cream Pure Rye.....69c
- Kimmel (Aug. Schimmel), für.....48c
- Tafel-Bier, 2 Dtz. Flaschen......65c
- Guckenheimer Whiskey, ½-Gall....99c
- Lauberheimer Rheinwein; p. Gall. 89c; 2 Gall. für...... **1.60**

Winterelend in Holland.

Amsterdam, 7. Jan.

Der mit großer Schärfe einsetzende Winter läßt das Elend der Arbeitslosen in den großen Städten besonders hervortreten. Vor allem leiden darunter die Binnenschiffer, und nur wenige von den Passanten, die die malerischen, alterthümlich aussehenden, schwerfälligen Fahrzeuge bewundern, die längs den Grachten von Amsterdam ankern, machen sich einen Begriff davon, welcher Jammer manchmal in den engen Kajüten im Innern herrscht. Dort wohnen im schmalsten, nur wenige Kubikmeter umfassenden Schiffsraum der Schiffer, seine Frau und Kinder und häufig genug noch ein oder mehrere als Gesellen thätige Verwandte. Die Ausdehnung der Dampfschifferei auf den Binnenwässern läßt ohnedies die Lage dieser armen Schiffer von Jahr zu Jahr schlimmer werden. Sobald das Eis die Kanäle überzieht, wird die Schiffahrt unmöglich, und der oft nur sehr geringe mühevolle Verdienst für Güterbeförderung hört ganz auf. Bei Beginn der kalten Periode suchen wohl Eisbrecher den Verkehr auf den Kanälen aufrecht zu erhalten; dagegen wehren sich aber die Schlittschuhläufer und in einzelnen Dörfern veranstalten sie alljährlich regelrechte Steinwurfschlachten gegen die Dampfboote und Eisbrecher, „die das Eis verderben". Die Freude am Schlittschuhlaufen ist die größte Leidenschaft, die der Holländer kennt und selbst der Elendeste bindet sich ein paar Holzschlittschuhe an die schwerfälligen Holzpantoffeln oder gar an den unbeschuhten lediglich nur mit doppeltem Strumpf bekleideten Fuß. Ein sonst nur selten bei den Armen anderer Länder anzutreffender Stolz hält die in größter Noth Befindlichen ab, anderen von ihrem Jammer Kenntniß zu geben. So war ich vor zwei Jahren — bei verhältnißmäßiger günstiger allgemeiner Lage — selbst Zeuge davon, wie nur durch Zufall bekannt wurde, daß einem jener arbeitslosen in den Außengrachten mit seinem Schiff ankernden Schiffer ein kleines Kind verhungert war. Und welches stille Elend sich bei der jetzigen trostlosen Zeit abspielen mag, kam mir zum Bewußtsein, als ich las, daß wieder ein Zufall den entsetzten Nachbarn meldete, ein Arbeitsloser im Haag habe mit seiner Familie aus Noth den Haushund gebraten und aufgegessen. Neben den Schiffern sind es vor allem die Leute aus dem Baugewerbe, die zu leiden haben. Die Bevölkerung der Stadt Amsterdam nimmt nur sehr langsam zu. Trotzdem werden zahlreiche Bauten unternommen, was zu mannigfachen Baukrisen führt. Augenblicklich sind seit Wochen 3 bis 4000 Bauarbeiter ohne Arbeit. Die Stadtverwaltung hat es unternommen, die schlimmsten unter den Wohnungshöhlen zu schließen, und so die Leute zu zwingen, neubebaute Gegenden aufzusuchen. Vielfach hat man aber eine berechtigte Scheu vor diesen Neubauten, die bei Bränden als furchtbare Menschenfallen wirken, wie der letzte Brand in der Marnixstraat mit seinen sieben Menschenopfern bewiesen hat. Die Wohnungskommission geht nun mit einer recht unangebrachten Strenge gegenwärtig gegen die „unbewohnbaren" Häuser vor. Zahlreiche kleine Geschäftsleute, die Hypotheken auf unbewohnbar erklärte Häuser hatten, geriethen in Zahlungsschwierigkeiten, und die plötzlich auf die Straße gesetzten Miether in große Noth.

Am stärksten wird das Heer der Arbeitslosen und der Nothleidenden vermehrt durch die gezwungen feiernden Diamantarbeiter, deren Zahl innerhalb des Diamantarbeiterbundes zur Zeit 4348 beträgt; im ganzen sind dem Bund 8500 Diamantarbeiter angeschlossen, jedoch existirt noch eine größere Anzahl außerhalb des Bundes. Bei guter Marktlage ist der Verdienst eines geschickten Diamantarbeiters außergewöhnlich hoch. Der Bund der Diamantarbeiter verdankt jedoch seine jetzige starke Stellung großen Lohnkämpfen, zu deren Durchführung wieder beträchtliche Mittel nöthig waren. So brachte die vortheilhafte Lage der Industrie im Jahre 1905 zwar große Löhne, sie wurden aber zum Theil dazu verwandt, um den bei der großen Ausschließung von 1904 erlittenen Ausfall zu decken. Das Jahr 1906 war wieder einträglich, schon zu Beginn 1907 trat jedoch wieder ein starker Rückgang ein und im März 1907 waren bereits 1900 Diamantarbeiter arbeitslos. Von den jetzt gezwungen Fiernden sind mehr als 1000 Mann während länger als 16 Wochen ohne Verdienst. Die Bundeskasse der Diamantarbeiter, die gegenwärtig über eine Million Gulden enthält, könnte wohl durch Gewährung von Arbeitslosenunterstützung den Arbeitslosen über die jetzige Noth hinweghelfen und die Diamantarbeiter haben eine Versammlung einberufen, um diese Unterstützung zu erhalten. Die Bundesleitung befürchtet jedoch, daß auch bei einer geringen Unterstützung die erforderlichen Beträge bereits derart hohe sind, daß eine vollkommene Schwächung der Kasse und infolge dessen auch des Bundes die Folge wäre, der dann leicht von der Juweliersvereinigung (den Arbeitgebern) vernichtet werden könnte. Das aus angesehenen Bürgern aller Stände errichtete Komite zur Unterstützung der Arbeitslosen hat vorläufig die Diamantarbeiter von seinen Zwecken ausgeschlossen, denn bei den wenig günstigen gegenwärtigen Verhältnissen des immer sehr stark am amerikanischen Markte betheiligten Hollands, fließen auch die mildthätigen Beiträge nicht in dem Umfange wie dies in normalen Zeiten der Fall wäre. Es soll angesichts der gegenwärtigen Nothlage dazu übergegangen werden, eine Arbeitslosenkasse für die außerhalb des Diamantarbeiterbundes stehenden Arbeiter zu errichten.

Tausende Briefe wurden uns während der letzten 54 Jahre zugesandt, die bestätigen, daß das Bitters Heilung bringt bei Schlechtem Appetit, Unverdaulichkeit Dyspepsie, Schüttelfrost, Erkältung, Verstopfung und Malaria. Versucht es heute.

—Die Zwillinge.—Herrn Meier ist ein Söhnlein geboren. Er überbringt den im Ort wohnenden Verwandten und Freunden die Nachricht und kommt etwas angesäuselt heim. Als er sich an dem Anblick seines Sprößlings erfreuen will, bricht er verblüfft in die Worte aus: „Nanu, liebe Anna, noch einer!"

Der revolutionäre Kaffeehauswirth.

Aus Montenegro wird der Wiener Allgemeinen Zeitung eine lustige Geschichte berichtet, die besser als alle amtlichen Berichte beweist, daß der Fürst über die revolutionäre Bewegung den Sieg davongetragen hat. Risto Bilanovic ist wohlbestallter Cafétier in Cettinje. Seine Küche ist berühmt. Kein besserer „Schwarzer" in den Schwarzen Bergen. Aber Risto ist auch ein Politiker nud sein Lokal der Sammelpunkt aller Nationalisten. Politisirt wurde denn auch, als der Diener des Kriegsministers Mitar Martinovic in das Zimmer trat und fünf Kaffees für den eben tagenden Ministerrath begehrte. Da fuhr der oppositionelle Teufel in den guten Risto. Er legte die Hand auf seinen Pistolengurt und sagte großartig, wie es sich für einen montenegrinischen Helden geziemt: „Ich kann Dir den Kaffee nicht geben, ich habe keinen fertig." Der Diener verschwand mit dem abweisenden Bescheid. Als er außer Hörweite war, setzte Risto hochmüthig hinzu: „Denn ich habe keine Kaffees für solche Minister." Die Minister waren sich über die Absicht des guten Risto sofort im Klaren. Sie telephonirten an die Polizei. Der Präfekt ließ den stolzen Risto vorführen, theilte ihm mit, daß er wegen verweigerter Verabreichung von Getränken an anständige Gäste die Konzession verloren habe und daß er wegen Beleidigung der Minister zu einem Monate Arrest verdonnert sei. Ristos Heldenseele fiel nach diesem Urtheilsspruche tief hinein in die bauschigen Hosen des reuigen Cafétiers. Tief zerknirscht schlich Bilanovic zum Fürsten Nikolaus, den er unter fortwährenden Betheuerungen seiner Unschuld um Aufhebung der Strafe bat. „Du hast gefehlt, Risto," sagte der Fürst, „wie alle fehlen, die auf Minister schimpfen! Autorität muß sein. Sie ist für jeden Minister gerade so nöthig wie für den Cafétier die Konzession. Von der Strafe kann ich Dich nicht befreien, aber ich kann sie Dir umwandeln. Schreibe mir 120 Marken für ebensoviele Tassen Kaffee! Ich will Dir Leute schicken, die auf das Wohl ihres alten Fürsten ein Schälchen trinken werden!" Erleichterten Herzens eilte Risto Bilanovic von dannen. Wie eine Windsbraut aber verbreitete sich in Cettinje das Gerücht, daß bei Risto Bilanovic heute auf das Wohl des Fürsten Kaffee getrunken werde. Rasch waren die 120 Anweisungen auf je eine „Findschân Kawa" ausgegeben; doch immer neue Gäste rückten an, und das Café Risto Bilanovic wurde den ganzen Tag von Zivioruſen auf den Fürsten Nikola nicht leer.

—Die praktische Hausfrau.—Herr: „Mich wundert es, gnädige Frau, daß Sie so nahe der Kaserne Wohnung nahmen."—Frau: „War das einzige Mittel, 'ne tüchtige Köchin zu bekommen."

— Variante.—Frau A.: Ihr Junge hat wohl jetzt viel zu spielen? — Frau B.: Ja, der spielt, was das Spielzeug hält.

— Mit dem Sprichwort: „Mit den Wölfen muß man heulen" entschuldigt sich mancher, der gar nicht zu heulen, sondern behaglich zu grunzen gedenkt.